



SCHULPROGRAMM

Ausgabe 2006

Impressum:

Droste-Hülshoff-Schule (Gymnasium)
Schönowe Str. 8
14165 Berlin
www.droste-gymnasium-berlin.de

Schulleiter: Knut Bialecki

Autoren: Das Schulprogramm wurde erstellt auf der Grundlage von Zuarbeiten der Schulleitung, der Fachbereiche, zahlreicher Kolleg(inn)en, von Schüler(inne)n, Eltern und den Mitarbeiter(inne)n der Schulstation.



SCHULPROGRAMM

Stand: 04. Dezember 2006

Beschluss der Schulkonferenz vom 28.11.2006

	Einleitung	5
1	Leitbild	6
2	Bestandsaufnahme	8
2.1	Schulisches Umfeld	8
2.2	Musik an der Droste-Hülshoff-Schule – ein Schwerpunkt der Schule mit langer Tradition	10
2.3	Französisch an der Droste-Hülshoff-Schule – ein „junger“ Schwerpunkt der Schule	12
2.4	Informationstechnologie (IT) und Neue Medien	14
2.5	Besondere Angebote in der Sek I	15
2.6	Besondere Angebote in der Sek II	17
2.7	Rahmenbedingungen für das Fach Religion	17
2.8	Arbeitsgemeinschaften	18
2.9	Entwicklung der Schülerzahlen und erreichte Bildungsabschlüsse	19
2.10	Geschäftsverteilungsplan	21
3	Schulorganisation	22
3.1	Schulleitung	22
3.2	Informations- und Beratungsangebote	22
3.2.1	Informationsveranstaltungen	22
3.2.2	Beratungsveranstaltungen	23
3.2.3	Weitere Beratungsangebote	24
3.2.4	Schulinterne Informationsblätter	24
3.3	Grundsätze für die Unterrichtsverteilung und den Vertretungsunterricht	24
4	Entwicklungsziele	26
4.1	Gesamtschulische Entwicklungsziele	26

4.1.1	Unterrichtsentwicklung und Zielvereinbarungen	26
4.1.2	Vorerfahrung in der Schulentwicklungsarbeit – Erhebung und Analyse	28
4.1.3	Organisationsentwicklung	30
4.1.4	Personalentwicklung	32
4.2	Fachbezogene Bestandsaufnahme und Entwicklungsziele	34
	Sprachlich-literarisch-künstlerische Fächer	
4.2.1	Deutsch	34
4.2.2	Englisch	36
4.2.3	Französisch	38
4.2.4	Latein	39
4.2.5	Bildende Kunst / Werken	42
4.2.6	Musik	44
4.2.7	Darstellendes Spiel	45
	Gesellschaftswissenschaftliche Fächer	
4.2.8	Geschichte / Sozialkunde / Politikwissenschaft	46
4.2.9	Geografie	49
4.2.10	Philosophie / Ethik	51
	Mathematisch-naturwissenschaftlich-technische Fächer	
4.2.11	Mathematik	57
4.2.12	Physik	58
4.2.13	Chemie	60
4.2.14	Biologie	63
4.2.15	Informatik	64
	Fächer außerhalb der Aufgabenfelder	
4.2.16	Sport	65
5	Erziehung und Schulleben	69
5.1	Kommunikation	69
5.2	Miteinander – Füreinander	69
5.3	Freude	75
6	Zeit- und Maßnahmenkatalog für die Realisierung der Entwicklungsvorhaben	77
7	Interne Evaluation	79
8	Fortschreibung des Schulprogramms	80

Anhänge

Anhang I: Schulordnung

Anhang II: Genehmigungsschreiben der Senatsverwaltung zur Musik-Betonung

Anhang III: Genehmigungsschreiben der Senatsverwaltung zur Französisch-Betonung

Anhang IV: Konzeption der Schulstation

Anhang V: Jahresbericht 2005 der Schulstation

Einleitung

Tradition Die Droste-Hülshoff-Schule ist ein vierzütiges Gymnasium mit einem musischen und einem sprachlichen Schwerpunkt. 2005 haben wir den 100. Geburtstag unserer Schule gefeiert. Wir fühlen uns der Tradition unserer Schule verpflichtet, die 1905 als „Höhere Töchterchule“ der Gemeinde Zehlendorf begann und seit 1938 ihren heutigen Namen führt. Prof. Dr. Christoph Stölzl hat dies in seiner Festrede zum 100jährigen Jubiläum der Schule folgendermaßen formuliert:

„Der stille Kampf um die schulische Gleichberechtigung der Mädchen war ein Kulturkampf um eine Alternative zur preußisch strammen Schule für Jungen. Er hat der Droste-Schule eine Erbschaft mitgegeben, die trotz Koedukation ja immer lebendig geblieben ist: Die Idee, die spezifisch weibliche Begabung zum „anständigen Betragen“, zum Kompromiss, zur Versittlichung seien unverzichtbar für den Prozess der Zivilisation. Von Goethe gibt es ein treffendes Wort: `Der Umgang mit Frauen ist das Element guter Sitten.“

Entstehung des Schulprogramms Dieses Schulprogramm ist im Verlauf einer intensiven Beschäftigung mit Entwicklungsmöglichkeiten unserer Schule während des Schuljahres 2005-06 und 2006-07 entstanden und wurde von der „Steuerungsgruppe Schulprogramm“ mit Mitgliedern des Kollegiums, drei Elternvertreterinnen, sieben Schülerinnen, der Schulstation als externem Partner und der Schulleitung erstellt. Es schafft für uns alle eine gemeinsame Basis des Handelns.

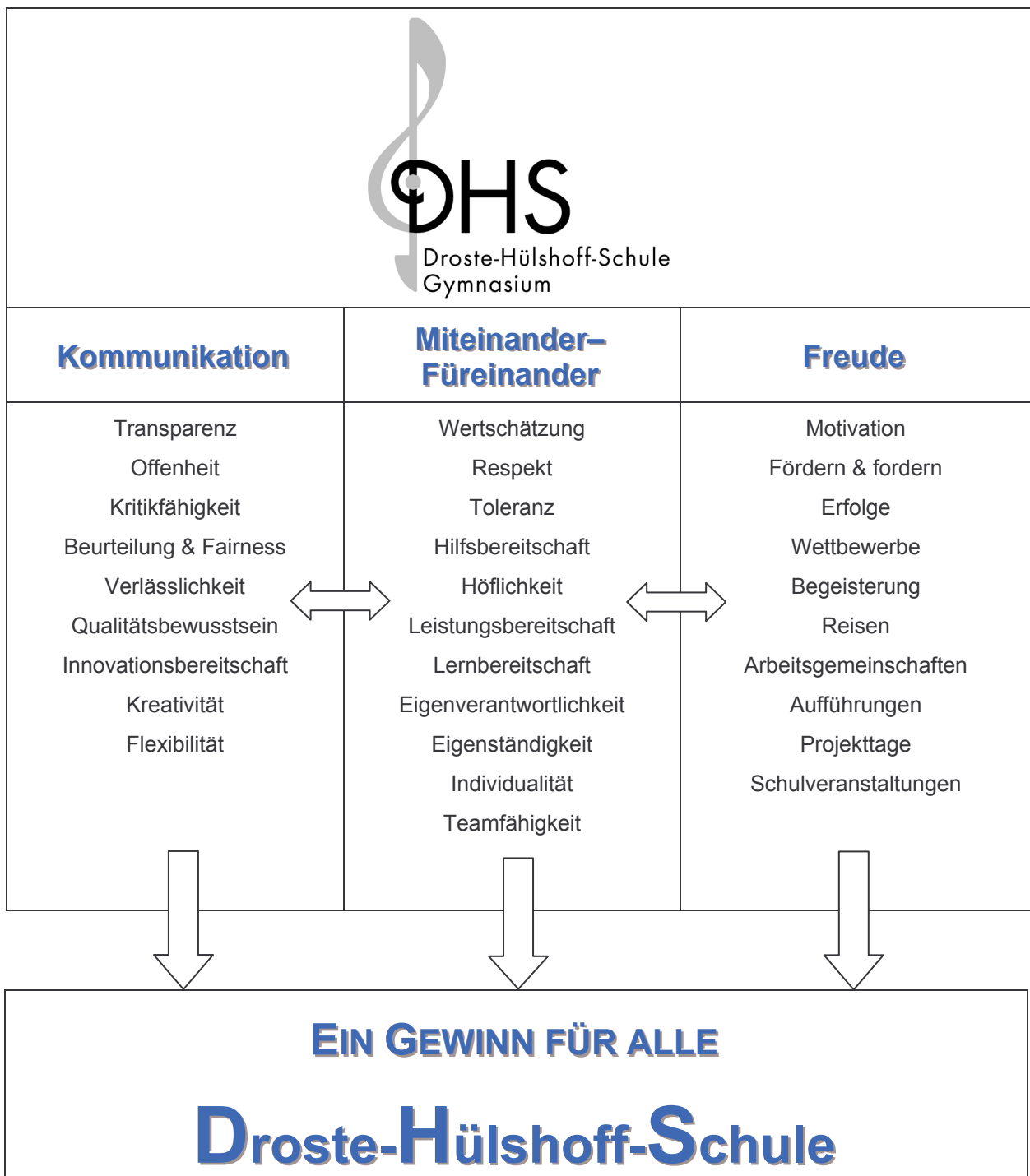
Inhaltlich umfasst dieses Programm alles, was bewusst an Bewährtem erhalten werden soll, was neu hinzugekommen ist und bereits umgesetzt wird, was sich konsequenter Weise in Planung befindet und was einmal Wirklichkeit werden könnte. Unser Anspruch der Qualitätsverbesserung in der Bildung hat seinen Ursprung im Ziel, eine lebensnahe und qualifizierte schulische Ausbildung zu ermöglichen und die Persönlichkeitsentwicklung unserer Schüler(innen) zu fördern.

Die Entstehung dieses Schulprogramms war ein zähflüssiger Prozess. Der vorliegende Entwurf ist somit ein erster Schritt auf dem Weg der Schulentwicklung an der Droste. Schon die Ergebnisse der schulinternen Evaluation (SEIS) im November und Dezember 2006 werden weitere Diskussionen anregen. Die Auseinandersetzung mit der Erarbeitung des Schulprogramms hat an der Droste-Hülshoff-Schule bereits zu weit reichenden Anstößen geführt. Die Bewusstseinsbildung für eine Qualitätsentwicklung hat sich verstärkt und ist auf einem guten Weg. Konkrete Maßnahmen, die auch schon kurzfristig zu Entlastungen bei Schüler(inne)n und Lehrer(inne)n führen, dürften den Prozess beschleunigen, weil dann schon Veränderungen gespürt werden können.

Insbesondere die Entwicklung des Leitbildes hat deutlich gemacht, welches Potential bei allen am Droste-Schulleben Beteiligten vorhanden ist und genutzt werden muss für den „Gewinn für alle“.

1 Leitbild

Präambel Wir wollen die Verbundenheit der Schüler(innen), Eltern, Lehrer(innen) und Mitarbeiter(innen) mit der Droste-Hülshoff-Schule stärken. Wir wünschen, dass sich die Schumatmosphäre durch einen respektvollen, toleranten, angstfreien und freundlichen Umgang miteinander auszeichnet, für dessen Aufrechterhaltung und Verstärkung wir uns gemeinsam engagieren. Wir verstehen in unserer Schule Lernen und Bildung als Chance und Verpflichtung.



Kommunikation Offenheit und Verlässlichkeit untereinander, Informationsfluss sowie Transparenz von Entscheidungen und Bewertungen sind für uns unabdingbare Voraussetzung für einen gelungenen Schulalltag. Schüler(innen), Lehrer(innen) und Eltern pflegen eine faire Beurteilungskultur, in der Lob, Anerkennung, Kritik und deren Akzeptanz wichtige Elemente sind.

Kollegiale Kommunikation und fachübergreifende Kooperation sehen wir als wesentliche Aufgabe aller Kolleg(inn)en an.

Kontinuität, Vielfalt im Unterrichtsangebot und klar strukturierter Unterricht mit vergleichbaren Leistungsanforderungen fördern die Kompetenzentwicklung und ebnen unseren Schüler(inne)n so ihren Weg zum Bestehen des Abiturs. Dabei setzen wir die individuellen Stärken von Schüler(inne)n, Eltern, Lehrer(inne)n und Mitarbeiter(inne)n bewusst zur Qualitätssteigerung in der Schulentwicklung ein. Innovationsbereitschaft, Kreativität und Flexibilität sind hierbei wichtige Bestandteile schulischer Qualitätsentwicklung.

Miteinander-Füreinander Alle am Schulleben Beteiligten achten die Würde jedes Einzelnen, respektieren und tolerieren sich gegenseitig mit ihren Stärken und Schwächen.

Wir wollen Verantwortlichkeit in unserem sozialen und unterrichtsbezogenen Handeln; dazu gehören auch Höflichkeit, Hilfsbereitschaft und Wertschätzung untereinander und der pflegliche Umgang mit unserem Gemeinschaftseigentum und dem Eigentum anderer.

Wir begleiten unsere Schüler(innen) zu eigenverantwortlichem Handeln. Sie sollen durch schülerbezogene Projekte angeregt werden, Lernprozesse eigenständig zu gestalten und in Teams gewinnbringend zu arbeiten. So wollen wir erreichen, dass die Schüler(innen) ihr Potenzial effektiv nutzen und einsetzen. Hierfür ist von allen Beteiligten eine dem Gymnasium angemessene Lern- und Leistungsbereitschaft im schulischen Handeln erforderlich.

Freude Jede Schülerpersönlichkeit wird bestmöglich gefordert und gefördert, sowohl im Hinblick auf die geistige und seelische Entfaltung als auch hinsichtlich der Entwicklung ihrer sozialen Kompetenz und Eigenverantwortlichkeit.

Im Unterricht und bei außerunterrichtlichen Aktivitäten wie Aufführungen, Reisen, Wettbewerben und Arbeitsgemeinschaften bringen Erfolge zusätzliche Motivation und Begeisterung für die Bewältigung der Anforderungen beim Lernen und Leisten.

Ein Gewinn für alle Wir orientieren unser schulisches Handeln an unseren Leitideen: Kommunikation, Miteinander-Füreinander, Freude. Die Individualität jedes Einzelnen nutzen wir als einen „Gewinn für alle“.

2 Bestandsaufnahme

2.1 Schulisches Umfeld

- Schulform** Die Droste-Hülshoff-Schule ist ein vierzügiges Gymnasium, das ihre Schüler(innen) mit der 7. Klasse aufnimmt und sie zum Abitur führt. Aufgenommen werden Schüler(innen) mit der Fremdsprachenfolge Englisch-Französisch und Französisch-Englisch. Unsere Schule hat im Rahmen des Modellprojektes „Schule in erweiterter Verantwortung“ einen musik- und einen französischbetonten Zug. Beide Betonungen beginnen in der 7. Klasse mit zusätzlichen Unterrichtsstunden in dem betreffenden Fach.
- Verkehrsanbindung** Die Schule liegt verkehrsgünstig in einer kleinen Verbindungsstraße zwischen dem Teltower Damm und der Machnower Straße in der Nähe des S-Bahnhofs Zehlendorf (S1) und ist mit mehreren Bussen (X10, 112, 115, 285, 623) von innerhalb und außerhalb des Bezirkes bequem zu erreichen. Für die Schüler(innen), die mit dem Fahrrad zur Schule kommen, stehen auf dem Schulgelände Fahrradständer bereit, die aber v. a. im Sommer nicht ausreichen.
- Für die Kolleg(inn)en stehen einige Parkplätze zur Verfügung, die aber lange nicht allen Autos der darauf angewiesenen Kolleg(inn)en Platz bieten.
- Schulgebäude** Unsere Schule besteht in diesem Gebäude seit 1905. Sie wurde in den Anfängen und in den 70er Jahren mehrfach erweitert, z.B. um einen Anbau für die Naturwissenschaften und um eine Doppelstock-Sporthalle. Die Flure wurden letztmalig 1985, die meisten Klassenräume in den vergangenen Jahren durch einen stundenweise beschäftigten Malermeister und in jüngster Zeit auch von Eltern, Schüler(inne)n und unserem Hausmeister renoviert. Kürzlich wurden einige Fenster auf der Wetterseite instand gesetzt. Wechselnde Schülerarbeiten aus dem Kunstunterricht und handsignierte Gemälde von Thierry Noir für zahlreiche Siege unserer Schülerinnen bei Streetball-Turnieren im Basketball schmücken die Flure und Treppenhäuser unserer Schule. Unsere Cafeteria liegt zentral im Erdgeschoss. Vor einigen Jahren ist mit großer Unterstützung von Lehrer(inne)n und Eltern, unter Einbeziehung der von den Schüler(inne)n erwirtschafteten Reinigungsgelder und mit finanzieller Unterstützung des Vereins der Eltern und Freunde der Droste-Hülshoff-Schule e.V. unter dem Erweiterungsbau ein Probenraum für Darstellendes Spiel und Theater entstanden. Im Hauptgebäude befinden sich seit 2004 die Räume der Schulstation „Insight“.
- Auf dem Schulgelände gibt es großzügige Freiflächen und diverse Sportanlagen, die von den Schüler(inne)n auch in den Pausen und in Freistunden zu Bewegung, Sport und Spiel genutzt werden.



- Schülerschaft** Zurzeit besuchen etwa 830 Schüler(innen) die Droste-Hülshoff-Schule (63% Mädchen und 37% Jungen); darunter sind 3% aus den unterschiedlichsten nicht-deutschen Herkunftsländern. Unsere Schüler(innen) kommen überwiegend (81%) aus dem Bezirk Steglitz-Zehlendorf, 14% aus Brandenburg (v. a. aus Kleinmachnow und Teltow) und 3% aus Charlottenburg-Wilmersdorf. Die restlichen 2% verteilen sich auf andere Berliner Bezirke und Brandenburger Regionen im Berliner Umland.
- Kollegium** Dem Kollegium gehören ca. 70 Lehrkräfte an, von denen etwa zwei Drittel Kolleg(inn)en sind. Der Altersdurchschnitt unseres Kollegiums liegt zum Stichtag (01.09.2006) bei 49,9 Jahren (ohne Referendare). Die meisten Kolleg(inn)en (49) sind im Alter von 41 bis 60 Jahren. Regelmäßig werden an unserer Schule Referendarinnen und Referendare (Altersdurchschnitt zurzeit 30,7 Jahre) und Praktikant(inn)en ausgebildet.
- Weitere Mitarbeiter(innen)** Schulische Mitarbeiter(innen) sind zwei Sekretärinnen und ein Hausmeister. In der Schulstation und im Schülercafé arbeiten in Kooperation von freiem und öffentlichem Träger zwei Sozialpädagoginnen und ein Erzieher.
- Schulstation** Die Schulstation bietet direkt am Lebensort Schule eine Anlaufstelle für Schüler(innen), Lehrer(innen), Eltern und andere Bezugspersonen. Sie versteht sich als allparteilicher Ansprechpartner und bietet Rat sowie Unterstützung bei Fragen rund um Schule, berufliche Perspektiven, altersspezifische, persönliche und familiäre Themen. Die Umsetzung der Angebote findet in Form von Klassentrainings, Projektarbeit, Workshops, Kleingruppen- und Einzelarbeit statt. Auf diese Weise leistet die Schulstation einen entscheidenden Beitrag zur Verbesserung des sozialen Klimas in der Schule insgesamt und zur Förderung des Einzelnen sowie der Teamfähigkeit in zahlreichen Lerngruppen. Das Konzept wurde in enger Zusammenarbeit der Schüler-,

Lehrer- und Elternschaft sowie den Mitarbeiter(inne)n des Projekts erarbeitet. Ausgangspunkt zum Kooperationsaufbau war das Jugendcafé Imitsch in der Machnower Straße. Die Umsetzung des Angebotes findet durch das Bezirksamt Steglitz – Zehlendorf und den freien Träger „contact – Die Praxis im Kiez e.V.“ statt.

Elternschaft Die Eltern unserer Schüler(innen) unterstützen die schulische Arbeit sehr engagiert. Sie arbeiten konstruktiv in allen schulischen und bezirklichen Gremien mit.

Verein der Eltern und Freunde Viele Eltern sind Mitglied im Verein der Eltern und Freunde der Droste-Hülshoff-Schule e.V., der in Zeiten knapper Kassen immer wichtiger für die Schule wird, indem er flexibel pädagogische unterrichtliche und außerunterrichtliche Projekte unterstützt.

2.2 Musik an der Droste-Hülshoff-Schule – ein Schwerpunkt der Schule mit langer Tradition

Weltsprache Musik Weltsprache Musik, wie oft suggeriert uns dieses Schlagwort, dass Musik für alle Menschen verständlich und direkt emotional erfahrbar ist. Wer sich mit Musik beschäftigt, singt oder ein Instrument spielt, erlernt eine neue Sprache, die die unterschiedlichsten Menschen miteinander verbindet und Kontakte über alle Grenzen hinweg schafft. Wer sich aktiv musikalisch betätigt, erwirbt eine wertvolle Lebensgrundlage, die hilft, eine eigene Persönlichkeit zu entfalten und gleichzeitig Gemeinschaft zu erleben. Er übt sich in Konzentrationsfähigkeit, Disziplin und Ausdauer. Musik weckt die schöpferischen Kräfte des Menschen im intellektuellen und emotionalen Bereich und stellt Wechselbeziehungen zwischen diesen Fähigkeiten und Kräften her. Musikalische Bildung darf nicht zu kurz kommen, denn aus dieser kreativen und spielerischen Betätigung erwachsen menschliche Wärme, innere Sicherheit und Toleranz. Die Beschäftigung mit Musik regt zu sinnvoller Freizeitgestaltung an und eröffnet hierzu viele Wege. Sie fördert verantwortungsvolle Arbeitshaltung, Leistungsbereitschaft und Teamfähigkeit.

Musikalische Arbeit Die musikalische Arbeit in der Droste, die vorwiegend an der so genannten Klassik orientiert ist, hat eine Jahrzehnte alte Tradition; darin liegt auch die besondere Stellung des Faches Musik begründet. Unser Ziel ist es, durch intensive Arbeit in den Arbeitsgemeinschaften (Chor I, Mittelchor, Chor II, Orchester I, Orchester II und verschiedene Kammermusikensembles) die hohe Qualität, Vielfalt und Lebendigkeit des Musiklebens zu erhalten und zu pflegen. Die Auswahl der Stücke orientiert sich an den verschiedenen Epochen der Musikgeschichte, schließt aber auch die Moderne ein.

Möglichst viele Schüler(innen) sollen an das Instrumentalspiel herangeführt werden. Daher verfügt der Fachbereich über eine Vielzahl von Orchesterinstrumenten, die an Schüler ausgeliehen werden können. Durch Spenden wird die Instrumentensammlung erweitert und instand gehalten.

Etwa 350 mitwirkende Schüler(innen) in Chören und Orchestern, also über 40% der Schülerschaft, zeigen, welcher Zuspruch hier besteht und in welchem Maße die Musik zu einem festen und wesentlichen Bestandteil ihres

hSchullebens geworden ist. In die musikalische Arbeit kann sich jeder seinen Fähigkeiten entsprechend einbringen und, unabhängig von der im Schulalltag messbaren Leistung, seinen Wert erfahren. Nicht der „Sieger“ gewinnt, nur im gemeinsamen Miteinander erreichen wir unser Ziel, gute Musik zu machen und damit uns und anderen Freude zu bringen. Zur Intensivierung der gemeinsamen Probenarbeit in den Ensembles werden regelmäßig Chor- und Orchesterfahrten angeboten.

Aufführungen Regelmäßig führen die Chöre und Orchester die in den schulischen Arbeitsgemeinschaften geprobtten Werke in Konzerten auf. So sind die Sommerkonzerte in unserer Aula, die Weihnachtskonzerte in der Pauluskirche und das Weihnachtsmusizieren der jüngeren Schüler(innen) in der Aula fester Bestandteil des schulischen Kalenders. Hinzu kommen Kammermusikabende mit Gesangs- und Instrumental-Solisten und Kammermusikensembles verschiedenster Zusammensetzung im Frühjahr und Herbst sowie die Abschiedskonzerte des Leistungskurses im 4. Semester. Zum Schuljubiläum wurden die „Carmina Burana“ mit den schulischen Chören und Orchestern unter Beteiligung einiger weniger Gesangs- und Instrumentalsolisten und dem Elternchor der Droste-Hülshoff-Schule als Jubiläumskonzert im Großen Sendesaal des RBB zweimal aufgeführt. In diesem Jahr führten die jüngeren Schüler(innen) das Musical „Krach bei Bach“ auf.

Musikbetonter Zug Der musikbetonte Zug wurde an unserer Schule im Jahr 2000 mit Genehmigung der Senatsverwaltung für Schule eingerichtet.

Er ist gedacht für interessierte Schüler(innen) mit erster Fremdsprache Englisch und gutem Gesamtleistungsprofil, da erhebliche Anforderungen auf diese Schüler(innen) zukommen. In den Klassenstufen 7 – 10 gibt es jeweils eine musikbetonte Klasse mit besonderer Förderung in durchgehend dreistündigem Musikunterricht (im Vergleich zu zweistündigem, später einstündigem oder – nach der vollständigen Umsetzung der Schulreform – sogar unter Umständen gar keinem Unterricht mehr in Klasse 10), deren Schüler(innen) in einem Aufnahmeverfahren instrumentale bzw. vokale Fähigkeiten und musiktheoretisches Elementarwissen nachgewiesen haben. Zusätzlich besteht die Verpflichtung, eine der folgenden Musikarbeitsgemeinschaften zu besuchen: Chor II für die Klassen 7 und 8, Mittelchor für die Klassen 9 und 10, Chor I für Schüler ab 11. Klasse, Orchester II für Orchesteranfänger, Orchester I für Fortgeschrittene. Der musikbetonte Zug ermöglicht den Schüler(inne)n einen kontinuierlichen Musikunterricht bis zur Oberstufe ohne Einbußen durch den epochalen Unterricht in der 9./10. Klasse, so dass sie ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten erhalten, üben und weiterentwickeln können.

In den zusätzlichen Musikstunden geht es um Vertiefung und Übung der Inhalte (z.B. musiktheoretische Grundlagen, Instrumentenkunde usw.), wie sie im schulinternen Curriculum für die Klassen 7 bis 10 formuliert sind. Singen und Musizieren bereichern den Unterricht und verstärken die musikalische Praxis. So soll allmählich die Fähigkeit entwickelt werden, mit dem musikalischen Material sicher und gewandt umzugehen. Ergänzt wird dieser Unterricht durch eigene kreative kompositorische Übungen. In der 9. und 10. Klasse besteht auch die Möglichkeit zu fachübergreifendem Unterricht und Projek-

ten (mit Deutsch, Kunst, Religion usw.).

In den vergangenen Jahren wurde jeweils eine ganze Klasse musikbetont geführt. Bei der gewählten Organisationsform behalten die Schüler – gegenwärtig – in den Klassen 9 und 10 die Möglichkeit (ebenso wie alle anderen Schüler der Schule), die verschiedenen von der Schule angebotenen Wahlpflichtfächer (Latein, Kunst, Mathematik, Naturwissenschaften) zu besuchen. So können sie sich auf ihre musikalischen Neigungen konzentrieren, ohne dass sie von weiteren Bildungsangeboten (z.B. Latinum) ausgeschlossen werden.

2.3 Französisch an der Droste-Hülshoff-Schule – ein „junger“ Schwerpunkt der Schule

Le Français à l'époque et de nos jours Der Erwerb der französischen Sprache öffnet den Schüler(inne)n den Zugang zu europäischen und außereuropäischen Kulturräumen und schult deren interkulturelle Handlungsfähigkeit.

Das Erlernen von Französisch ist demnach heutzutage unerlässlich. Es gibt immer mehr Möglichkeiten, sich in anderen europäischen Ländern niederzulassen und zu arbeiten. Deutschland ist mit Frankreich wirtschaftlich stark vernetzt und viele wissenschaftliche Institute, Behörden und Firmen beider Länder arbeiten eng zusammen und benötigen Mitarbeiter(innen) mit Kenntnissen in zwei Sprachen auf allen Ebenen. Internationale Unternehmen benötigen ebenfalls Mitarbeiter(innen) mit guten und sehr guten Fremdsprachenkenntnissen.

Französisch als erste Fremdsprache Da eine immer größere Zahl von Deutschen privat oder auch beruflich in Kontakt mit anderen Europäern kommt, sollten Fremdsprachen möglichst früh gelernt werden und zwar Französisch an erster Stelle, weil es im Vergleich zum Englischen die formenreichere Sprache ist und gründlicheres Lernen erfordert. Beim Erlernen von Französisch wird von Anfang an genaues Lernen praktiziert und logisches Denken geschult.

Es ist bekannt, dass moderne Fremdsprachen in frühem Alter - in der so genannten „sensiblen“ Phase - besonders gut aufgenommen werden. Schüler, die sich entwicklungsmäßig in der Pubertät befinden, sind weniger bereit zu genauem Lernen. Deshalb finden viele Schüler(innen) Französisch als zweite Fremdsprache schwierig, wenn sie in der 7. Klasse mit dem Erlernen der französischen Sprache beginnen und nicht in der 3. Klasse. In jüngerem Alter tun sie dies automatisch. Die Erfahrung zeigt, dass Schüler(innen), die Französisch als erste Fremdsprache gewählt haben, mit dem Erlernen der zweiten Fremdsprache Englisch keine Schwierigkeiten haben und nach der 11. Klasse sogar gleich gute Ergebnisse wie die Schüler(innen) mit Englisch als erster Fremdsprache erzielen.

Die Schüler(innen) mit Französisch als erster Fremdsprache sind oft motivierter und leistungswilliger. Das wirkt sich auf die ganze Lerngruppe aus und gilt insbesondere für die Schwerpunkt-Klassen an der Droste-Hülshoff-Schule. Deshalb sollte die Möglichkeit, in den Klassen 7 und 8 verstärkt Französisch zu lernen, auch in Zukunft verankert bleiben mit der Option, in

höheren Klassen und Kursen Sachfächer auf Französisch zu belegen, um die erworbene Sprachkompetenz noch zu vertiefen.

Erweiterte Sprachkompetenz in Sachfächern

Französisch gehört seit Gründung der Droste-Hülshoff-Schule zum Fächerkanon. Traditionell bieten wir Französisch als erste und zweite Fremdsprache an.

Seit 1999 bildet Französisch den zweiten Schwerpunkt an unserer Schule, geführt unter der Bezeichnung „Schulversuch zur erweiterten Sprachkompetenz in Sachfächern“. Für Schüler(innen) mit Französisch als erster Fremdsprache wird in jedem Jahr eine 7. Klasse eingerichtet, die in der 7. und 8. Klasse eine zusätzliche Stunde Französischunterricht, derzeit noch in Teilungsgruppen, erhält. Diese Französisch-Betonung kann in den Klassen 9 bis 11 fortgeführt werden mit Geografie (Kl. 9 und 11) bzw. Geschichte (Kl. 10 und 11) auf Französisch.

Auch für Schüler(innen) in der Qualifikationsphase wird eine Zusatzstunde angeboten, in der gesellschaftlich relevante Themen auf Französisch bearbeitet werden. Da die inhaltliche Orientierung im jetzt gültigen Rahmenlehrplan stärker landeskundlich orientiert ist, wird in diesem Schuljahr Literatur gelesen und zwar im Rahmen des „Prix des lycéens“, einem Literaturwettbewerb, in dem die Schüler den besten unter fünf neuen Jugendromanen auswählen.

Schüleraustausch mit Frankreich

Mit keinem anderen Land unterhält Deutschland so viele Schul- und Städtepartnerschaften. Deshalb ist der landeskundliche Aspekt, der auch in den aktuellen Curricula eine große Rolle spielt, nicht nur ein theoretisch abgehandeltes Thema.

Mit dem Französisch-Schwerpunkt eng verknüpft ist ein reger Schüleraustausch mit verschiedenen Partnerschulen in Frankreich. Die Austauschreisen geben den Schüler(inne)n die Möglichkeit, in die französische Kultur einzutauchen und sich mit anderen Sitten und Gebräuchen auseinander zu setzen. In den vergangenen Jahren hat sich der Schüleraustausch mit Schulen in folgenden Städten etabliert:

- Paris
- Marseille-Veyre
- Strasbourg
- Aix-en-Provence
- Amilly bei Montargis

Nachwuchs sichern

In unseren derzeitigen 7. und 8. Klassen sind insgesamt 242 Schüler(inne)n, von denen 43,4% Französisch als erste Fremdsprache gewählt haben. Von diesen kommen 21% von der Grundschule am Rohrgarten, 15% von der Süd-Grundschule und 13% von der Conrad-Grundschule.

Das Fachkollegium pflegt intensiven Kontakt mit den Französisch-Lehrer(inne)n dieser und weiterer Grundschulen (Mühlenau-Grundschule, Dreilinden-Grundschule, Zinnowwald-Grundschule, Erich-Kästner-Grundschule) im Bezirk Steglitz-Zehlendorf, aus denen unser Französisch-Nachwuchs vorrangig erwächst, um für die Wahl von Französisch als erster Fremdsprache zu werben. Da seit Einführung des Früh-Englisch und Früh-Franzö-

sisch ab der 3. Klasse im Bezirk Steglitz-Zehlendorf wie in Berlin insgesamt weniger Schüler(inne)n Französisch als erste Fremdsprache wählen, wird in diesem Schuljahr auch der Kontakt zu den Steglitzer Grundschulen verstärkt.

2.4 Informationstechnologie (IT) und Neue Medien

IT-Ausstattung Während des vergangenen Schuljahres konnte zeitgleich zu einer grundlegenden Modernisierung des Gerätebestands der beiden Computerräume (durch außerschulische Mittel) die Anbindung der Fachräume in allen Gebäudeteilen an das Computer-Netzwerk unserer Schule realisiert werden. Alle 60 Computer, die zurzeit für Unterrichtszwecke zur Verfügung stehen, sind multimedialfähig und verfügen dank der Anbindung an das Schul-Netzwerk über eine schnelle Internet-Verbindung.

Aufgrund starken Engagements von Elternvertreter(inne)n sind wir in den Besitz eines modernen und extrem leistungsfähigen Servers gelangt, der noch auf Jahre hinaus das Rückgrat des Computer-Netzwerks der Schule bilden wird.

Es wurde begonnen, die Fachräume mit Decken-Halterungen für fest installierte Beamer und mindestens mit einem multimedialfähigen PC auszustatten. Diese Maßnahme sollte im Lauf des Schuljahres 06/07 erfolgreich abgeschlossen sein.

Die Umgestaltung des Raums E201 zu einem bibliotheks- und computergestützten Medienraum soll im Jahr 2007 ein wichtiger Schwerpunkt sein.

Zusätzlich zu den stationären Geräten verfügt die Schule über einen Pool von tragbaren PCs (Notebooks), mit denen Schüler(inne)n im Unterricht eigenständig oder gelenkt arbeiten können.

Internet-Auftritt Im gleichen Zeitraum haben wir den Webauftritt der Droste-Hülshoff-Schule auf ein Content Management System (CMS) umgestellt. Damit sind zur redaktionellen Arbeit an den Seiten keine Spezialkenntnisse mehr nötig. Vielmehr kann jede autorisierte Person Beiträge einstellen oder ändern. Dadurch soll die Aktualisierung des Webangebots direkter und schneller möglich sein.

Intranet Wir haben begonnen, ein System von internen Webseiten, geordnet nach Fächern und Fachbereichen, für Unterrichtszwecke aufzubauen. Dieses System stellt schon jetzt für fünf Fächer eine verlässliche und nachhaltige Quelle für Unterrichtsmaterial und fachliche Information dar und ist (über Internetbrowser) von jedem Arbeitsplatz innerhalb der Schule aus erreichbar. Das Einstellen und die Pflege von Inhalten sind dezentralisiert, können in Eigenverantwortung der Fachbereiche und ohne Eingriffe der IT-Spezialisten erfolgen.

Der Wirkungsbereich des Intranets kann aber noch wesentlich verbreitert werden und auch für schulorganisatorische Dinge genutzt werden (z.B. Dokumente-Management, Informationsfluss, Inventarisierung und Archivierung mit Hilfe von Datenbanken).

E-Learning-Plattform Außerdem wurde auf den Webseiten der Schule ein Lernmanagement-

System (LMS) eingerichtet, das nach einer einjährigen erfolgreichen Testphase in Betrieb genommen wurde. Dort können als Ergänzung zum Unterricht u.a. von Lehrer(inne)n Arbeitsblätter und andere Materialien eingestellt werden, die den Schüler(inne)n dann orts- und zeitunabhängig zur Verfügung stehen. Wir haben für das System eine ausführliche Dokumentation entwickelt, die den Kolleg(inn)en die Arbeit damit sehr leicht machen soll. Wir werden auf Wunsch Einführungsveranstaltungen anbieten. Der Zugang erfolgt über das Internet und kann in der Unterrichtspraxis sowohl innerhalb der Schule als auch von zu Hause aus erfolgen. Das LMS ist für Lehrer(innen) und Schüler(innen) sehr einfach zu bedienen. Es spiegelt die Schulstruktur (Lehrer(innen), Schüler(innen), Klassen, Fächer) wieder, verwaltet Inhalte, Termine, dient der Kommunikation, unterstützt Binnendifferenzierung und kann auch z.B. durch ständig zugängliche Materialsammlungen für Lehrer(innen) unschätzbare Dienste leisten. Ebenfalls möglich ist bei Abwesenheit einer Lehrkraft die Bereitstellung von Aufgaben und die elektronische Abgabe der Lösungen zu festgesetzten Terminen.

E-Mail-Adressen für Lehrer(innen) Alle Lehrer(innen) der Schule sollen bis Ende 2006 E-Mail-Adressen nach dem Muster `lehreurname@droste-gymnasium-berlin.de` erhalten, um die Kommunikation zwischen Lehrer(in)-Lehrer(in) und Lehrer(in)-Eltern bzw. Lehrer(in)-Schüler(in) zu vereinfachen.

Medien-Konzept Nachdem die technischen Grundlagen für eine effiziente und sinnvolle Nutzung neuer Medien im Unterricht gelegt sind, geht es darum, diese Möglichkeiten auch tatsächlich in einer Weise einzusetzen, die für alle Beteiligten und für die Schule insgesamt einen Mehrwert bedeutet. Hierfür ist es sinnvoll, ein Medienkonzept zu entwickeln, das sowohl den Rahmen für die Arbeit mit neuen Medien absteckt als auch konkrete Projekte und ihren Nutzen beschreibt. Es sollten auch Erfahrungen in diesem Bereich gebündelt und Vorschläge für Fortbildungsmaßnahmen entwickelt werden.

Nach der Verabschiedung des Schulprogramms sollte das Medienkonzept von einer Arbeitsgruppe des Kollegiums zeitnah entwickelt und im Zeitraum von höchstens zwei Jahren regelmäßig überarbeitet werden.

2.5 Besondere Angebote in der Sek I

Studentafel Hinsichtlich der Gestaltungsmöglichkeiten seit Einführung der neuen Sek-I-Verordnung mit der neuen Studentafel für die Jahrgänge, die künftig den gymnasialen Bildungsgang in nur zwölf Jahren durchlaufen können, hat die Schulkonferenz der Droste-Hülshoff-Schule am 15. Mai 2006 zunächst folgende Grundsatzentscheidungen getroffen:

Von den beiden verfügbaren „Poolstunden“ in Klasse 7 wird je eine Stunde dem Fach Geografie und eine der ersten Fremdsprache zugeschlagen.

Latein soll weiter als 3. Fremdsprache unterrichtet werden, sodass auch zukünftig die Möglichkeit besteht, das Latinum zu erwerben. Dafür muss Latein vom kommenden Schuljahr 2007-08 zwischen Klasse 8 und 10 mit mindestens acht Jahreswochenstunden angeboten werden.

Im Bereich „Naturwissenschaften“ wird der Unterricht in den Klassen 7 und

8 ab dem Schuljahr 2006-07 wie folgt verteilt:

- 7. Klasse: Biologie und Physik jeweils 2-stündig
- 8. Klasse: Biologie und Physik jeweils 2-stündig (epochal), Chemie 2-stündig

Am 28. November 2006 hat die Schulkonferenz auf Empfehlung der Gesamtkonferenz weitere Beschlüsse gefasst:

- Latein wird in der Sek I in den Klassen 8 bis 10 durchgängig dreistündig unterrichtet.
- In Klasse 8 werden die Fächer Kunst und Musik mit je 0,5 Stunden Fach verstärkt (Profilstunde).
- Die jeweils zwei Stunden für ein weiteres Wahlpflichtfach oder Fachverstärkung in den Klassen 9 und 10 werden für Fachverstärkungen genutzt.

Der Beschluss, welche Wahlpflichtfächer in welchen Klassenstufen angeboten werden und welche Fächer in den Klassen 9 und 10 verstärkt werden, ist noch nicht gefasst.

Wahlpflichtbereich

Neben den beiden Betonungen (Musik und Französisch) können unsere Schüler(innen) in der Sek I zurzeit im Wahlpflichtbereich in Klasse 9 aus den Fächern Kunst, Physik und Biologie und in Klasse 10 aus den Fächern Musik, Mathematik und Chemie eine weitere Vertiefung wählen. Für den musikbetonten Zug wird in Klasse 10 Kunst anstelle von Musik angeboten.

Infolge der Neustrukturierung der Stundentafel in der Sek I muss auch das Wahlpflichtangebot für die Zukunft überdacht werden. Die Entscheidung darüber, welche Fächer zukünftig schon in der 8. Klasse als Wahlpflichtfächer angeboten werden, muss spätestens zu Beginn des 2. Halbjahres 2006-07 getroffen werden. Die schulinterne Diskussion hierüber ist derzeit in vollem Gange.

Latein als 3. Fremdsprache

Alternativ besteht die Möglichkeit, Latein als 3. Fremdsprache im Wahlpflichtunterricht (zurzeit in den Klassen 9 und 10) zu erlernen und in der Oberstufe zum Latinum zu führen.

Informations- technische Grundbildung

Alle Schüler(innen), die sich nicht für Latein als dritte Fremdsprache entschieden haben, nehmen zurzeit noch im 9. Jahrgang am Unterricht in Informationstechnischer Grundbildung (ITG) teil. Dieser Unterricht läuft infolge der Stundentafeländerungen mit Ende des Schuljahres 2007-08 aus.

Um die Schüler(innen) zukünftig zeitgemäß an einen intelligenten Umgang mit dem Computer heranzuführen, wird eine Aufnahme des Faches Informatik in das Wahlpflichtfachangebot diskutiert.

Betriebspraktikum

Seit vielen Jahren wird an unserer Schule in den 10. Klassen ein zweiwöchiges Betriebspraktikum durchgeführt. Voraussetzung ist die Zustimmung aller Erziehungsberechtigten. Das Praktikum findet im Januar und damit in einem Zeitraum statt, in dem das Schulhalbjahr im Wesentlichen abgeschlossen ist. Die Schüler(innen) sind in dieser Zeit etwa sechs Stunden pro Tag in den von ihnen gewählten Betrieben beschäftigt. Als Vorbereitung dienen die Fächer Deutsch und Sozialkunde, u.a. zu folgenden Themen: Schreiben von Bewerbungen und Berichten, Informationen über die Struktur

der Wirtschaft und von Betrieben, Jugendarbeitsschutzgesetz. Während des Praktikums wird jeder von den verantwortlichen Lehrer(inne)n ein- bis zweimal im Betrieb besucht. Diese Lehrer(innen) führen auch die Nachbesprechung durch.

Mit dem Angebot eines Betriebspraktikums auch an Gymnasien reagiert die Schule auf einen sich abzeichnenden Wandel. Der Anteil der Abiturienten, die ein Universitätsstudium als alleinige Perspektive sehen, wird aufgrund der Arbeitsmarktsituation geringer. Allerdings kann es nicht darum gehen, ein bestimmtes Berufsfeld oder gar einen konkreten Beruf auszusuchen. Es geht vielmehr um einen Einblick in die Arbeitswelt. Den Jugendlichen soll ein individuelles Erleben eines neuen Umfeldes, anders gearteter Anforderungen und Belastungen als in der Schule ermöglicht werden.

Unsere Erfahrungen mit diesem Betriebspraktikum sind überaus positiv. Viele Schüler(innen) entwickeln ein neues Selbstbewusstsein, erfahren eine andersartige Bestätigung, für manche ergibt sich eine stärkere Motivation, einen guten Schulabschluss anzustreben. Im Ganzen ist das Praktikum ein wichtiger Schritt in der Persönlichkeitsentwicklung und ein Beginn zur Klärung individueller Ausbildungs- und Berufsperspektiven.

Im Zuge der Einführung des mittleren Schulabschlusses wird derzeit über eine Verlegung des Betriebspraktikums z.B. an den Beginn der 10. Klasse diskutiert, um das Ende des 1. und den Beginn des 2. Halbjahres der 10. Klasse von dieser Verpflichtung zu entlasten.

2.6 Besondere Angebote in der Sek II

Als besondere Angebote in der Sek II bietet die Droste-Hülshoff-Schule an:

- Zusatzkurse in Musik (Chor und Orchester)
- Philosophie zwei- oder viersemestrig und als 3. und 4. Prüfungsfach
- Darstellendes Spiel zwei- oder viersemestrig
- Informatik zwei- oder viersemestrig
- Geschichte und Geografie als Grund- und Leistungskurs
- Politikwissenschaft nur als 3. und 4. Prüfungsfach
- Sport als 4. Prüfungsfach

Den vom Auslandsaufenthalt in der 11. Klasse zurückkehrenden Schüler(inne)n bieten wir nach Möglichkeit die Teilnahme an Liftkursen in Mathematik und Latein an, um ihnen den Übergang in die Kursoberstufe zu erleichtern.

In der Kursoberstufe können die Schüler(innen) ihre Leistungskurse zurzeit aus den Fächern Deutsch, Kunst, Musik, Englisch, Französisch, Geschichte, Geografie, Mathematik, Physik, Chemie, Biologie wählen.

2.7 Rahmenbedingungen für das Fach Religion

Religionsunterricht in ökumenischem Geist Die Kirchen bieten integriert in den normalen Stundenplan evangelischen und katholischen Religionsunterricht in ökumenischem Geist an. Beide Konfessionen begreifen das Fach als Bildungsangebot für alle Schüler(innen),

auch die kirchenfernen. Jeder Lernende soll die Möglichkeit erhalten, dem religiösen Analphabetismus zu widerstehen, sich mit den für unsere Kultur maßgebenden jüdisch-christlichen Traditionen und anderen religiösen Überlieferungen zwecks Urteilsbildung auseinanderzusetzen. Solche kognitive Bearbeitung von Verstehenszusammenhängen ist der eine unaufgebbare Pfeiler des Religionsunterrichts.

Der andere, nicht weniger wichtige, ist, den jungen Leuten bei der Sinn- und Orientierungssuche behilflich zu sein, weniger durch neutrale Belehrung als durch Sensibilisierung für Beispielhaftes und Übungsfelder des Gelingens. Noch immer gilt der alte Satz, der in der gesamten gegenwärtigen Wertediskussion viel zu kurz kommt: Verba docent, exempla trahunt. „Ziehende“ positive Beispiele braucht jeder Mensch, der Heranwachsende ganz besonders. Mag auch die Kirchenverbundenheit abnehmen, die religiöse Dimension ist deshalb nicht verloren. Bei hinreichend weitem Begriff ist Religion aus der menschlichen Seele nicht wegzudenken. Allerdings gehen die Jugendlichen mit den herkömmlichen Autoritäten zunehmend unbefangen um. Nicht selten suchen sie sich nach dem Patchwork-Prinzip aus verschiedenen religiösen und quasireligiösen Richtungen das zusammen, was sie momentan für ihr Leben gebrauchen können. Anfang der Neunziger wurde der Lebensbezug des Religionsunterrichts ausdrücklich festgeschrieben. Die notwendige Erinnerung biblischer und kirchengeschichtlicher Wurzeln sollte, um der Gefahr des Musealen zu entgehen, methodisch verknüpft werden mit der Erfahrungswirklichkeit der heutigen Schüler(innen).

In der Kursoberstufe machen zwischen fünf und zehn Interessierte pro Jahrgang den Religionsunterricht in der 7. Stunde zu ihrer eigenen Sache.

Der Religionsunterricht behält auch nach Einführung des Unterrichtsfaches Ethik im Schuljahr 2006-07 einen festen Platz an der Droste-Hülshoff-Schule.

2.8 Arbeitsgemeinschaften

Regelmäßige Angebote Ein ergänzendes Lernangebot über den Pflichtunterricht hinaus hat an der Droste-Hülshoff-Schule eine lange Tradition. Über alle Fächergruppen hinweg bietet unsere Schule kontinuierlich etwa 15 bis 20 Arbeitsgemeinschaften an. Dabei sind wechselnde Gründe wie fehlende oder steigender Nachfrage, Verteilung von Deputatsstunden, Pensionierungen oder Erkrankungen dafür verantwortlich, dass Arbeitsgemeinschaften neu, nicht mehr oder vorübergehend nicht angeboten werden.

Arbeitsgemeinschaften an der Droste-Hülshoff-Schule				
Thema	Zielgruppen	2004-05	2005-06	2006-07
Basketball, WK I, II, III Mädchen u. Jungen	7 - 13	ja	ja	ja
Chemie	9 - 13	nein	nein	ja
Chor I	11 - 13	ja	ja	ja
Chor II	7 - 8	ja	ja	ja
Darstellendes Spiel	nur 11	ja	ja	ja
Foto	9 - 13	ja	ja	ja
Gambia - Gruppe	7 - 13	ja	ja	ja
Gymnastik/Tanz	9 - 13	ja	ja	nein

Informatik / Web	8 - 13	ja	ja	ja
Kunst	9 - 11	ja	ja	nein
Lernen lernen	8	ja	ja	ja
Liftkurs „Latein für Rückkehrer“ (nach Auslandsaufenthalt)	12.1/evtl. 11	ja	nein	ja
Liftkurs „Mathematik für Rückkehrer“ (nach Auslandsaufenthalt)	12.1	ja	ja	nein
Zusatzkurs „Französische Literatur“ Mittelchor	nur LK 9 - 10	ja ja	ja ja	nein ja
Berlin Model United Nations (Bermun)	12.1 – 13.2	ja	ja	ja
Orchester I (für Fortgeschrittene)	8 - 13	ja	ja	ja
Orchester II (für Anfänger)	7 - 10	ja	ja	ja
Peerhelper (Thema: Drogen)	10 - 11	ja	ja	ja
Politik	10 - 13	ja	ja	ja
Rudern Sommer	7 - 13	ja	ja	ja
Rudern Winter	7 - 13	ja	ja	ja
Russisch	8 - 13	ja	nein	nein
Schreibwerkstatt	8 - 13	ja	nein	nein
Skaten	8 - 10	ja	nein	nein
Tanz	10 - 13	nein	ja	ja
Töpfern	7 - 13	ja	ja	ja
Turnen (Mädchen)	7 - 13	ja	ja	nein
Volleyball	7 - 13	ja	ja	ja

2.9 Entwicklung der Schülerzahlen und erreichte Bildungsabschlüsse

Entwicklung der Schülerzahlen An der Droste-Hülshoff-Schule werden beständig etwa 830 bis 860 Schüler(innen) unterrichtet. Die leicht rückläufigen Schülerzahlen im laufenden Schuljahr hängen möglicherweise mit rückläufigen Schülerzahlen in der Berliner Schule zusammen. Besondere Aufmerksamkeit gilt daher den Anmeldezahlen im kommenden Schuljahr und Schülerbewegungen zum jeweiligen Schuljahreswechsel.

Schülerzahlen von 2001 bis heute

Schuljahr	Mädchen	Jungen	Gesamt
2001 - 2002	516	330	846
2002 - 2003	524	335	859
2003 - 2004	527	323	850
2004 - 2005	544	306	850
2005 - 2006	533	313	846
2006 - 2007	516	314	830

Ergebnisse im mittleren Schulabschluss 2006 Im Jahr 2006 haben von 120 Schüler(inne)n 119 den Prüfungsteil zum mittleren Schulabschluss bestanden (99%). Ein Schüler hat den Prüfungsteil abgebrochen. Den Übergang in die gymnasiale Oberstufe haben sechs Schüler(innen) aufgrund der Jahrgangsnote nicht erreicht. Dies ergibt eine Bestehensquote von 94% für den Jahrgangsteil und den MSA insgesamt. Die Ergebnisse werden derzeit in den schulischen Gremien analysiert und diskutiert. Die Fachkollegien erforschen bei Diskrepanzen z.B. zwischen der Prüfungs- und der Jahrgangsnote die Ursachen und überlegen Konsequenzen für die unterrichtliche Arbeit.

Ergebnisse im mittleren Schulabschluss 2006

	MSA bestanden	Deutsch	Mathe- matik	Englisch	Franzö- sisch	4. PK
Lösungsan- teile	---	86%	74%	87%	77%	---
Prüfungsnote schriftlich	---	---	---	2,0	2,8	---
Prüfungsnote mündlich	---	---	---	2,8	3,1	---
Prüfungsteil / -note	99%	2,1	2,8	2,2	3,0	1,8
Jahrgangsteil / -note	94%	2,9	3,2	3,1	3,4	---
Gesamt	94%	---	---	---	---	---

Ergebnisse im Abitur 2006 Im Abitur 2006 erzielten unsere Schüler(innen) einen Notendurchschnitt von 2,5. Der beste Schüler erreichte die Note 1,3, der schwächste hat mit der Note 3,7 das Abitur bestanden.

Abiturergebnisse 2004 bis 2006 Der Abiturdurchschnitt der Droste-Hülshoff-Schule im Abitur liegt seit Jahren jeweils ein Zehntel besser als der Berliner Durchschnitt. Von 106 Abiturier(inn)en im Jahr 2006 haben zwei Schüler das Abitur nicht bestanden.

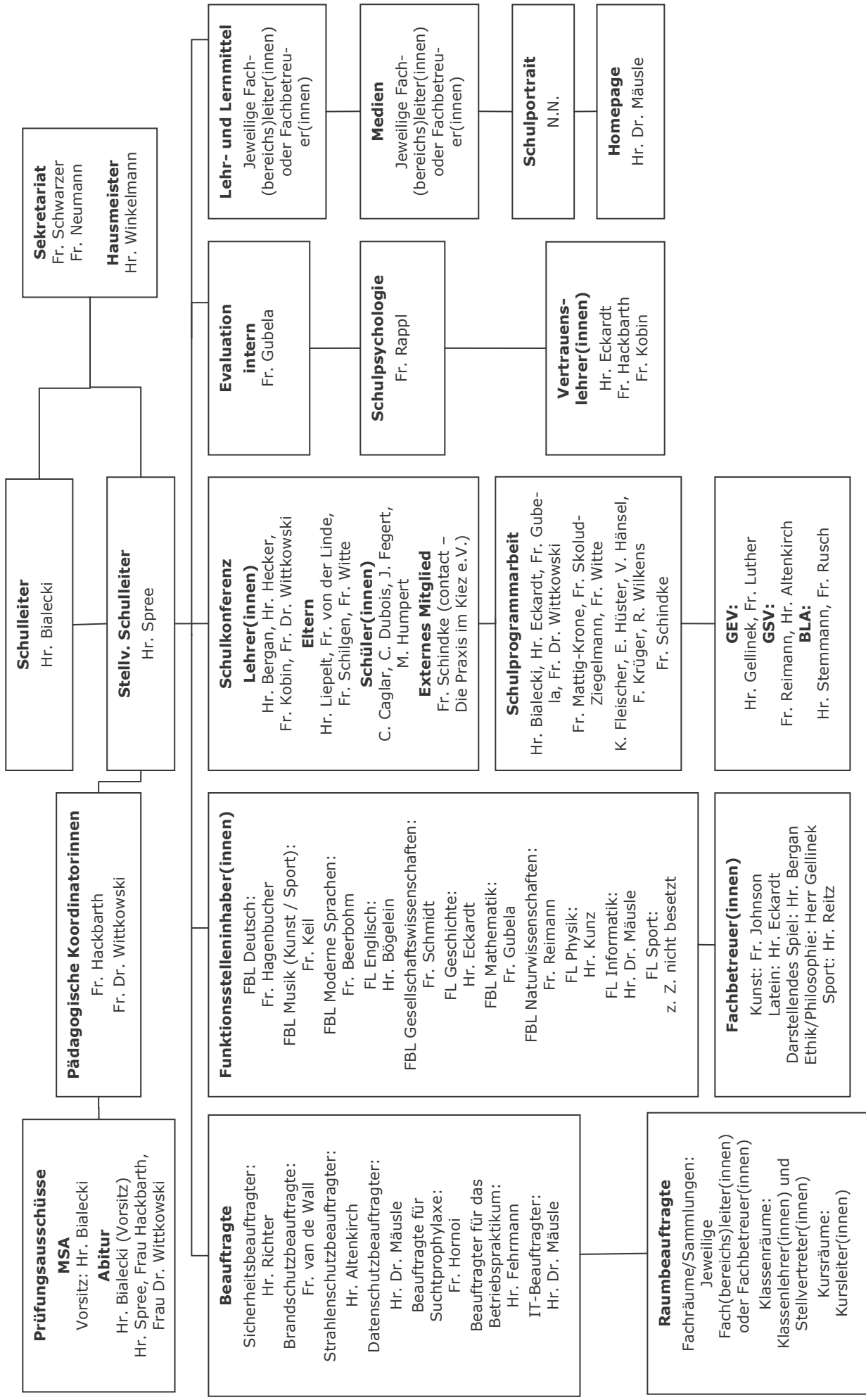
Abiturergebnisse 2004 bis 2006

	Durchschnittsnote				Durchfallquote			
	DHS	DHS	Steglitz- Zehlendorf	Berlin	DHS	DHS	Steglitz- Zehlendorf	Ber- lin
	N	Note	Note	Note	n	%	%	%
2003- 04	103	2,6	2,7	2,7	3	2,9	5,9	8,2
2004- 05	97	2,6	*	2,7	4	4,1	*	8,0
2005- 06	106	2,5	*	2,6	2	1,9	*	7,5
* Diese Daten liegen uns nicht vor								

Das Abitur 2005 an den Steglitzer und Zehlendorfer Gymnasien und gymnasialen Oberstufen der Gesamtschulen wurde von der bezirklichen Schulaufsicht ausgewertet in Bezug auf die Leistungen in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik, Biologie und Geografie im Vergleich zu den Noten in der Kursoberstufe sowie in Bezug auf Punktabzüge in den schriftlichen Prüfungsarbeiten. Die Ergebnisse wurden in den Fachbereichen intern analysiert und diskutiert. Für weitergehende Konsequenzen fehlen vergleichende Ergebnisse vergangener oder nachfolgender Jahre.

Von den 291 geschriebenen Abiturarbeiten mussten 42 Arbeiten (14,4%) wegen sprachlicher Mängel um einen Notenpunkt herabgesetzt werden, bei fünf Arbeiten (1,7%) mussten jeweils zwei Notenpunkte abgezogen werden.

2.10 Geschäftsverteilungsplan



3 Schulorganisation

3.1 Schulleitung

Zur Schulleitung der Droste-Hülshoff-Schule gehören der Schulleiter, Herr Bialecki, und der stellvertretende Schulleiter, Herr Spree. Beide leiten die Schule seit Mitte des Schuljahres 2000-01.

Eine erweiterte Schulleitung im Sinne des Schulgesetzes gibt es nicht. Ein entsprechender Antrag des Schulleiters wurde von der Gesamtkonferenz 2004 abgelehnt, weil die Aufgaben und die Arbeitsweise zum damaligen Zeitpunkt zu unklar waren.

Die beiden Pädagogischen Koordinatorinnen, die ihre Funktionen zum Schuljahr 2004-05 übernommen haben, sind eng in die Arbeit und Entscheidungsfindung der Schulleitung eingebunden. Dadurch ist auch ein guter Kontakt und Informationsfluss zwischen Schulleitung und Kollegium gewährleistet.

3.2 Informations- und Beratungsangebote

Schüler(innen) und Eltern werden bedarfsgerecht und umfassend informiert und individuell beraten durch die Schulleitung, die Pädagogischen Koordinatorinnen, die Klassenlehrer(innen), die Tutor(innen), die Fachlehrer(innen), die Schulstation, die Schüler- und Elternvertretungen.

3.2.1 Informationsveranstaltungen

Tag der offenen Tür Jedes Jahr im Februar präsentieren das Kollegium der Droste-Hülshoff-Schule und Teile der Schülerschaft den kommenden Siebtklässlern die Schule.

Der Schulleiter führt an diesem Nachmittag in kurzen Vorträgen in die Thematik ein und steht für Fragen zur Verfügung. Vorbereitungen der fachspezifischen Präsentationen finden im Vorfeld in den Fachkonferenzen durch entsprechende inhaltliche und personelle Absprachen statt. Dabei werden Darbietungen einzelner Gruppen gezielt eingebunden. Der AG-Bereich präsentiert sich nach freiwilliger Meldung.

Ziel dieses Tages ist es, den Eltern und Schüler(inne)n kommender Jahrgänge einen Eindruck von der Atmosphäre und den Anforderungen im Haus zu vermitteln, sie zu beraten und zu informieren und ihnen damit eine Basis für ihre Schulwahl zu bieten. Spezielle Informationsangebote gibt es zur Musik- und Französischbetonung.

Begrüßung der 7. Klassen Am ersten Tag des Schuljahres erfolgt eine offizielle Begrüßung der neuen Schüler(innen) in der Aula mit musikalischem Programm des Chores und des Orchesters der unteren Klassen. Die neuen Klassen gehen danach gemeinsam mit ihren Klassenlehrer(inne)n in den Klassenraum und erhalten ihren Stundenplan. In den ersten Tagen lernen die Schüler(innen) spielerisch ihre neue Schule kennen („Schulrallye“). So entsteht

bereits in den ersten Tagen ein größeres Gefühl der Sicherheit, und die ersten Schritte zu einer funktionierenden Klassengemeinschaft werden gemeinsam getan.

- Informationen zum Probehalbjahr** Die Eltern der 7. Klassen werden im Zusammenhang mit dem ersten Elternabend auf einer zentralen Informationsveranstaltung vom Schulleiter zum Probehalbjahr informiert.
- Informationen zum Wahlpflichtunterricht und zur 3. Fremdsprache Latein** Die Schüler(innen) und Eltern der 8. Klassen werden zurzeit etwa im März jeden Jahres von den Pädagogischen Koordinatorinnen, unterstützt durch Kolleg(inn)en der Angebotsfächer, zum Wahlpflichtunterricht informiert. Besondere Nachfragen kommen hier speziell zur 3. Fremdsprache, da diese Wahl die weitere Schullaufbahn aufgrund des erhöhten Stundenaufkommens mehr beeinflusst als die anderen Wahlpflichtfächer. Zukünftig müssen Schüler(innen) und ihre Eltern bereits in der 7. Klasse informiert werden.
- Informationen zum mittleren Schulabschluss** Zu den Bedingungen und zum Ablauf des Mittleren Schulabschlusses informieren die Pädagogischen Koordinatorinnen etwa im November ausführlich Schüler(innen) und Eltern der 10. Klassen.
- Informationen zum Auslandsaufenthalt** Für Schüler(innen) der 10. Klassen, die einen Auslandsaufenthalt in der 11. Klasse planen, führt der Schulleiter etwa im November eine zentrale Informationsveranstaltung durch. Sobald die Schüler(innen) mit zwölfjährigem gymnasialen Bildungsgang und damit fehlender 11. Klasse heranwachsen, muss über Zeiträume für Auslandsaufenthalte neu beraten werden.
- Informationen zur gymnasialen Oberstufe** Schüler(innen) und Eltern der 10. Klassen bekommen von den Pädagogischen Koordinatorinnen im Frühjahr ausführliche Informationen zum Übergang in die gymnasiale Oberstufe und zur weiteren Schullaufbahnplanung bis zum Abitur.
- Informationen zum Abitur** Neben individuellen Schullaufbahnberatungen werden die Schüler(innen) der Qualifikationsphase (12. und 13. Jahrgang) von den Pädagogischen Koordinatorinnen auf einer zentralen Veranstaltung eingehend über die Abiturbedingungen informiert.

3.2.2 Beratungsveranstaltungen

- Ständige Beratung von Schüler(inne)n** Ständige Ansprechpartner für die Schüler(innen) sind ihre Klassen- und Fachlehrer(innen), die Pädagogischen Koordinatorinnen sowie die Schulleitung. Unter Nutzung unserer Schulstation versuchen wir, jedem Problem nachzugehen und es einer Lösung zuzuführen.
- Beratungen des Schulleiters mit Eltern- und Schülervertretungen** Daneben gibt es alle 14 Tage einen Beratungstermin der Schulleitung mit dem Vorstand der Gesamtelternvertretung und regelmäßige Beratungsgespräche mit dem Vorstand der Schülervertretung.
- Elternsprechtage** Im Oktober findet ein Elternsprechtage für die Eltern der 7. Klassen und kurz nach Beginn des 2. Schulhalbjahres für die Eltern der 8. – 11. Klassen statt.

3.2.3 Weitere Beratungsangebote

Schulstation Bei der Verwirklichung der Ziele des Leitbildes ist die Schulstation mit ihrer umfangreichen und auf Nachhaltigkeit angelegten Beratungs- und Unterstützungstätigkeit eine unabdingbar notwendige Einrichtung.

Schulpsychologische Beratungsstelle Die Droste-Hülshoff-Schule kooperiert über eine Kollegin eng mit der Schulpsychologischen Beratungsstelle.

3.2.4 Schulinterne Informationsblätter

Schulinterne Informationsblätter Diverse schulinterne Informationsblätter werden den am Schulleben Beteiligten zur Verfügung gestellt, u.a.

- Geschäftsverteilungsplan der Schule
 - Informationsblatt über unsere Schule für neue Kolleg(inn)en, Referendarinnen und Referendare
 - Informationsblätter der Fachbereiche mit wesentlichen Beschlusslagen für neue Kolleg(inn)en
 - Informationen zu den Aufgaben der Klassenlehrer(innen)
 - dhs-intern – Mitteilungen der Schulleitung, die in der Regel zu den Gesamtkonferenzen herausgegeben werden
 - Informationsblätter zum Übergang auf unsere Schule
 - Merkblätter zu den Probezeitregelungen, den Versetzungsbestimmungen und den MSA - Bedingungen
 - Informationsblätter zum Mittleren Schulabschluss und zum Wahlpflichtfach
 - Informationsblatt zum Auslandsaufenthalt
 - Informationsblätter und Merkblätter zur Gymnasialen Oberstufe und zum Abitur
 - Informationsblätter und Ausfüllhilfen zu Wahlen und Prüfungen im Abitur und Mittleren Schulabschluss
- Informationsblätter für Schüler(innen) und Eltern**

3.3 Grundsätze für die Unterrichtsverteilung und den Vertretungsunterricht

Unterrichtszeiten Der Unterricht endet derzeit mit wenigen Ausnahmen nach der 7. Stunde. Damit verbleibt den Schüler(inne)n unserer Schule ausreichend Zeit für die Teilnahme an schulischen Arbeitsgemeinschaften und für außerschulische Freizeitbetätigungen wie z.B. Instrumentalunterricht und Vereissport.

Unterrichtsverteilung In der Organisation der Unterrichtsverteilung lässt sich die Schulleitung von folgenden Prinzipien leiten:

Lehrer(innen) sollten nach Möglichkeit

- etwa zu gleichen Teilen in ihren Fächern eingesetzt werden,
- in Sek I und Sek II eingesetzt werden,

- nicht gleichzeitig KlassenlehrerIn und TutorIn sein,
- nicht gleichzeitig zwei Leistungskurse unterrichten müssen,
- nicht in zwei verschiedenen Fächern gleichzeitig Abiturse haben.
- Klassenlehrer(innen) sollten ihre Klasse zwei Jahre haben.
- Fachlehrer(innen) sollten eine Klasse nach zwei Jahren abgeben.

Vermeidung von Unterrichtsausfall Nach Möglichkeit sollte jeder Unterrichtsausfall vermieden werden. Da sich das nicht durchhalten lässt, ist es Ziel, Unterrichtsausfälle möglichst gering zu halten und gegebenenfalls Unterrichtsausfälle sinnvoll zu kompensieren.

Vertretungsunterricht als Bildungschance Wünschenswert wäre, wenn Schüler(innen) den Vertretungsunterricht als Chance wahrnehmen, z.B. weil unbekannte Lehrer eine Bereicherung sein können und weil eigenverantwortliches Lernen und Arbeiten die Übernahme von Verantwortung für den eigenen Lernfortschritt fördert. Wenn dies gelingen soll, müssen alle an der Schulentwicklung Beteiligten konsequent gemeinsam daran arbeiten.

Aufgabenerteilung für Vertretungsunterricht Seitdem die Schule über E-Mail erreichbar ist, schicken Kolleg(inn)en zunehmend Arbeitsaufträge für die zu vertretenden Lerngruppen. Dies ist ein weiterer Schritt zur Verbesserung des Vertretungsunterrichts.

Die neuen Möglichkeiten des E-Learning werden zukünftig von immer mehr Kolleg(inn)en genutzt werden, um ihre Lerngruppen mit Unterrichtsmaterialien und Aufgaben zu versorgen und ebenfalls zu einer Qualitätsverbesserung von (Vertretungs-)Unterricht sorgen.

Einsetzung als Vertretung Die Einsetzung als Vertretung erfolgt zurzeit auf der Grundlage einer komplexen Bewertungshierarchie, wie z.B.

- A) Gibt es Lehrer(innen), die in der zu vertretenden Stunde Vertretungsbereitschaft haben?
- B) Gibt es Lehrer(innen), die in der zu vertretenden Stunde eine Freisetzung durch nicht anwesende Klassen (Klassenfahrt, Praktikum, Exkursion o. ä.) haben?
- C) Handelt es sich um Teilungsunterricht, unterrichtet der anwesende Lehrer in der Regel die ganze Klasse.
- D) Gibt es unter A) oder B) Lehrer(innen), die in der Klasse X unterrichten? (1. Wahl)
- E) Gibt es unter A) oder B) Lehrer(innen), die das ausfallende Fach Y unterrichten? (2. Wahl)
- F) Hat der in Aussicht genommene Vertretungslehrer womöglich schon mehrere Vertretungsstunden im betreffenden Monat geben müssen?
- G) Handelt es sich um eine Klassenstufe, in der die Schüler(innen) eigenverantwortlich arbeiten können, und liegt eventuell eine Aufgabe des ausgefallenen Lehrers für die Vertretungsstunde vor?

4 Entwicklungsziele

4.1 Gesamtschulische Entwicklungsziele

4.1.1 Unterrichtsentwicklung und Zielvereinbarungen

Kompetenzen Ziel der Schule ist, die Schüler(innen) so solide auszubilden, dass sie wissbegierig, motiviert und zuversichtlich in die nachschulische Phase eintreten können. Dazu gehören als wesentliche Säulen das Wissen (kognitive Kompetenz), die methodische und soziale Kompetenz sowie die Kommunikationskompetenz.

Schwerpunkte pflegen Die ausgewiesenen Profile der Schule sollen kontinuierlich fortgeführt, gestärkt und weiterentwickelt werden. Hierzu gehören u.a.

- die Betonung in Musik
- die Betonung in Französisch
- ein umfangreiches Angebot von Arbeitsgemeinschaften insbesondere im Sport und in Musik
- die Theater-AG und Darstellendes Spiel als Grundkurs
- Philosophie als Prüfungsfach
- Informatik als Grundkurs

Dimensionen der Unterrichts- und Erziehungsarbeit Zur Verwirklichung des Leitbildes hat sich die Droste-Hülshoff-Schule auf ihrem Studientag im September 2005 auf folgende Ziele zu den verschiedenen Dimensionen der Unterrichts- und Erziehungsarbeit in der Schule verständigt:

Dimension Inhalt Neben der Erarbeitung von Fachinhalten wird verstärkt fachübergreifend (inhaltlich, methodisch, Entwicklung sozialer Kompetenzen) gearbeitet. Dazu werden schulinterne Lehrpläne erstellt, die die fachlichen Inhalte festlegen und die Entwicklung der Methoden- und sozialen Kompetenzen und die Teamfähigkeit koordinieren und fördern.

Dimension Organisation Schüler(innen), Lehrer(innen) sowie Eltern vereinbaren, von der Klasse 7 bis zur Kursoberstufe zunehmend komplexere Themen zu bearbeiten, in Ergänzung zum 45-Minuten-Takt im 90-Minuten-Takt und in Ergänzung zum Unterricht projektorientiert zu unterrichten und zu lernen. Die Lehrkräfte nehmen sich gleichzeitig mehr und mehr zurück und werden damit zum Lernbegleiter. In der Kursoberstufe werden Seminarkurse angeboten, in denen fächerverbindende Themen bearbeitet werden, aus denen sich auch besondere Lernleistungen und Präsentationen entwickeln lassen (z.B. für die 5. Prüfungskomponente im Abitur).

Dimension Methoden Ziel des Methodentrainings ist die Verbesserung der Unterrichtsqualität. Das Trainieren von Methoden soll sowohl zunächst überfachliche als auch anschließend fachliche Aspekte beinhalten und dabei Arbeitstechniken und soziale Kompetenzen entwickeln helfen. Das Teilziel ‚kooperatives Lernen‘ soll über eine systematische Vermittlung und Festigung der entsprechenden Arbeitstechniken und sozialen Fähigkeiten erreicht werden.

Dimension Bewertung	A ngestrebt wird eine größtmögliche Transparenz der Bewertung für Lernende und Eltern. Die dafür festzulegenden fachspezifischen, fachübergreifenden und jahrgangsstufenbezogenen Kriterien beziehen sich auf die Fach-, Methoden- und Sozialkompetenzen.
Zielvereinbarungen	Z u diesen Dimensionen werden innerhalb der nächsten drei Jahre Zielvereinbarungen zwischen den am Schulleben Beteiligten geschlossen, die Bestandteile dieses Schulprogramms und Grundlagen für die interne Evaluation sind.
Zielführende Vereinbarungen	D ie Droste-Hülshoff-Schule trifft fachübergreifende Absprachen hinsichtlich der intendierten Kompetenzen für den Unterricht und hat sich hierzu im März 2006 auf folgende zielführende Vereinbarungen geeinigt.
Bildungsstandards am Ende von Klasse 8	A m Ende der Klassenstufe 8 sollen die nachfolgend genannten Kompetenzen im Unterricht verschiedener Fächer entwickelt worden sein:
... im methodischen Bereich	I m methodischen Bereich kennen die Schüler(innen) unterschiedliche Lernstrategien und können diese individuell anwenden (z.B. Tagesplan, Wochenplan, sinnvolle Vorbereitung auf Leistungsüberprüfungen), können Texte in der Form bearbeiten, dass erkennbar wird, dass sie die Wichtigkeit von Informationen hierarchisieren können (z.B. Markierungen, Schlüsselbegriffe), kennen Präsentationsmöglichkeiten und können Informationen sachgerecht reduziert veranschaulichen (z.B. um das Lernergebnis für sich selbst zu verankern und/oder um es anderen vorstellen zu können).
...im kommunikativen Bereich	I m kommunikativen Bereich sind die Schüler(innen) in der Lage, auf der Basis von wenigen Stichwörtern (Karteikarte) einen Kurzvortrag frei zu halten, kennen fördernde Verhaltensweisen in Diskussionen und Gesprächen, können regelgebundene Kommunikationsformen anwenden, kennen hemmende und verletzende Faktoren, die Kommunikation verhindern (z.B. Killerphrasen, Desinteresse, Abgelenktheit, bruchstückhafte Aufnahme von Informationen), versuchen diese Verhaltensweisen abzubauen, kennen die Aufgaben von Diskussionsleiter(inne)n und entwickeln Fähigkeiten, diese Position einzunehmen.
... in der Arbeit im Team	I n der Arbeit im Team verstehen die Schüler(innen), dass vor allem komplexe und multiperspektivisch zu lösende Aufgaben nur in der Teamarbeit gelingen. Sie wissen, dass Teamarbeit eine klare Aufgabenverteilung nötig macht (z.B. Präsentator(in), Gesprächsleiter(in), Zeitnehmer(in), Fahrplanüberwacher(in)). Sie wissen, dass für gelingende Teamarbeit unterschiedliche Fähigkeiten nötig sind, deren Bündelung im Team den Erfolg ermöglichen.
Bildungsstandards am Ende von Klasse 10	B is zum Ende der Klassenstufe 10 sollen die vorgenannten Kompetenzen im Unterricht besonders im Hinblick auf den Mittleren Schulabschluss und den Übergang in die gymnasiale Oberstufe weiter entwickelt werden.
Bildungsstandards im Abitur	A m Ende der Schullaufbahn sollen die vorgenannten Kompetenzen im Unterricht bis zur Studierfähigkeit entwickelt worden sein.
Erweiterter Lernbegriff	A n der Droste-Hülshoff-Schule nehmen wir Veränderungen des Unterrichts im Sinne eines erweiterten Lernbegriffs vor.

Dem pädagogischen Selbstverständnis unserer Schule entsprechend zielt der Unterricht nicht allein auf Wissensvermittlung, sondern zunehmend auf den Erwerb vielfältiger Fähigkeiten wie Methodenkompetenz, Kommunikationskompetenz, Präsentationskompetenz, Teamfähigkeit und personale Kompetenz.

Dieser erweiterte Lernbegriff erfordert eine Ausweitung des Leistungsverständnisses mit neuen Formen der Leistungsbeurteilung.

Erweiterte Leistungsbeurteilung Die zentralen Bausteine dieser neuen Formen der Leistungsbeurteilung sind die Beurteilung des Prozesses, die Beurteilung des Produktes und die Beurteilung der Präsentation. Die Beurteilung dieser drei Elemente erfolgt in erster Linie durch die Lehrenden, doch nicht ausschließlich. Einzelne Aspekte dieser mehrdimensionalen Leistung werden durch die Schüler(innen) selbst oder durch ihre Mitschüler(innen) vorgenommen, sodass auch im Beurteilungsverfahren die Schüler(innen) ihre persönlichen und sozialkommunikativen Kompetenzen stärken, ihre Selbst- und Fremdwahrnehmung schulen sowie üben, sachliche Rückmeldungen zu geben und anzunehmen.

4.1.2 Vorerfahrung in der Schulentwicklungsarbeit – Erhebung und Analyse

Evaluationsstudie in Zusammenarbeit mit der Freien Universität Berlin 2002-03 In den Jahren 2002 und 2003 haben Kolleg(inn)en zusammen mit dem Arbeitsbereich Empirische Erziehungswissenschaft am Fachbereich Erziehungs- und Unterrichtswissenschaften der Freien Universität Berlin (Univ.-Prof. Dr. Hans Merken; M. A. Dirk Eichler) eine Befragung unter Kolleg(inn)en, Schüler(inne)n und Eltern durchgeführt. Dabei ging es zunächst vorrangig darum zu erkennen, wie die Arbeitsatmosphäre und die Formen des Umgangs aller am Schulleben Beteiligten miteinander eingeschätzt werden und in welchen Bereichen am ehesten Veränderungen gewünscht werden. Folgende zentrale Aspekte waren erkennbar:

Zusammenfassende Bewertung der Studie In der zusammenfassenden Bewertung der Evaluationsergebnisse der Droste-Hülshoff-Schule durch die Freie Universität Berlin wurde festgestellt, dass in den Befragungen der Schüler(innen), Lehrer(innen) und Eltern die Schulatmosphäre der Droste-Hülshoff-Schule als durchgängig positiv bewertet wurde. Die individuelle Förderung der Schüler(innen) scheint hingegen noch ausbaufähig zu sein. Individuelle Bedürfnisse und Begabungen wurden nach Angaben der Befragten nicht hinreichend berücksichtigt. Die Schüler(innen) bewerteten die Leistungsanforderungen als nicht zu hoch und stimmten dabei fast mit den Lehrkräften überein, die sich eine Steigerung der Leistungsorientierung vorstellen konnten. Wissen als „Kerngeschäft der Schule“ wurde von den Eltern positiv bewertet. Zudem gelang es der Schule offenbar, funktionierende Kommunikationswege zu den Eltern herzustellen. Die „durchgängig positiven atmosphärischen Werte“, die „gelingende Wissensvermittlung“ und die stabilen Schülerzahlen könnten sich günstig auf die Profilierung der Schule auswirken. Das in der Evaluation festgestellte unterschiedliche Verständnis zum Schulentwicklungsprozess fordert mehr Kommunikation unter allen Beteiligten, um sich über die Entwicklung der Droste-Hülshoff-Schule zu verständigen. Die Arbeit am Schulprogramm bietet eine passende Gelegenheit dazu.

Pädagogische Schulentwicklung

In den Jahren 2003 und 2004 nahmen etwa 20% des Kollegiums an Fortbildungen zum Projekt „Pädagogische Schulentwicklung in Berlin“ teil, in dem es darum geht, Schlüsselqualifikationen wie Methoden-, Kommunikations- und Teamkompetenz der Schüler(innen) zu fördern. Im gleichen Zeitraum führten entsprechend fortgebildete Kolleg(inn)en so genannte „Sockeltrainings“ in den Klassen 7 und 8 durch.

Nach langen und intensiven Diskussionen über das Für und Wider einer Modellschule für Pädagogische Schulentwicklung entschied sich das Kollegium der Droste-Hülshoff-Schule auf der Gesamtkonferenz am 14.02.2005, sich nicht als Modellschule zu bewerben. Die wesentlichsten Gründe, sich gegen die „Modellschule“ zu entscheiden, lagen in der bereits großen Belastung durch die vorhandenen Aufgaben und in der zu erwartenden Mehrbelastung z.B. durch Vertretungsunterricht und das Verfassen von zusätzlichen Berichten.

Das Kollegium entschied sich aber dennoch, die Erfahrungen und Kenntnisse schulintern weiter zu vermitteln und an geeigneten Stellen Elemente der „Pädagogischen Schulentwicklung“ ebenso wie andere Elemente moderner Vermittlungsmöglichkeiten in ihren Unterricht aufzunehmen und so der veränderten Lern- und Unterrichtskultur nachzukommen.

Weiterhin finden Sockeltrainings zu den Modulen Kommunikation, Teamfähigkeit und Methodenkompetenz in einzelnen Klassen und Lerngruppen statt. Diese Trainings werden teilweise von der Schulstation begleitet.

Lehrerumfrage an der Droste-Hülshoff-Schule 2006

In Anlehnung an die Vorlage der Arbeitsgruppe für Schul- und Unterrichtsqualität an der Freien Universität Berlin (Thiel & Achterberg 2006) wurden Kolleg(inn)en zur Unterrichtsgestaltung, zur Entwicklung von Unterricht, zur Schüler-Lehrer- und Lehrer-Lehrer-Kommunikation und -Kooperation befragt.

Die Ergebnisse der Lehrerumfrage lassen teilweise offen, ob es sich bei den Antworten um Zielvorstellungen und Wünsche handelt oder um aktuelle Einschätzungen. Sie geben dennoch hinreichend Anhaltspunkte für die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung an unserer Schule. Auch divergierende Meinungen müssen im weiteren Prozess der Qualitätsentwicklung an unserer Schule genauer unter die Lupe genommen werden.

Ausgewählte Ergebnisse:

Als „besonders wichtig“ schätzten die Kolleg(inn)en folgende Aspekte ein:

- die gezielte Vermittlung fächerübergreifender Lernstrategien und Lerntechniken
- die Anregung der Selbsttätigkeit
- die Wertschätzung und Anerkennung der Schüler(innen)
- die Vermittlung der Relevanz des Unterrichtsstoffes
- schulinterne Fortbildungen zu spezifischen Themen
- gemeinsame Bewertungskriterien
- Maßnahmen zur Transparenz der Beurteilungsinhalte
- der Austausch über Unterrichtsinhalte, Leistungsstand und Leistungsentwicklung einzelner Schüler(innen), Probleme mit einzelnen

Schüler(inne)n unter Fachlehrer(inne)n, die in der gleichen Klasse unterrichten

„Ziemlich wichtig“ sind für die Kolleg(inn)en

- die Gestaltung von Unterricht
- Projektunterricht, offener Unterricht und selbst gesteuertes Lernen
- fächerübergreifende Projekte
- „vollwertiger“ Vertretungsunterricht

„Wichtig“ finden die Kolleg(inn)en

- kooperatives Lernen
- Aufgabensammlungen, Materialsammlungen, schulinterne Lernziele oder Bildungsstandards, schulinterne fachspezifische und fächerübergreifende Curricula als Maßnahmen für die Gestaltung und Entwicklung von Unterricht
- die Durchführung eines gemeinsamen Projektes mit Kolleg(inn)en
- die gemeinsame Vorbereitung von Unterrichtseinheiten
- der Austausch von Unterrichtsmaterial
- die Nutzung der Kompetenzen von Eltern und der Schulstation für Unterricht und Klassenaktivitäten

4.1.3 Organisationsentwicklung

Zeitnahe bauliche Verbesserungen Einige bauliche Verbesserungen wurden bereits begonnen und können zeitnah beendet werden.

IT-Ausstattung Der Abschluss der durchgängigen Ausstattung aller Klassen- und Fachräume mit Computern (Laptops), Internetanschluss, Beamer, OH-Projektor und Projektionsfläche sollte bis zum Ende des Schuljahres 2007-08 abgeschlossen werden.

Schüleraufenthaltsraum für die Oberstufe Die endgültige Fertigstellung und Ausstattung des Schüleraufenthaltsraumes für die gymnasiale Oberstufe im Souterrain der Schule ist ein realistisches Ziel für das laufende Schuljahr. Der Raum ist bereits mit Teppich ausgelegt und mit Tisch- und Stuhlgruppen ausgestattet. Es fehlen u.a. noch Regale und ein PC-Arbeitsplatz mit Internetzugang.

Raumakustische Dämpfung in Klassenräumen Studien belegen, dass durch Anbringen von speziellen Akustikplatten oder -röhren die Raumakustik wesentlich verbessert werden und damit „schoener“ für Lernende und Lehrende unterrichtet werden kann.

Am Ende des Schuljahres 2005-06 wurde von einem Vater ein Klassenraum modellhaft Nachhall gedämpft. Die Raumakustik wurde dadurch merklich verbessert. Der Nachweis erfolgte sowohl anhand von Geräuschpegelmessungen vor und nach der Maßnahme als auch anhand subjektiver Einschätzungen der unterrichteten Schüler(innen) und der unterrichtenden Lehrer(innen).

Inzwischen sind weitere Klassenräume mit einer etwas kostengünstigeren Variante von Akustik-Strukturplatten ausgestattet. Die raumakustischen Dämpfungsmaßnahmen werden zurzeit nur durch Eltern finanziert. Bis zum

- Ende des Schuljahres 2006-07 sollen alle Klassenräume Hall gedämmt sein. Eine Beteiligung des Schulträgers an der Finanzierung wurde im November 2006 beantragt.
- Unterrichtsmöglichkeiten im Freien** Gewünscht werden mehr Unterrichtsmöglichkeiten (Sitzgruppen etc.) im Freien. Platz hierfür wäre im Bereich der „Kräuterspirale“ und im Bereich hinter der Doppelturnhalle.
- Raum für Lehrer(innen)-Elterngespräche** Die Einrichtung eines Raumes für Gespräche mit Eltern ist ebenfalls ein nahes Ziel, um die Atmosphäre der Lehrer(innen)-Eltern-Gespräche wesentlich zu verbessern. Dieser Raum könnte zugleich als Raum für kranke und verletzte Schüler(innen) genutzt werden. Angedacht ist hierfür der Raum 208 (derzeit Kopierraum).
- Computer-Arbeitsplätze für Lehrer(innen)** Der Kopierraum würde verlagert in den jetzigen Raum 202 (ehemaliges Raucherzimmer). Zugleich könnten hier wenige Computer-Arbeitsplätze für Lehrer(innen) Platz finden.
- Im Zuge der immer weiter reichenden Informationsmöglichkeiten und der inzwischen fast ausschließlichen Übermittlung von schulischen Gesetzen, Verordnungen, Ausführungsbestimmungen, Rundschreiben etc. durch die Senatsverwaltung über das Internet benötigen Kolleg(inn)en insgesamt mehr PC-Arbeitsplätze im Schulgebäude.
- Toiletten** Der Zustand der Toiletten für die Schüler(innen) im Hauptgebäude leidet sehr stark unter Vandalismus-Schäden. In Fällen von Vandalismus bemühen sich alle vormittags und nachmittags in der Schule Anwesenden intensiv darum, den oder die Verursachenden zu ermitteln.
- Sowohl Schüler(innen) als auch unser Hausmeister haben hier bereits in einigen Toiletten Verbesserungen herbeigeführt. Dennoch bleibt die Sanierung der Toilettenräume auch aus gesundheitlichen und Wohlbefindlichkeitsgründen ein Schwerpunkt unserer Bemühungen für das laufende und kommende Schuljahr.
- Zeitnahe organisatorische Veränderungen** Einige der im Folgenden genannten, zeitnah ins Auge zu fassenden organisatorischen Veränderungen bedürfen teilweise noch der Mitbestimmung der schulischen Gremien,
- Bücherbörse** Zur Kostenminimierung bei der Anschaffung von Büchern durch die Eltern soll die Bücherbörse weiter ausgebaut und möglichst von den Kolleg(inn)en aktiv begleitet werden. So können mit der Mitteilung der Bücherliste an die zukünftigen Siebtklässler(innen) bzw. deren Eltern die Termine der Bücherbörse genannt werden.
- Anlässlich dieser Veranstaltungen sollen Schüler(innen) und Eltern zusätzlich die Gelegenheit bekommen, Fundsachen wieder in ihren Besitz zu nehmen.
- Mittelfristige bauliche und organisatorische Veränderungen** Eine u. U. grundlegende Veränderung des pädagogisch-organisatorischen Konzeptes der Schule ist für die Zukunft ins Auge zu fassen, um den veränderten vorgegebenen wie selbst gesetzten Rahmenbedingungen besser begegnen zu können. Eine Option hierfür ist die Entwicklung hin zu einer Ganztagschule, eine andere die Wiedereinführung des Sonnabends als Unterrichtstag (wöchentlich oder zweiwöchentlich). Weitere Optionen sind

denkbar.

Hierzu gibt es zum jetzigen Zeitpunkt noch keinerlei Voten oder Beschlüsse aus den schulischen Gremien.

Ausbau der Räumlichkeiten

Die Droste-Hülshoff-Schule hat ihre Raumkapazitäten mehr als ausgereizt. Eine gemeinsame Überarbeitung des Raum-Nutzungskonzeptes durch Schüler(innen), Eltern, Lehrer(innen) und Schulleitung scheint dringend nötig.

Zudem sind unabhängig von Veränderungen in der Organisationsstruktur bauliche Veränderungen wünschenswert, da z.B. für die Einrichtung von Arbeitsmöglichkeiten für Schüler(innen) und Lehrkräfte, eine Bibliothek sowie für den Teilungsunterricht mehr Räume benötigt werden.

Für eine mögliche Umwandlung in eine Ganztagschule müsste ein Anbaukonzept mit Mensa, Bibliothek und Computerarbeitsplätzen entwickelt und in die Investitionsplanung aufgenommen werden. Folgende alternative bauliche Veränderungen sind dabei denkbar:

- Neben der Doppelturnhalle könnte ein zweistöckiger Neubau mit Mensa, Arbeits- und Aufenthaltsräumen für Schüler(innen) und Lehrer(innen) errichtet werden.
- Die Alte Turnhalle könnte durch Einziehen eines Zwischenbodens im unteren Bereich eine Mensa erhalten. Der obere Bereich würde durch Wanddurchbruch zum Lehrerzimmer in ein Großraumbüro als Arbeitsraum für Lehrer(innen) verwandelt werden können.
- Der Dachboden des Hauptgebäudes könnte ausgebaut werden, um an anderer Stelle Platz für Mensa und Aufenthaltsräume zu schaffen.

4.1.4 Personalentwicklung

Personalausstattung Die Droste-Hülshoff-Schule ist zum Zeitpunkt dieser Schulprogrammfassung mit etwas über 100% Lehrer(inne)n ausgestattet. Dies entspricht der derzeitigen bezirklichen Ausstattungsvorgabe.

Von den der Schule zur Verfügung gestellten Funktionsstellen ist zurzeit folgende Stelle nicht besetzt:

- Fachleitung Sport

Das Bewerbungsverfahren ist abgeschlossen, sodass von einer zeitnahen Einsetzung ausgegangen werden darf.

Besetzt sind die Fachbereichsleiterstellen in Deutsch, Moderne Sprachen, Musik, Gesellschaftswissenschaften (bis 31.01.2007), Mathematik und Naturwissenschaften sowie die Fachleiterstellen in Englisch, Geschichte, Physik und Informatik.

Die Fächer Latein, Kunst, Darstellendes Spiel und Philosophie / Ethik werden ebenso von Kolleg(inn)en ohne Funktionsstelle betreut wie das zur Besetzung anstehende Fach Sport.

An der Droste-Hülshoff-Schule unterrichten ganz überwiegend Kolleg(inn)en mit Studienratslaufbahn, von denen die meisten in zwei Fächern eingesetzt

werden, einige wenige nur in einem Fach, in drei oder sogar in vier Fächern. Aufgrund der an der Schule vertretenen Fächer und Fächerkombinationen kommt es trotz der Übereinstimmung mit der Ausstattungsvorgabe zu einer Minderausstattung in einigen Fächern. Besonders häufig sind die Fächerkombinationen Biologie/Chemie und Mathematik/Physik (je 6 Kolleg(inn)en).

Gelegentlich werden unserer Schule Muttersprachler als Fremdsprachenassistenten in Englisch oder Französisch zugeteilt, so beispielsweise im Schuljahr 2005-06 dem Fachbereich Englisch.

Gestaltungsgrundsätze für Personalersatz

Bei der Entwicklung der Lehrerausstattung sind die in diesem Schulprogramm ausgewiesenen Schwerpunkte der Schule maßgeblich zu berücksichtigen.

Ziel der Personalentwicklung ist es, Lehrer(innen) mit möglichst unterschiedlichen Fächerkombinationen an die Schule zu binden, um bei der Planung ein benötigtes Fach durch Lehrertausch freisetzen zu können und über eine größtmögliche Flexibilität bei der Unterrichtsplanung zu verfügen. Die Umsetzung dieses Grundsatzes ist ein ständiges Verhandlungsthema der Schulleitung mit der Schulaufsicht.

Durch die Auswahl von Lehrkräften mit noch nicht an der Schule vertretenen Fächern könnte das Unterrichtsangebot sinnvoll erweitert werden. Die bestehende Struktur der Sprachenfolgen und das Leistungskursangebot in der Qualifikationsphase sind in jede diesbezügliche Diskussion zwingend mit einzubeziehen.

An der Droste-Hülshoff-Schule unterrichten derzeit 50 Lehrerinnen und 23 Lehrer. Die Einstellung auch von mehr männlichen Kollegen ist dabei zu begrüßen, nicht nur um Begleitungen für Schülerfahrten und Aufsichten bei abendlichen Schulveranstaltungen besser zu gewährleisten.

Die Droste-Hülshoff-Schule als Ausbildungsschule

Die Ausbildung der Referendarinnen und Referendare ist für das Kollegium eine Selbstverständlichkeit, kann grundsätzlich von allen Lehrer(inne)n geleistet werden und wird im Schulleben nach vielen Jahren der Erfahrung als Bereicherung für alle Beteiligten erlebt.

Das Kollegium steht im Rahmen seiner Ausbildungsverpflichtung für die Begleitung von Schulpraktikant(inn)en zur Verfügung. Es werden pro Fach und pro Praktikumsphase meist ein Praktikant oder eine Praktikantin aufgenommen. Die Anmeldung erfolgt ausschließlich über die Schulleitung. Die Betreuung der Praktikant(inn)en regeln die Fachbereiche unter Berücksichtigung einer möglichst breiten Verteilung. Die Praktikant(inn)en legen ihren Unterrichtsplan nach Absprache mit den anleitenden Lehrer(inne)n möglichst umgehend beim stellvertretenden Schulleiter vor.

Interne Fortbildungen

Für die Einführungstage der neuen 7. Klassen haben sich einige Klassenleiter(innen) und Stellvertreter(innen) vor einigen Jahren schulintern und extern fortgebildet. Die schulinterne Fortbildung wurde als eintägige Veranstaltung durchgeführt und war überwiegend handlungsorientiert angelegt, d. h., die Kolleg(inn)en führten die Übungen, die sie später in ihren Klassen anleiteten, zunächst selbst durch. Das Konzept wird weiterhin regelmäßig in einigen 7. und 8. Klassen umgesetzt (z.B. „Lernen lernen“, „Schulrallye“). Klassenteams von Lehrer(inne)n erleichtern die Durchführung.

Die Vernetzung der Schule (Intranet und Internet) ermöglicht eine Erweiterung des Unterrichts- und Lernangebotes für unsere Schüler(innen). Die notwendige Fortbildung der Kolleg(inn)en wird schulintern und in den Fachbereichen durch unseren IT-Beauftragten durchgeführt. Bis November 2006 wurde er von einem externen Mitarbeiter (MAE-Kraft) unterstützt. Erste fachbereichsinterne Fortbildungen haben bereits stattgefunden. Die Droste-Hülshoff-Schule bemüht sich derzeit um eine Nachfolgeregelung für die externe Unterstützung des expandierenden IT-Bereiches.

Studientage Für das Kollegium haben sich in den letzten vier Jahren Studientage als ertragreiche Arbeitstage für die Gestaltung und Entwicklung des Schulalltags bewährt. Die Fortführung dieser Arbeitsform ist daher nahe liegend.

Die Studientage dienen dem Kollegium einerseits zur Fortbildung und werden daher bei Bedarf in Kooperation mit externen Referent(inn)en gestaltet, andererseits stützt diese Art der kollegialen Zusammenarbeit die Bearbeitung hausinterner pädagogischer Themen. Der Schulentwicklungsprozess sowie diese erste Festschreibung verdanken ihre zentralen Elemente und Richtungen diesen Studientagen und der dabei umfassend und sehr verantwortlich geleisteten Arbeit.

Planung und Organisation lagen in den vergangenen Jahren zum großen Teil in den Händen der Planungs- und Steuerungsgruppen der Droste-Hülshoff-Schule. Die Absprache mit dem Kollegium erfolgte in den Gesamtkonferenzen. Die Themenfindung ergab sich sehr schlüssig aus der Schulprogrammentwicklung. Dies wird sich in Zukunft vergleichbar gestalten. Die tägliche Arbeit wird zur Vertiefung und Erweiterung begonnener Prozesse eine Fülle von Themen bieten.

Die Organisation kommender Studientage wird einem neu zu definierenden Koordinierungsausschuss zukommen.

Für das Schuljahr 2006-07 sind ein bis zwei Studientage des Kollegiums geplant, die sich mit der schulinternen Evaluationsmaßnahme SEIS (Selbstevaluation in Schulen) und mit den zu erreichenden Standards am Ende der Klassenstufe 8 beschäftigen werden.

4.2 Fachbezogene Bestandsaufnahme und Entwicklungsziele

Sprachlich-literarisch-künstlerische Fächer

4.2.1 Deutsch

Das Fach Deutsch nimmt im Rahmen der schulischen Bildung eine Sonderstellung ein, da in ihm nicht nur fachspezifische Kenntnisse vermittelt werden, sondern auch Fähigkeiten und Techniken, die in anderen Fächern Arbeitsgrundlage sein können.

Zur individuellen Persönlichkeitsentwicklung der Schüler(innen) trägt der Fachunterricht insofern bei, als in ihm Werte, Normen und Traditionen der abendländischen Kultur reflektiert und diskutiert werden. Hierbei kommt der Förderung von eigenständigem Denken und Handeln Priorität zu.

Unterrichts-organisation	<p>Der Unterricht wird in der Sek I in Einzelstunden und zunehmend auch, vergleichbar mit der Sek II, in Doppelstunden erteilt. Mit dem vermehrten Einrichten von Doppelstunden wird den Schüler(inne)n ein materialgestütztes eigenständiges Arbeiten, basierend auf einem schulinternen Curriculum, ermöglicht.</p> <p>Alle Schüler(innen) des 12. Jahrgangs nehmen kursbezogen an einem Vortrag zur Entwicklung des Minnesangs teil.</p>
Freiwillige Veranstaltungen	<p>Schüler(innen) beteiligen sich in ihren Lerngruppen regelmäßig bzw. gelegentlich in und außerhalb der Unterrichtszeit an zahlreichen Aktivitäten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Besuche von Theateraufführungen • Workshops mit Berliner Theatern • Autorenlesungen • Exkursionen und Kursfahrten z.B. nach Weimar, Wien, Danzig, zur Buchmesse in Leipzig • Zusammenarbeit mit den LESERATTEN • fächerübergreifende Projekte wie Themenabende mit den Fächern Kunst, Musik und Geschichte • Mitarbeit in Projekten wie „Zeitung in der Schule“, „Medien und Schule“, „Schule gegen Gewalt“, „Museen und Schule“ • Teilnahme an Wettbewerben zu Hörspielen, Literatur-Werkstätten, Filmproduktionen
Leistungsbeurteilung	<p>Die Klausuren in der Kursoberstufe orientieren sich an den Aufgabenarten der Einheitlichen Prüfungsanforderungen für das Abitur (EPA) und an den Ausführungsvorschriften über Prüfungen (AV Prüfungen). Da die Abituraufgaben zentral gestellt werden, gilt den im Turnus von zwei Jahren im Voraus publizierten „Thematischen Vorgaben“ und den geforderten Kompetenzen besondere Beachtung. Kriterien zur Bewertung von Analyse und Interpretation fiktionaler und nichtfiktionaler Texte wurden im Fachbereich festgelegt. Des Weiteren einigte sich das Fachkollegium auf Kriterien zur Beurteilung der sprachlichen Qualität der Arbeiten in der Sek I und Sek II, ebenso auf einen Kriterienkatalog zur Erstellung und zum Vortrag von Referaten.</p>
Raumsituation und Ausstattung	<p>Der Unterricht in der Sek I wird zumeist im jeweiligen Klassenraum erteilt. Für den Kursunterricht steht ein geräumiger Fachraum zur Verfügung, der gut ausgestattet ist mit Literatur, Lexika, DVDs und Internetanschluss.</p>
Unterrichts-entwicklung	<p>Folgende Aspekte stehen im Zentrum des Unterrichts:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung der individuellen Sprachkompetenz und Kommunikationsfähigkeit • Nachdenken über Sprache • differenzierte Kenntnisse in Grammatik und Semantik • Förderung des Interesses an Literatur • kritische Betrachtung und Wertschätzung fiktionaler und nichtfiktionaler Texte • Auseinandersetzung und bewusster Umgang mit modernen Medien

Lernmittel Den Schüler(inne)n der Sek I stehen sowohl Sprachbücher als auch kombinierte Lese- und Sprachbücher zur Verfügung, zudem eine Auswahl an Jugendbüchern und literarischen Texten.

Die Schüler(innen) der Sek II können aus einem breit gefächerten Angebot an – auch zeitgenössischer – Literatur auswählen.

Lehrmittel Zur Vertiefung der Lektüren, aber auch zur Medienanalyse, kann auf eine breite Auswahl an Ton- und Bildträgern (Hörbücher, Video und DVD) zurückgegriffen werden.

4.2.2 Englisch

Englisch ist die internationale Verkehrssprache. Dies gilt sowohl für Wirtschaft, Handel, Industrie und Technologie wie auch für die Naturwissenschaften. Forschungsergebnisse und –berichte werden häufig auf Englisch publiziert. In Stellenanzeigen werden für qualifizierte Positionen gute bis sehr gute Englischkenntnisse vorausgesetzt.

Englisch ist die Fremdsprache, die die Mehrheit unserer Schüler(innen) als erste Fremdsprache gewählt hat. In der Qualifikationsphase belegen die meisten Schüler(innen) Englisch bis zum Abitur. Von ihnen wählen so viele Schüler(innen) Englisch als Leistungskurs, dass wir regelmäßig zwei bis drei Leistungskurse pro Oberstufenjahrgang einrichten.

Unterrichtsorganisation Der Unterricht findet in den Jahrgangsstufen 7 bis 11 vorwiegend in den Klassenräumen statt, in der Oberstufe wird der Fachraum Englisch mit seiner stationären Medienausstattung genutzt.

Mit Blick auf das Ziel des eigenständigen und selbstverantwortlichen Lernens werden u.a. die ersten Grundlagen in Jahrgangsstufe 7 gelegt (Methodentraining).

Eine fachübergreifende Zusammenarbeit z.B. mit den Fächern Geografie oder Geschichte soll zukünftig einen breiteren Raum einnehmen.

Freiwillige Veranstaltungen Seit mehr als zehn Jahren nehmen Delegationen von Schüler(inne)n unserer Schule an der von der benachbarten John-F.-Kennedy-Schule durchgeführten „Berlin Model United Nations Conference“ (BERMUN-Conference) im November teil. Bei diesem großen internationalen Ereignis stellen die delegierten Schüler(innen) einer Schule ein zugewiesenes Land in englischer Sprache vor und diskutieren mit den Vertretern anderer „Länder“. Im März 2006 nahmen Schüler(innen) unserer Schule auch an der erstmals stattfindenden Bermun2-Konferenz teil, die sich an Schüler(innen) aus Berlin und Brandenburg wendet.

Eine weitere attraktive Möglichkeit Englisch sprechende Schüler(innen) aus anderen Ländern kennen zu lernen bietet das Homestay-Programm in Zusammenarbeit mit der John-F.-Kennedy-Schule. Jedes Jahr verbringen etwa 20 Schüler(innen) der Partnerschule ihre außerschulische Zeit mit den Schüler(inne)n unserer Schule und sind auch für eine Woche Gäste bei ihnen zu Hause. Tagsüber nehmen die Gastschüler(innen) am Unterricht der John-F.-Kennedy-Schule teil. Ein Besuch an der jeweils anderen Schule ist Teil des Programms.

In den vergangenen Jahren fanden darüber hinaus Schülerfahrten nach England und Malta statt.

Leistungsbeurteilung In den Klassen 7 bis 10 werden vier Klassenarbeiten im Schuljahr geschrieben. Diese dauern in der Regel 45 Minuten.

Die Jahresendnote ergibt sich aus den Klassenarbeiten (50%) und den mündlichen Leistungen inklusive Präsentationen, Kurztests etc. (50%). Liegt die Note genau zwischen zwei Noten, gibt die mündliche Note den Ausschlag.

Im Probehalbjahr der 7. Jahrgangsstufe geht neben den zwei Klassenarbeiten (80%) zusätzlich eine längere schriftliche Arbeit mit 20% in die schriftliche Note ein.

Raumsituation und Ausstattung Unsere Schule hat einen Englisch-Fachraum, der mit einer Medieneinheit aus TV, DVD, Video und Overhead-Projektor ausgestattet ist. Darüber hinaus sind für den Fachbereich eine weitere Medieneinheit sowie zusätzlich eine mobile DVD-Anlage und mehrere CD-Player vorhanden. Der Empfang von BBC, CNN und TV5 in den Fachräumen Englisch und Französisch sowie in einigen Klassenräumen ist kürzlich eingerichtet worden.

Unterrichtsentwicklung Die neuen Rahmenlehrpläne werden in Form schulinterner Curricula umgesetzt und fortlaufend optimiert.

Lernmittel In der Sek I werden Green Line New und Swift eingesetzt, Jahrgangsstufe 11 Password to Skyline Plus. Die Grundlage für Grund- und Leistungskurse bildet das Lehrwerk New Context.

Lehrmittel An Lehrmitteln stehen verschiedene Lehrbuch begleitende Materialien zur Verfügung.

Ziele Ein regelmäßiger Austausch mit einem englischsprachigen Land ist wünschenswert und wird angestrebt. Die Anwesenheit eines Fremdsprachenassistenten ist anzustreben. Die weitere Teilnahme an Bermun und Bermun2 ist wünschenswert, und es besteht seitens der Schüler(innen) großes Interesse. Eine wesentliche Vorbedingung hierfür ist jedoch die Fortführung der Arbeitsgemeinschaft (AG), in der die Schüler(innen) Informationen über die Vereinten Nationen und die Regularien der Debatten erhalten. Außerdem lernen sie in dieser AG, Resolutionen zu schreiben und ihr Land in der Debatte zu vertreten. Debatten zu aktuellen Themen werden in der AG zu Übungszwecken geführt.

Ebenfalls wünschenswert zur Erweiterung der Sprachkompetenz unserer Schüler(innen) in Englisch ist der Austausch über das American Partnership Program, bei dem englischsprachige Schüler(innen) von Schüler(inne)n unserer Schule für vier Wochen aufgenommen werden und die Gelegenheit zum Gegenbesuch bekommen.

Die Kolleg(inn)en des Fachbereichs erkunden Möglichkeiten von Praktika in England und bieten diese unseren Schüler(inne)n an.

4.2.3 Französisch

Im Französischunterricht und den außerunterrichtlichen Aktivitäten geht es vor allem darum, eine Lernkultur anzubieten und zu entwickeln, die der jeweiligen Altersstufe angepasst ist. Die Lernenden sollen lernen, den Unterricht mitzugestalten und Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess zu übernehmen, sich sozial und kooperativ zu verhalten. Über den Fachunterricht hinaus sollen sie eine Bildung erhalten, die sie in ihrer Entwicklung stärkt und sie befähigt, ihre Wahrnehmung zu schulen und ihre Erfahrungen produktiv auszuwerten, d. h. in konstruktives Handeln umzusetzen.

Unterrichtsorganisation Die Schüler(innen) mit Französisch als erster Fremdsprache ohne Schwerpunkt und mit Französisch als zweiter Fremdsprache werden gemäß der gültigen Stundentafel unterrichtet.

Die Klasse mit Schwerpunkt Französisch erhält in der 7. und 8. Klasse zusätzlich eine Stunde Teilungsunterricht Französisch. Nach der 8. Klasse können die Schüler(innen) dieser Schwerpunktklasse zusätzlich zum normalen Französisch-Unterricht in Klasse 9 die derzeit noch zwei Stunden Geografie auf Französisch und in 10. Klasse die derzeit noch drei Stunden Geschichte auf Französisch wählen. Für die hoch wachsenden Klassen mit der neuen Stundentafel reduzieren sich auch diese Stunden um jeweils eine.

In der 11. Klasse gibt es die Möglichkeit, zusätzlich drei Stunden Geografie oder Geschichte auf Französisch zu wählen. In der Qualifikationsphase können die Schüler(innen) einen einstündigen Zusatzkurs „Civilisation et littérature française“ belegen.

Freiwillige Veranstaltungen An der Droste-Hülshoff-Schule werden zahlreiche Partnerschaften mit Schulen in Frankreich gepflegt. Regelmäßige Schülerfahrten nach Frankreich und Gegenbesuche erfüllen diese Partnerschaften mit Leben. Die Schüler(innen) erfahren verschiedene Lebensweisen als Bereicherung, werden sich im Ausland ihrer eigenen kulturellen Wurzeln bewusst und lernen sich tolerant zu verhalten.

Neben den o. g. Partnerschaften nehmen die Schüler(innen) in der Qualifikationsphase regelmäßig z.B. an der „Cinéfête“, an Veranstaltungen des Institut français und am Gedankenaustausch mit dem französischen Botschafter teil und können das Sprachdiplom „DELF“ erwerben.

Raumsituation und Ausstattung Der Unterricht in der Sek I wird zumeist im jeweiligen Klassenraum erteilt. Die vorgesehenen und begonnenen Hall dämmenden Maßnahmen werden die Akustik verbessern und das Hörverstehen weiter erleichtern. Für den Kursunterricht steht ein Fachraum mit ausreichender Anzahl von Wörterbüchern und einiger Literatur zur Verfügung.

Ziele Vom Fachkollegium Französisch wurden am 27.04.2006 folgende Schwerpunkte festgelegt:

- die Durchführung eines regelmäßigen Austausches mit Frankreich für die Mittel- und Oberstufe
- Projekttag mit fachübergreifenden Vorhaben, z.B. Musik und Französisch oder Kunst und Französisch anstelle von Studentagen oder

Exkursionen

- die Einrichtung einer Bibliothek für die Schüler(innen) mit entsprechender Ausstattung für das Fach Französisch und einigen Computerarbeitsplätzen für individuelles Arbeiten der Schüler(innen); Betreuung der Schüler(innen) eventuell durch ehrenamtliche Helfer(innen) (auch Eltern)
- die Motivierung der Schüler(innen) durch Theater- und Filmbesuche und Teilnahme an Fremdsprachenwettbewerben
- die Aufstockung der Medien für den Fachbereich (z.B. weitere CD-Player und TV-DVD-Videokombinationen sowie Einrichtung eines Medienraumes).

**Ziele für den
Schwerpunkt
Französisch**

Der Schwerpunktzug Französisch soll in seiner jetzigen Form erhalten bleiben.

Wünschenswert ist in der Kursoberstufe die Aufteilung der Schüler(innen) mit Schwerpunkt und ohne, um einer anfänglichen Demotivierung der Schüler(innen), vor allem derjenigen mit Französisch als zweiter Fremdsprache (F2) entgegenzuwirken. Bei gemeinsamem Unterricht von F2-Schüler(inne)n, F1-Schüler(inne)n und Schüler(inne)n aus dem Schwerpunkt sind die F2-Schüler(innen) oft sehr schnell demotiviert. Französisch soll aber weiterhin auch von F2-Schüler(inne)n als Leistungskurs gewählt werden können. Zwei Leistungskurse sind bei entsprechender Schülerwahl und Lehrerausstattung daher ebenso wünschenswert wie die Einrichtung einer weiteren zusätzlichen Stunde für ein Literaturprojekt in der Oberstufe (GK und LK plus 2)

Im Zentralabitur werden Schüler(innen) mit Französisch als erster und zweiter Fremdsprache gleich behandelt. Um aber auch in Zukunft Schüler(innen) mit Französisch als zweiter Fremdsprache zu motivieren, sich für einen Leistungskurs zu entscheiden, sollten wenn möglich zwei Kurse, jeweils einer mit F1- und einer mit F2-Schüler(inne)n, angeboten werden.

4.2.4 Latein

Großer Wert wird an der DHS der Tatsache beigemessen, dass das Belegen von Latein oft die einzige Möglichkeit bietet, sich über längere Zeit mit der Antike auseinander zu setzen. So werden von Beginn an kulturkundliche Themen, ausgehend von den Lehrbuchtexten, behandelt, so dass grundlegende Kenntnisse in den Bereichen (Kultur-)Geschichte und Literatur (diese erst in der Kursphase) erworben werden können. Die DHS bietet als 3. Fremdsprache ganz bewusst nur Latein an; damit soll auch der Wert des Faches als Komplementärfach betont werden. Darunter versteht man, dass neben der Festigung der muttersprachlichen Kompetenz (durch empirische Studien eindrucksvoll belegt) ein grundsätzliches Verständnis von Sprache als System hergestellt, das Erlernen anderer Fremdsprachen sowie der wissenschaftlichen Terminologie erleichtert und Fähigkeiten wie Genauigkeit, Kombinationsfähigkeit und Konzentration sowie das Abstraktionsvermögen in besonderem Maße geschult werden.

Unterrichtsorganisation	<p>Zurzeit werden in den Klassen 9 und 10 jeweils drei Einzelstunden, ab Klasse 11 eine Doppelstunde und eine Einzelstunde erteilt. Der zukünftige Stundenumfang im Wahlpflichtfach (WPF) Latein ist am 28.11.2006 von der Schulkonferenz beschlossen worden. Danach wird Latein mit jeweils drei Stunden in den Klassen 8 bis 10 angeboten. Der Unterricht findet in den Klassen 9 und 10 in einem Klassenraum statt, ab Klasse 11 nach Möglichkeit im Latein-Fachraum. Die WPF-Gruppen werden meist aus zwei Klassen in etwa gleicher Größe für zwei, zukünftig drei Lernjahre eingerichtet. Wer sich für Latein entscheidet, bindet sich in Zukunft für drei Jahre. Eine Abwahl von Latein ist vor dem Ende von Klasse 10 nur in begründeten Ausnahmefällen möglich.</p> <p>In der Oberstufe wird Latein nur als Grundkurs mit der Möglichkeit, es als 3. oder 4. Prüfungsfach und / oder 5. Prüfungskomponente zu wählen, angeboten. Am Ende von 13.1 bzw. 13.2 kann durch eine Kursnote von mindestens fünf Punkten (Note 4) das so genannte KMK-Latinum erworben werden.</p> <p>In den ersten 2½ Jahren werden anhand des Lehrbuchs die grundlegenden Grammatikkenntnisse erarbeitet. Danach folgt eine zweieinhalbjährige Phase mit thematischer Originallektüre, in der punktuell auch Literatur des Mittelalters und der Neuzeit übersetzt wird. Autoren bzw. Themen werden nach Möglichkeit in Absprache mit den Schüler(inne)n ausgewählt. Die Lehrkräfte bemühen sich, mit variabler Methodik zu unterrichten: Gruppenarbeit, Wochenpläne, kleine Projekte sowie die Arbeit am PC mit Lernprogrammen oder zwecks Internetrecherche gehören genauso zum Repertoire wie der klassische Frontalunterricht. Dem entdeckenden Lernen wird Vorrang bei der Erschließung neuer Grammatikphänomene eingeräumt.</p>
Freiwillige Veranstaltungen	<p>Ein Liftkurs wird am Beginn von 12.1 bei Bedarf und bei vorhandener Personalkapazität angeboten. Er soll Rückkehrer(inne)n aus dem Ausland sowie Schulwechsler(inne)n innerhalb von ca. 6 - 8 Wochen auf das für den Grundkurs erforderliche sprachliche Niveau bringen.</p> <p>Daneben werden in allen 8. Klassen (zukünftig in allen 7. Klassen) etwa im März Schnupperstunden zur Information über das WPF Latein durchgeführt. Eine Hilfe zum Verständnis antiker Kultur stellen Kursfahrten in die Germania Romana oder nach Rom sowie Exkursionen in die Berliner Museen oder zu anderen Veranstaltungen (z.B. Vorträge) dar.</p>
Leistungsbeurteilung	<p>Kriterien sowie ein Fehlerindex sind angelehnt an die AV Prüfungen und das Modell des Descartes-Gymnasiums, das ein ehemaliger Kollege „importiert“ hat. Zurzeit werden in Klasse 9 fünf Klassenarbeiten geschrieben, in Klasse 10 mindestens vier. Ab Klasse 11 wird pro Halbjahr eine Klausur geschrieben, deren Länge in Klasse 11 zwei und in 12.1 – 13.2 jeweils drei Unterrichtsstunden beträgt.</p>
Raumsituation und Ausstattung	<p>Ein Fachraum (Raum 103) ist vorhanden, wird aber auch als Kursraum fremd genutzt, so dass insbesondere die WPF-Gruppen dort keinen Unterricht haben. Die mediale Ausstattung ist inzwischen gut; lehrwerksbezogene sowie -unabhängige Übungssoftware („Memodux“, „Disco I + II“) ist vorhanden, aber nur im Computerraum nutzbar, der auch von anderen Gruppen genutzt wird. Ein Sprachlehrfilm („Armillä“) mit Übungssoftware ist ange-</p>

schafft, aber noch nicht installiert und erprobt.

Unterrichts-entwicklung Die neuen Rahmenlehrpläne geben mit ihren Kompetenzen den Rahmen für die Unterrichtsentwicklung vor. Der Fachbereich wird entsprechende schulinterne Curricula entwickeln, nachdem erste Erfahrungen mit den diversen Alternativen gemacht worden sind. Auch das zurzeit benutzte Lehrbuch „Cursus Brevis“ gibt - für die Spracherwerbsphase - eine gewisse Struktur vor.

Lernmittel Im Lateinunterricht werden in den Klassen 9 bis 11 das Lehrbuch „Cursus Brevis“; ab Klasse 11.2 diverse Lektüren und in der gymnasialen Oberstufe zusätzlich das lateinisch-deutsche Lexikon „Stowasser“ genutzt.

Lehrmittel Im Fachraum finden sich vielfältige Medien: OH-Folien, Dias, diverse Lexika, Literaturgeschichten sowie weitere Sekundärliteratur zu Autoren/Literaturgattungen. Daneben gibt es mehrere Softwareprogramme. Die Ausstattung ist solide, muss aber weiter vervollständigt werden.

Ziele Der Fachbereich Latein setzt sich auf der Basis der bisherigen überwiegend als erfolgreich eingeschätzten Arbeit folgende Schwerpunkte (Ziele) für die nächsten drei Jahre, beginnend mit dem Schuljahr 2006-07 (falls nicht anders vermerkt).

1. In jedem Schulhalbjahr der Sek I wird der Sprach- bzw. Kulturerwerb mindestens einmal mit einer anderen Arbeitsform/Methodik wie Projektarbeit oder Wochenplan durchgeführt. Das bedeutet, dass sich die Lehrkräfte für ca. 3 - 4 Wochen nur als Lernbegleiter verhalten und die Schüler die Erarbeitung neuer Grammatik oder neuen Kulturwissens selbstständig vollziehen. Das erarbeitete Wissen wird anschließend in geeigneter Form abgeprüft. Für jedes Schuljahr wird im Schuljahr 2006-07 für eine geeignete Lehrbuchlektion ein Wochenplan ausgearbeitet und ausgetestet.
2. Analog ist auch in der Sek II zu verfahren. Beispiele sind z.B. die Erarbeitung der Vita / des Opus eines prüfungsrelevanten Autors oder eines speziellen Werkes, das entweder nicht oder nur in Auszügen im Unterricht behandelt wird. Die erarbeiteten Ergebnisse sind in geeigneter Form (Plakate, Power-Point-Präsentation, OH-Folie, Thesenblätter etc.) darzustellen. Sie müssen jederzeit bei allen Schüler(inne)n präsent sein.
3. Nach Möglichkeit sollen in der Sek II Berührungen mit anderen Fächern (z.B. Deutsch, Kunst, Geschichte, Politik, Philosophie u.a.) gesucht und Projekte konzipiert werden. Dies soll in Zusammenhang mit der Erstellung der schulinternen Curricula erfolgen.
4. Schüler, die Latein als 4. Prüfungskomponente im Rahmen des mittleren Schulabschlusses sowie als 5. Prüfungskomponente (BLL oder Präsentationsprüfung) wählen, sollen möglichst Themen suchen bzw. erhalten, die problemorientiert sind und an lateinische antike, mittelalterliche oder neuzeitliche Texte anknüpfen. Der Tiefe der Argumentation ist dabei mehr Gewicht als der Breite zuzumessen. Entsprechende Erfahrungen müssen allerdings erst gesammelt werden.

5. Für den Anfangsunterricht ist ein Compendium zu erstellen, das die gesamte relevante Terminologie auflistet und auch Verfahren zu deren Sicherung enthält. Die Kenntnis bzw. aktive Beherrschung dieses Katalogs wird als selbstverständlich vorausgesetzt. Die Erarbeitung erfolgt im Laufe des Schuljahres 2006-07 durch die Lehrkräfte und wird mit dem Schuljahr 2007-08 systematisch eingeführt sowie durch Lernkontrollen abgeprüft.
6. Sofern Parallelkurse existieren, wird im ersten Lernjahr eine der drei Klassenarbeiten des 2. Halbjahres (nach Möglichkeit die letzte) sowie im zweiten Lernjahr die dritte oder vierte Klassenarbeit von den betroffenen Kollegen zusammen konzipiert und (nach Erst- und Zweitkorrektur) gemeinsam bewertet. Für den Fall von Arbeitsüberlastung sollen wenigstens eine gute, eine mittlere sowie eine schlechte Arbeit ausgetauscht werden, um mit ihrer Hilfe eine möglichst einheitliche Korrektur zu erzielen. Ziel der Maßnahme ist eine Vereinheitlichung des Leistungsvermögens der Schüler mit der Gewähr, dass bei Kurszusammenlegungen gleiche Grundlagen bei allen Schüler(inne)n vorhanden sind.
7. In allen Leistungsüberprüfungen wird zukünftig die Gewichtung der Aufgabenteile innerhalb der Gesamtarbeit angegeben bzw. bei regelmäßigen Überprüfungen wie Vokabeltests den Schüler(inne)n vorab ein einheitliches Bewertungsverfahren vermittelt. Dieses wird im Schuljahr 2006-07 erarbeitet und ist dann sofort gültig.
8. Bis zum Ende des Schuljahres 2007-08 wird auf der Basis der bisher verwendeten Kriterien zur Leistungsbewertung ein eigener Leitfaden erstellt.

4.2.5 Bildende Kunst / Werken

Kunst ist ein weites Feld, das insbesondere in Museen und Ausstellungen für eine breite Öffentlichkeit zugänglich ist. Die unzähligen künstlerischen Äußerungen in dieser Stadt mit alter und neuer Kunst können vom Einzelnen kaum mehr erfasst werden. Der Kunstunterricht an der Droste-Hülshoff-Schule kann ein wenig dabei behilflich sein, sich zu orientieren.

Es ist unser Anliegen, Schöpferkraft zu wecken und zu pflegen sowie das für die Bewältigung geistig-darstellerischer Anforderungen notwendige Handwerkszeug zu vermitteln. Sinnvolle Anregungen für die Freizeitgestaltung haben einen unbestreitbar großen Stellenwert.

Produkte aus dem Kunstunterricht (Bilder, Wandmalereien, Skulpturen, Festschmuck, Plakate etc.) präsentieren Schüler(innen) auf den Fluren des Schulgebäudes.

Viele sehr schöne Schülerarbeiten aus allen Altersstufen können auf unserer Homepage www.droste-gymnasium-berlin.de unter „Galerie“ besichtigt werden.

Unterrichtsorganisation In der 7. Klasse wird Kunst zweistündig (als Blockstunde) erteilt. Die 8. Klassen sind für ein halbes Jahr geteilt. Die eine Teilungsgruppe arbeitet dann im

Werkraum. In der 9. und 10. Klasse werden die einstündigen Fächer Kunst und Musik epochal als Doppelstunde unterrichtet. Für besonders interessierte und begabte Schüler(innen) eröffnet sich die weiterführende Möglichkeit, Kunst als Wahlpflichtfach zu wählen (derzeit in Klasse 9, für musikbetonte Klassen auch im 10. Jahrgang).

In der 11. Klasse (künftig bereits in Klasse 10) müssen sich die Schüler(innen) im Basisunterricht zwischen Kunst und Musik entscheiden. Engagierte Schüler(innen) können zusammen mit dem Profilkurs Kunst auf insgesamt vier Stunden Kunstunterricht wöchentlich kommen.

Die Kunst-Leistungskurse (zurzeit zwei in beiden Jahrgängen) und die Grundkurse (drei pro Jahrgang) sind gut besucht.

**Freiwillige
Veranstaltungen** Exkursionen in Berliner Museen und aktuelle Ausstellungen sind selbstverständlich und ergänzen den Unterricht.

In fachübergreifenden Projekten werden Texte gelesen, Bühnenbilder gestaltet, Kostüme genäht und Masken gefertigt.

Seit vielen Jahren nehmen Schüler(innen) am Europäischen Wettbewerb mit künstlerischen Arbeiten teil. Ihre Bilder wurden mehrfach prämiert.

Gemeinsame Kursfahrten der Leistungskurse Kunst und Musik nach Wien oder mit dem Leistungskurs Geschichte nach Venedig fördern das fachübergreifende Denken.

**Leistungs-
beurteilung** In den Klassen 7 –10 werden überwiegend praktische Arbeiten angefertigt, die meist als individuelle Leistung in die Benotung eingehen, aber auch als Gruppenarbeiten. Besonderen Wert hat die mündliche Mitarbeit, die sich auf kunstgeschichtliche Untersuchungen bezieht oder auf die Erarbeitung der Aspekte praktischer Arbeitsprozesse.

Die Klausuren in Grund- und Leistungskursen können sowohl einen schriftlich-theoretischen als auch einen praktisch-produktiven Schwerpunkt haben.

**Raumsituation und
Ausstattung** Der Unterricht findet hauptsächlich in zwei großen verdunkelbaren Fachräumen statt. Die Arbeitsmöglichkeiten sind in einem der Räume vor einem Jahr stark erweitert worden durch den Einbau einer fest installierten Anlage, die alle gängigen Medien abspielen lässt und einen Beamer einschließt, so dass inzwischen vielfach Referate mit zeitgemäßen Mitteln gehalten werden. OH-Projektoren ergänzen die Ausstattung.

Der zweite Kunstraum soll ebenfalls im Laufe des Schuljahres 2006-07 mit entsprechenden Möglichkeiten ausgestattet werden. Einige der dringend notwendigen Renovierungsarbeiten wurden schon geleistet. Besonders zu begrüßen ist der Einbau von vier großen Schlammfangbecken an einer gefliesten Wand, wo die Schüler endlich Platz haben, um ihre Mal- und Zeichenwerkzeuge reinigen können.

Ferner gibt es einen Werkraum, der auch bei „Design“ eine wichtige Rolle spielen kann. Die „Kunstküche“ ist ein geeigneter Raum für das Arbeiten mit Ton und Gips. Eine elektrische Töpferscheibe ist vorhanden, im Werkraum befindet sich ein großer Brennofen. Eine Tiefdruckpresse erlaubt, Radierungen zu drucken.

- Unterrichts-entwicklung** Die neuen Rahmenlehrpläne werden in Form schulinterner Curricula umgesetzt und fortlaufend optimiert.
- Lernmittel** Der Fachbereich ist sehr gut mit Lehrbüchern ausgestattet, vor allem für die Sek II. Nur in Ausnahmefällen werden sie den Schüler(inne)n leihweise zur Verfügung gestellt. Die Mappen „Meisterwerke der Kunst“ bieten hervorragende Abbildungen im Klassensatz.
- Lehrmittel** Eine umfangreiche Bibliothek zu allen die Oberstufe betreffenden Fachgebieten sowie Künstlerbiografien sind vorhanden. Zahlreiche Video-Filme zur Bildenden Kunst können eingesetzt werden. Ein großer Schatz ist die üppige Diasammlung.
- Ziele** Dem Hinausdrängen des Faches Bildende Kunst aus der Stundentafel der 9. und 10. Klassen versuchen wir mit interessantem Unterricht, vor allem auch im Wahlpflichtbereich, zu begegnen, um den Nachwuchs für die Oberstufe zu erhalten. Die kontinuierliche Bildung unserer Schüler(innen) im Bereich der Bildenden Kunst ist uns wichtig.

4.2.6 Musik

Unser Ziel ist es, musikalische Betätigung als eine wertvolle Lebensgrundlage erfahrbar zu machen, die unseren Schüler(inne)n hilft, ihre eigene Persönlichkeit zu entwickeln und gleichzeitig Gemeinschaft konstruktiv zu erleben. Ausführliche Ausführungen im Zusammenhang mit dem Musik-Schwerpunkt an unserer Schule finden sich im Kapitel 2 dieses Schulprogramms.

- Unterrichts-organisation** In der gymnasialen Oberstufe sind traditionell in jedem Oberstufenjahrgang Grund- und Leistungskurse eingerichtet.
- Freiwillige Veranstaltungen** Unsere Schulchöre und -orchester fahren je ein- bis zweimal im Jahr nach Pottenstein und Wunsiedel in Franken, nach Burg Stargard in Mecklenburg-Vorpommern oder in andere Jugendherbergen, um sich dort intensiv auf ihre Aufführungen vorzubereiten. Des Weiteren pflegt die Droste-Hülshoff-Schule den Kontakt zu Berliner Musikern und Künstlern, z.B. Workshops mit den Philharmonikern, enge Zusammenarbeit mit den Privatmusiklehrer(inne)n und Musikschulen, rege Unterrichtsgestaltung mit Studierenden der Fachbereiche Didaktik, Chor- und Orchesterleitung, Experimentelle Musik an der Universität der Künste (UdK). Mehrmals im Jahr erfreuen uns Schüler(innen) mit eigenen Musik- und Theateraufführungen. Die Oberstufenkurse Musik nehmen regelmäßig an Projekten wie „open your ears“ (Konzerthaus) und „QuerKlang“ (UdK) teil. Ebenso werden rege Kontakte zu „Klassik is cool“ an der Deutschen Oper gepflegt.
- Leistungs-beurteilung** In den Klassen 7 bis 10 kommen zur mündlichen Beurteilung pro Halbjahr zwei schriftliche Kurzkontrollen hinzu. In der Oberstufe gilt die in allen Fächern übliche Bewertung.
- Raumsituation und Ausstattung** Der Musikunterricht findet in zwei Musikräumen (Räume 304 und 403) statt, die jeweils mit einem Flügel und einer Musikabspielanlage ausgestattet sind. In zwei Nebenräumen werden Instrumente und Noten aufbewahrt.
- Unterrichts-** Durch den engen Kontakt und die Zusammenarbeit mit den musikpädagogi-

- entwicklung** schen Ausbildungsstätten und Institutionen werden ständig neue didaktische Impulse in unsere Arbeit eingebracht.
- Lernmittel** Wir verfügen über ein breites Spektrum an Partituren, Klavierauszügen und Notenmaterial (z. T. in Klassensatzstärke).
- Lehrmittel** Eine musikpädagogische Bibliothek ist im Aufbau.
- Ziele** Entgegen der politischen Tendenz zur Zurückdrängung des Faches Musik aus der Studentafel und trotz der finanziellen Not kämpfen wir weiterhin für die Kontinuität der musischen Bildung unserer Schüler(innen).

4.2.7 Darstellendes Spiel

Das Fach Darstellendes Spiel (DS) ist seit über zwei Jahrzehnten in der Berliner Schule fest etabliert. Es handelt vom Theater-Machen mit den Mitteln, über die die Schüler bereits verfügen, sowie denen, die sie im Verlaufe des Unterrichtes erwerben können, sollen und werden - eine Beschränkung sozusagen in der Breite, nicht jedoch in der Tiefe.

Auch an der Droste-Hülshoff-Schule hat das Fach eine lange Tradition als „Theater-AG“. Mit dem Neubau eines Probenraumes im Keller des naturwissenschaftlichen Erweiterungsbaus hat nun auch der Oberstufenunterricht als Grundkurs „Darstellendes Spiel“ seit einigen Jahren seinen festen Platz.

Alle Arbeit ist aufführungsorientiert, wie es sich im Theater gehört.

Im Darstellenden Spiel bringen die Schüler(innen), wie in keinem anderen Fach, ihre gesamte Persönlichkeit ein. Das Selbstvertrauen, die Selbstsicherheit und die soziale Kompetenz der Schüler(innen) insgesamt werden gestärkt. Selbstständiges Handeln in einem akzeptierten Rahmen wird gefördert. Die Schüler(innen) erlangen das Bewusstsein dafür, dass die Unzuverlässigkeit des Einzelnen das Vorhaben der Gruppe zum Scheitern bringen kann. Sie lernen, eine Rolle zu finden, anzunehmen und auszugestalten – auch im sozialen Sinne. Oft wird eine verblüffende Verbesserung des sprachlichen Ausdrucks und seiner Deutlichkeit, immer eine Verstärkung des Raum-, Zeit- und Bewegungsbewusstseins erreicht. Deutlicher zu erkennen, dass das eigene Verhalten und Handeln immer Wirkungen zeitigt, und nicht in dem Sinne Privatsache ist, dass es vor der – auch wertenden – Wahrnehmung der anderen versteckt werden kann, ist sicher hilfreich. Schließlich wird natürlich ein Beitrag zur ästhetischen Bildung geleistet.

In allem ist der Unterricht und die AG-Arbeit also im Leitbild unserer Schule verhaftet.

Die Themen für die Theaterprojekte in den einzelnen Lerngruppen werden von den Schüler(inn)en festgelegt. Die Projekte sind von sehr unterschiedlichem Charakter.

- Unterrichtsorganisation** Das Fach Darstellendes Spiel kann als Grundkurs im 12. und / oder 13. Jahrgang gewählt werden, auch anstelle der Fächer Musik oder Bildende Kunst zur Erfüllung der Belegverpflichtung in diesem Lernbereich. Prüfungsfach im Abitur kann es jedoch Berlin weit nicht sein.
- Freiwillige Veranstaltungen** In der 11. Klasse und im 12. Jahrgang wird das Fach als Arbeitsgemeinschaft (AG) angeboten. Der Besuch der AG ist Voraussetzung für die Wahl

von DS als Grundkurs.

**Raumsituation und
Ausstattung**

Unter tatkräftiger Mitwirkung der Eltern bei der architektonischen Planung, der elektrischen Ausstattung, dem Nähen von Vorhängen usw., der Schüler(innen) bei Malerarbeiten und des Hausmeisters beim Verlegen der Teppiche und bei weiteren Installationsarbeiten ist ein Fachraum für das Fach „Darstellendes Spiel“ im Kellergeschoss des naturwissenschaftlichen Erweiterungsbaus entstanden. Der Verein der Eltern und Freunde hat vor allem gewährleistet, dass Rechnungen vorfinanziert werden konnten.

Insgesamt sieht alles aus wie ein kleines Kellertheater, jedoch ist der Raum durchaus flexibler zu nutzen. Mit relativ geringen Umbauten lassen sich sowohl eine Arenabühne oder eine Laufstegbühne als auch eine Umlaufbühne verwirklichen.

Gesellschaftswissenschaftliche Fächer

4.2.8 Geschichte / Sozialkunde / Politikwissenschaft (PW)

Die Gesellschaftswissenschaften haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Schüler zu befähigen, Lehren aus der Vergangenheit zu ziehen, die politische Gegenwart zu analysieren und die Zukunft im Sinne von Menschlichkeit und politischer und religiöser Toleranz mitzugestalten.

**Unterrichts-
organisation**

Geschichte und Sozialkunde werden in der Sek I jeweils integriert von der gleichen Lehrkraft unterrichtet. Der Anteil von Sozialkunde beträgt dabei ein Drittel des Stundenumfangs. Bisher wird das Fach überwiegend in Einzelstunden unterrichtet. Der Unterricht erfolgt zumeist in den Klassenräumen; lediglich zur Vorführung von Filmen wird nach Möglichkeit der Fachraum aufgesucht. Die Schüler mit Französisch-Betonung haben in der 10. und 11. Klasse bei einer ausreichenden Zahl von Meldungen die Möglichkeit, Geschichte auf Französisch zu belegen. Über eine Verlängerung im Kurssystem wurde schon diskutiert, Beschlüsse aber sind bislang nicht gefasst.

In der Sek II findet der Unterricht im Fundament der 11. Klasse epochal statt, d. h., es werden im Wechsel Geschichte/Politikwissenschaft (PW) und Geografie/PW für je ein Halbjahr dreistündig unterrichtet. Profilkurse werden in (Geografie und) Geschichte angeboten, aber nicht in PW. Im Kurssystem werden entsprechend (Geografie und) Geschichte als Leistungskurse angeboten; PW kann aber als Grundkurs, 3., 4. Prüfungsfach und 5. Prüfungskomponente gewählt werden. Der Unterricht erfolgt weitestgehend in Fachräumen.

**Freiwillige
Veranstaltungen**

Innerhalb der Droste-Hülshoff-Schule veranstaltet der Fachbereich Geschichte/ Politikwissenschaft - häufig auf Initiative oder mit Hilfe der Politik-AG – Podiumsdiskussionen bzw. Gespräche mit Politikern verschiedener Parteien, mit Bundeswehrangehörigen sowie mit Zeitzeugen der deutschen Geschichte (teilweise auch nur in einzelnen Klassen / Kursen / Jahrgangsstufen). Gelegentlich präsentieren sich die Fächer mit verschiedenen Projektarbeiten (z.B. Auswertung des Betriebspraktikums) auf Wandtafeln.

Regelmäßig werden fachlich gebundene Exkursionen in den Grund- bzw.

Leistungskursen oder klasseninterne Exkursionen innerhalb der Stadt Berlin sowie in deren Umland durchgeführt; darunter fallen auch der Besuch von politischen Institutionen, Gedenkstätten, Denkmälern und Museen. Kursfahrten der Profil- und Leistungskurse führten in den letzten Jahren nach Prag, Rom, Florenz, Venedig, ins römische Germanien sowie nach Lübeck.

Des Weiteren nehmen die Schüler(innen) des 10. Jahrgangs im Rahmen des Sozialkundeunterrichts jedes Jahr im Januar an einem zweiwöchigen Betriebspraktikum teil.

Leistungsbeurteilung Ein expliziter Kriterienkatalog liegt noch nicht vor. Art der Aufgabenstellungen sowie Bewertung sind aber infolge des kleinen Lehrkörpers und zahlreicher mündlicher Absprachen sowohl in Sek I wie Sek II weitgehend einheitlich.

Im Probehalfjahr der Klasse 7 werden zwei schriftliche Kurzkontrollen geschrieben. Für die Zeit nach dem Probehalfjahr gibt es die Empfehlung, pro Halbjahr mindestens eine schriftliche Kurzkontrolle zu schreiben. Die Struktur der Klausuren im Kurssystem orientiert sich weitgehend an den Vorgaben der AV Prüfungen. In den Leistungskursen werden alle Klausuren vierstündig geschrieben.

Der Bericht über das Betriebspraktikum geht anteilig in die Jahrgangsnote Sozialkunde in Klasse 10 ein.

Raumsituation und Ausstattung Der Fachbereich verfügt über einen eigenen Fachraum (Raum 114), der allerdings hinsichtlich der Aufnahme von Materialien seine Kapazitätsgrenzen erreicht hat, so dass über bauliche Veränderungen nachgedacht werden muss. Noch in diesem Schuljahr soll ein weiterer Raum (Raum 117) medientechnisch aufgerüstet werden. Die Ausstattung an Medien und Geräten ist inzwischen als gut zu bezeichnen (z.B. PC mit Internetanschluss). Hervorzuheben sind eine große Zahl von Atlanten sowie eine umfangreiche Sammlung von Wandkarten, OH-Folien und Dias. Eine Aktualisierung der Bestände erfolgt laufend.

Unterrichtsentwicklung Die Fachkonferenz wird in diesem Schuljahr beginnen, auf der Basis der in Kraft getretenen Rahmenlehrpläne eigene Curricula zu entwickeln. Vorgesehen ist, für die Klassenstufen 7/8, 9/10, 11 sowie 12/13 Teams zu bilden, die konkrete Vorschläge in inhaltlicher und methodischer Hinsicht ausarbeiten. Eine kleine Arbeitsgruppe entwirft derzeit bereits einen Leitfaden für den Umgang mit Quellen.

Lernmittel In den Klassen 7 bis 10 wird bisher das Lehrbuch „Geschichte und Geschehen A2-A4“ benutzt. In der Klasse 10 wurde auch schon probeweise mit Material der Sek II gearbeitet, wobei der Einsatz vom Leistungsniveau der Gruppe abhängig war. In diesem Schuljahr wird in einer 7. Klasse das neue Lehrbuch „Das waren Zeiten 1. Berlin“ getestet. Für das Fach Sozialkunde steht das Lehrbuch „Politik erleben“ zur Verfügung. Die Lehrkräfte ergänzen den Unterricht häufig durch eigene Materialien. Dies gilt auch noch für den Bereich „Geschichte auf Französisch“.

Sowohl für den Unterricht im Fundamentalbereich als auch für den Profilkurs in Klasse 11 fehlt es noch an geeigneten Materialien. Für Grund- und Leistungskurse stehen Lehrwerke in ausreichender Zahl zur Verfügung bzw. sie

werden im Rahmen der 100-€-Regelung von den Schüler(inne)n angeschafft. Daneben wird auch oft Material der Bundeszentrale für politische Bildung eingesetzt.

Lehrmittel S. o. unter „Ausstattung“. Ein Problem besteht darin, dass nicht überall im Gebäude OH-Projektoren und Video-/DVD-Geräte ausreichend zur Verfügung stehen. Auch sind einzelne Klassenräume bei entsprechendem Lichteinfall kaum für den Einsatz von Lichtmedien nutzbar, da Verdunkelungsmöglichkeiten fehlen.

Ziele Da vielfältige Neuerungen wie neue Rahmenlehrpläne, ein verändertes Angebot im Bereich der Sek I (Ethik) sowie der Sek II (Geschichte und Geografie als Grundkurse), einhergehend mit einer veränderten Stundentafel, die Einführung der 4. Prüfungskomponente (PK) im mittleren Schulabschluss (MSA) sowie der 5. PK im Abitur und nicht zuletzt eine Flut von neuen Lehrbüchern es geraten scheinen ließen, sich über den Zustand der Fächer zu verständigen, aber die Ausarbeitung von Zielen so lange ruhen zu lassen, bis die endgültige Struktur in Kraft getreten ist, kann eine prägnante Formulierung von Zielen zum jetzigen Zeitpunkt erst für einige wenige Vorhaben abgegeben werden.

Übergreifende Ziele:

Der Geschichts-/Sozialkunde-/PW-Unterricht an der Droste-Hülshoff-Schule soll im Rahmen der in diesem Schulprogramm formulierten übergreifenden Ziele einen nachhaltigen Beitrag dazu leisten, dass die Schüler sich in der heutigen Welt orientieren, Position beziehen und aktiv in ihr Umfeld eingreifen können. Als Umfeld gelten dabei vor allem die Schulgemeinschaft, die Familie oder der Freundeskreis sowie weitergehend das politische Leben im Bezirk, dem Land Berlin und der Bundesrepublik Deutschland. Ein weiteres übergreifendes Ziel ist, die Schüler zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den modernen Medien zu befähigen, damit sie sich selbstständig und fundiert neues Wissen aneignen können. Nicht zuletzt muss in Hinblick auf Prüfungen etc. auch die Präsentationskompetenz in geeigneter Weise geschult werden.

Folgende Ziele sollen realisiert werden:

1. Es ist bereits eine Arbeitsgruppe gebildet worden, die zunächst die verschiedenen Vorgehensweisen der Kollegen in Bezug auf die Analyse von Quellen als einem zentralen Bestandteil der Unterrichtsarbeit zusammenstellen soll. Auf dieser Basis soll noch im Schuljahr 2006-07 ein Leitfaden zum Umgang mit Quellen gemeinsam entwickelt werden, der spätestens 2007-08 in Kraft treten soll.
2. Infolge der knappen Raumkapazitäten ist ein grundlegender Umbau des Bibliotheksbereiches sowie der Fachräume nicht möglich. Daher soll auf der Basis der vorhandenen Möglichkeiten ein Konzept entwickelt werden, das folgende Intentionen hat:
 - die Einrichtung von mindestens zwei Arbeitsplätzen für Lehrkräfte mit PC/Internetanschluss in Raum 122 (Bibliothek)

- die Umlagerung besonders häufig benutzter Medien (z.B. Atlanten) in den Kartenraum; damit verbunden ist eine grundlegende Veränderung der Ablageflächen im Kartenraum
- eine Sichtung der bisherigen Bestände mit dem Ziel einer quantitativen Reduktion

In diese Maßnahmen muss der Fachbereich Geografie gleichberechtigt einbezogen werden. Bis zum Ende des Schuljahres soll ein Konzept vorliegen.

3. Aufgrund der bisherigen Erfahrungen mit der 4. Prüfungskomponente im MSA sollen Leitfäden für Kollegen und Schüler konzipiert werden, in denen die fachspezifischen Vorgaben / Kriterien enthalten sind (z.B. Themenvergabe, Ablauf des Colloquiums etc.). Ähnliches soll auch für die 5. Prüfungskomponente im Abitur (Besondere Lernleistung, Präsentationsprüfung) erstellt werden, wenn der erste Durchgang am Schuljahresende abgeschlossen ist.

Zudem wurde beschlossen, die Zusammenarbeit vor allem mit Ethik / Philosophie und Geografie, aber auch mit anderen Fächern / Fachbereichen zu intensivieren, um Synergieeffekte z.B. bei inhaltlichen Überschneidungen oder in Bezug auf die methodische Schulung zu nutzen.

Über folgende Themen wurde bereits ohne Beschlussfassung intensiv diskutiert:

- die Erstellung eines Kriterienkatalogs für die Leistungsbeurteilung im Sinne einer größeren Transparenz (vgl. die Dimensionsentwicklung)
- die Nivellierung der z. T. weit auseinander reichenden Voraussetzungen der Schüler in Klasse 7 und am Beginn der gymnasialen Oberstufe, z.B. durch die Einführung von fachspezifischen Methodentrainings
- über Möglichkeiten zur Steigerung des Interesses am Fach, v. a. in Klasse 7/8, z.B. durch mehr Lebensweltbezug bei der Themenauswahl
- eine stärkere Handlungsorientierung vor allem im PW- / Sozialkundeunterricht; damit geht auch die Überlegung einher, eine stärkere Teilnahme an Wettbewerben wie dem Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten u.a. zu fördern.

Fachkonferenzen sollen im laufenden Schuljahr damit beginnen, zu diesen und anderen Aspekten konkrete Beschlüsse zu fassen.

4.2.9 Geografie

Es ist ein zentrales Anliegen des Geografieunterrichts, Schüler(inne)n einen Einblick in die Komplexität der Beziehung zwischen Mensch und Raum zu vermitteln. Daraus folgt die Entwicklung raumbezogener Handlungskompetenzen.

Die Geografie ist nicht nur Teilbereich der „Geowissenschaften“. Durch ihre Schwerpunktsetzung besonders in der Oberstufe erfüllt sie darüber hinaus

eine Brückenfunktion zwischen Natur- und Geisteswissenschaften. Ihre Inhalte und der vielfältige Einsatz von traditionellen Medien und neuen Informations- und Kommunikationstechnologien tragen zur Qualifizierung für Studium und Beruf und damit entscheidend zur Ausbildung der Schüler(innen) zu mündigen Staatsbürgern bei.

Ausgehend von der Erkenntnis, dass die Raumerfassung von Kindern und Jugendlichen heute zunehmend stärker durch Medieneinflüsse und persönliche Erlebnisse geprägt wird, hat der moderne Geografieunterricht an der Droste-Hülshoff-Schule das Ziel, deutliche Orientierungshilfen zu geben und zur Bewahrung der Erde beizutragen. Dieses Ziel wird in den Klassen 7 - 10 durch einen dem Alter angemessenen wissenschafts- sowie schülerorientierten Geografieunterricht, der geographische, ökonomische, politische und ökologische Gesichtspunkte verbindet, am Beispiel verschiedener Regionen realisiert.

Unterrichtsorganisation

Der Unterricht in den Klassen 7 bis 10 wird zurzeit noch zweistündig durchgeführt. In der 8. Klassenstufe ist der Unterricht auf eine Stunde pro Woche, in der 11. Klasse auf 1,5 Stunden pro Woche gekürzt. Organisatorische Belange führen dazu, dass der Geografieunterricht in diesen beiden Jahrgangsstufen epochal erteilt wird. Schüler(innen) mit Französisch-Betonung haben in der 9. Klasse die Möglichkeit, Geografie auf Französisch zu belegen. In der 11. Klasse werden Profilkurse durchgeführt. Im Kurssystem wird Geografie in Grund- und Leistungskursen angeboten.

Die Stundentafeländerungen im Zuge der Neustrukturierung der Sek I haben dazu geführt, dass das Fach Geografie erhebliche Stundenkürzungen in Kauf nehmen muss. Dies wird an der Droste-Hülshoff-Schule in Klasse 7 derzeit durch Entnahme einer zweiten Stunde für das Fach Geografie aus den Poolstunden aufgefangen. Über die weitere schulinterne Stundentafel ist noch nicht entschieden.

Das Angebot des Leistungskurses Geografie an der Droste-Hülshoff-Schule ist ein Anziehungspunkt auch für interessierte Schüler(innen) benachbarter Schulen, da Berliner Gymnasien vorwiegend Politikwissenschaft und eventuell noch Geschichte als Leistungsfach anbieten. Auch vor diesem Hintergrund muss die Schule für die Zukunft eine wegweisende Entscheidung treffen.

Freiwillige Veranstaltungen

Das Fach präsentiert sich generell und zu bestimmten Ereignissen mit unterschiedlichen Projektarbeiten (z.B. Dokumentation des Einzugsbereichs der Schüler(innen)).

Die Kursarbeit wurde und wird durch ein- oder mehrtägige projektbezogene Fachexkursionen ergänzt. Mehrtägige Kursfahrten, wie sie in der Vergangenheit mit verschiedensten Zielen (u.a. Lübeck, Nördlingen, Danzig, Ruhrgebiet, Prag, Niederlande, Ungarn) durchgeführt wurden, werden zunehmend seltener, da die finanziellen Mittel hierfür immer geringer wurden und auch das fachbezogene Interesse der Schüler(innen) nachgelassen hat.

Raumsituation und Ausstattung

Die Droste-Hülshoff-Schule verfügt über einen Geografiefachraum mit Medienkombination und OH-Projektor, der zunehmend für den Kursunterricht und auch für andere Vorhaben in Anspruch genommen wird. Die Klassen

der Sek I haben somit immer weniger Zugang zum Fachraumunterricht. Dieses erweist sich als problematisch, da nicht überall OH-Projektoren und Video-DVD-Geräte ausreichend verfügbar sind. Viele Klassenräume sind bei ungünstigem Lichteinfall kaum für den Einsatz von Lichtmedien nutzbar, da es an Verdunklungsmöglichkeiten fehlt.

Unterrichts-entwicklung Die neuen Rahmenlehrpläne geben den Rahmen für die Unterrichtsentwicklung vor. Der Fachbereich regelt die schulinterne Umsetzung der Rahmenlehrpläne. Absprachen zur Niveaueinheitlichung in den Klassenstufen sind anzustreben.

Lernmittel In der 7. und in der künftigen 8. Klasse kommt das Schulbuch „Diercke Geografie für Berlin 7/8“ zum Einsatz. Für die künftigen 9. und 10. Klassen muss die Fachkonferenz nach eingehender Prüfung der neu erschienenen Lehrbücher eine Entscheidung treffen. Für die Oberstufe müssen ebenfalls Entscheidungen hinsichtlich der Anschaffung von Lehrbüchern getroffen werden. In allen Klassenstufen wird der Diercke-Weltatlas eingesetzt.

Lehrmittel An Lehrmitteln stehen verschiedene Atlanten anderer Verlage, Karten, Folien und Dias zur Verfügung. Die Sammlung von Videokassetten und DVDs wird ständig erweitert. Es kommen zunehmend auch verschiedene Softwareprodukte zum Einsatz.

Ziele Der Fachbereich Geografie hat folgende Ziele, über die die Fachkonferenz beschließen muss und die schulischen Gremien zu beraten haben:

- eine (Teil-)Kompensation der gestrichenen Geografiestunden in der Sek I durch Teilhabe an den Stunden für „Fachverstärkung“, wie für Klasse 7 bereits entschieden wurde.
- die Aufhebung des epochalen Unterrichts in der 8. und zurzeit noch 11. Klasse

Der Fachbereich Geografie wünscht sich mehr Räume mit Verdunklungsmöglichkeit für notwendig verstärkten Medieneinsatz, mehr OH-Projektoren, eine fest stehende Medienkombination und neue Schränke für den Geografie-Fachraum sowie einen zusätzlichen Medienraum für die Fachbereiche Geschichte und Geografie.

Auf eine Erweiterung der Methodenkompetenz der Schüler(innen) im Hinblick auf Präsentationen und die 5. Prüfungskomponente muss künftig stärker hingearbeitet werden.

Einige Kolleg(inn)en haben damit begonnen, einen Katalog über das gewünschte Basiswissen der Schüler(innen) in den entsprechenden Jahrgangsstufen zu erstellen. Diese Arbeit wird fortgeführt.

4.2.10 Philosophie / Ethik

Philosophie Philosophie ist ursprünglich die Bezeichnung für das Erkenntnisstreben nach den Anfangsgründen, Ursachen und Elementen aller Dinge und dem letzten Ziel des Handelns, also für das Streben des menschlichen Geistes, die Zusammenhänge des Seins und die Grundsätze der Lebensführung und Daseinsgestaltung zu erkennen. Allgemein könnte man sie als den Versuch der kritisch-rationalen Selbstüberprüfung des Denkens bezeichnen, als eine

methodische Reflexion, die sich inhaltlich auch auf eine Gesamtdeutung der Welt und der menschlichen Existenz richtet.

Zwischen dem Beginn eines Krisenbewusstseins in Hinblick auf Weisheit in der Bibel bis zum heutigen Philosophieunterricht liegt der weite Weg einer Entwicklung zu einem methodischen Problembewusstsein. Heute werden im Philosophieunterricht selbst Begriffe und Werte wie "Kompetenz", "Leitbild" und "Programm" im pädagogischen Kontext kritisch befragt. Der Philosophieunterricht begleitet mit seiner methodischen Sprachkritik auch die tägliche Sprachpraxis und macht einen, wenn auch nur aus methodischen Gründen, irreführenden Wortgebrauch bewusst.

Im Rahmenlehrplan Philosophie wird das Philosophieren als kritische Denktätigkeit und Reflexion in den Mittelpunkt gestellt und in die Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz, die Argumentations- und Urteilskompetenz, die kreative und die praktische Kompetenz aufgeschlüsselt. Diese Kompetenzen werden in der Auseinandersetzung mit den Kursthemen „Werte und Normen“, „Mensch und Gesellschaft“, „Erkenntnis, Wahrheit und Sprache“ sowie „Sein und Werden“ entwickelt.

In Zukunft wird das Fach Philosophie vom zweistündigen Fach Ethik, das sich jetzt schrittweise von Klasse 7 bis 10 aufbaut, vorbereitet werden. Das Fach Philosophie kann schon jetzt in der Sek II an der Droste-Hülshoff-Schule gewählt werden, als Basiskurs in der 11. Klasse und als Grundkurs in der Kursoberstufe. In der Sek I könnte es zukünftig als Wahlpflichtfach (Klasse 9 und/oder 10) angeboten werden.

Wie der Rahmenlehrplan für Philosophie sind auch die Prüfungsziele neu formuliert. Das Problembewusstsein und methodische Überprüfungs- und Lösungsprozesse stehen im Vordergrund.

Seit der Einführung der reformierten Oberstufe setzt der Philosophieunterricht beim jeweiligen Problembewusstsein der Schüler(innen) an. Das besondere Problem ist hier, dass der Philosophieunterricht die Verantwortung hat, Schüler(innen) auch aus den konventionellen Bahnen des Denkens 'herausspringen' zu lassen, ein meist schwieriges Verfahren, das jeder Lehrer nach seinem Charakter und seiner Begabung verantworten muss.

Der Philosophieunterricht hält sich in der Spannung zwischen den "Kompetenz-Standards", dem kritischen, problembewussten Blick auf die bloße "Effizienzstruktur" und einer Schüler(innen) zugewandten Seite der Entwicklung und Gestaltung von "Lernräumen" und "Denkräumen".

Methodisch bieten sich dabei u.a. folgende Realisierungsmöglichkeiten an: Fallbeispiele, das Gedankenexperiment, das Lernen an Stationen, die Portfolioarbeit, der philosophische Essay, der argumentative Sachtext aus einer bestimmten Perspektive.

Neben dem Regelunterricht finden im Fach Philosophie auch immer wieder traditionelle Exkursionen statt (z.B. in die Ausstellung "Denkräume" zu Hanna Arendt im November 2006). Essay- und Aufsatz-Hefte können gestaltet und hergestellt, Recherche- und Interview-Projekte zu philosophischen Fragestellungen, auch mit Videokamera oder Kassettenrecorder, unternommen oder visuelle Präsentationen von philosophischen Fragestellungen entwickelt

werden.

Leistungsbeurteilung In der Qualifikationsphase werden Leistungen hauptsächlich als mündliche und schriftliche Unterrichtsbeiträge, als Klausuren und als Ergebnisse einer besonderen Leistung erbracht.

Den Schwerpunkt der mündlichen Unterrichtsbeiträge bilden die Teilnahme und das Engagement beim philosophischen Unterrichtsgespräch. Darüber hinaus tragen Gespräch leitende Funktionen, Präsentationen von Gruppenarbeiten und Referate zum Gelingen des Philosophieunterrichts bei. Schriftliche Unterrichtsbeiträge wie Thesenpapiere, Essays, Protokolle, Hausarbeiten, Tests, visuelle Umsetzungen philosophischer Aussagen, Vorübungen zu den Klausuren und gestalterische Aufgaben sind für den Kompetenzerwerb im Fach Philosophie, die Selbsteinschätzung und Förderung der Lernenden und die Beurteilung der philosophischen Leistungen von großer Bedeutung.

Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler werden im Unterricht weniger unter quantitativen Gesichtspunkten als nach der Intensität der Mitarbeit, der Sachbezogenheit, der gedanklichen Selbstständigkeit und Folgerichtigkeit sowie der Kommunikations- und Diskussionsfähigkeit beurteilt. Bei produkt- oder prozessorientierten Aufgaben, z.B. im Rahmen von Projekten, werden zudem die planerischen Kompetenzen berücksichtigt (Informationsbeschaffung, Konzeptentwicklung, Strukturierung).

Raumsituation und Ausstattung Für die Weiterentwicklung der eigenen Untersuchungsarbeiten wäre eine erweiterte Fachbibliothek oder eine Fachabteilung "Philosophie" in einer größeren Arbeitsbibliothek der Schule wünschenswert. Eine schnellere zielgerichtete Verwendung kürzerer Video- bzw. DVD-Sequenzen im Unterricht würde eine ausreichende Anzahl von fahrbaren Laptop-Beamer-Kombinationen voraussetzen.

Die Verwendung des E-learning-Bereiches auf der Schul-Homepage und die dortige Bereitstellung von Textmaterial und Aufgabenstellungen haben sich im Ansatz bereits bewährt. Eine eigene Philosophie-Seite auf der Schul-Homepage mit einer Dokumentation der semesterweise erstellten Texte müsste mit Schülerhilfe noch entwickelt werden.

Ethik Mit dem Schuljahr 2006-07 ist Ethik als Unterrichtsfach eingeführt worden. Eine enge Kooperation mit allen betroffenen Fächern, voran mit Philosophie, mit Politischer Weltkunde, Sozialkunde, Religion, Deutsch und Darstellendem Spiel liegt nahe, wird in ersten Ansätzen schon praktiziert und wird sich in den nächsten Jahren noch weiter entwickeln.

Ethik als neues Fach Das Fach Ethik wird bekenntnisfrei - also religiös und weltanschaulich neutral - unterrichtet. Eine festlegende oder indoktrinierende Darstellung einer einzelnen Position hat zu unterbleiben. Dennoch ist der Unterricht nicht wertneutral. Die Jugend soll im Geiste der Menschlichkeit, der Demokratie und der Freiheit erzogen werden. Dazu gehören Toleranz und Achtung anderer Überzeugungen, Verantwortung für die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen und Vermeidung gewaltsamer Konfliktlösungen. Dabei gewinnen die Schüler(innen) Orientierung für ein selbst bestimmtes und verantwortlich geführtes Leben.

Ethik als neues Fach stellt aber auch Gewohntes und Eingebürgertes in

Frage. Ist Ethik ein Sach- oder ein Stoffgebiet? Sind wir nicht alle 'ethisch'? Hat nicht jedes Fach mehrfach ethische Seiten? Gründe für die Einführung des Faches sind u.a. der schnelle Wandel der Lebensverhältnisse, Globalisierung und interkultureller Wandel, aber auch das technische Innovations-tempo und die zunehmende Ausdehnung von Wahl- und Entscheidungsmöglichkeiten bei der individuellen Lebensgestaltung. Dazu kommt die enorme Informationsfülle heutiger Druck-Medien, aber auch von visuellen Informationen und Internet-Informationen; hier hilft die anhaltende Übung in kritischer Urteilsbildung, in begrifflicher Klarheit und problemorientierten Such- und Klärungsstrategien, sich in der Unübersichtlichkeit der Informationswelten zu orientieren.

Die Vorstellung, man könne ausschließlich von einem in der Jugend erworbenen Wissensvorrat lebenslang zehren, ist von einem dynamischen Modell der Kompetenzentwicklung abgelöst worden. Ziel der Kompetenzentwicklung ist die erfolgreiche Bewältigung vielfältiger Herausforderungen im Alltag und im späteren Berufsleben.

Konzeption des Faches Wegen der Neuheit des Faches seien hier einige kurze Auszüge aus der Konzeption des Faches gestattet:

„Da die Ethik seit über zweitausendfünfhundert Jahren - neben Metaphysik und Logik - eine philosophische Disziplin ist, bildet die Philosophie mit ihrer reichen Geschichte und Systematik die fachliche Orientierung. Durch ihre interdisziplinäre Anlage (z.B. Kulturphilosophie, Sozialphilosophie, Religionsphilosophie) bietet die Philosophie auch eine gute Grundlage, um das menschliche Leben im Zusammenhang sehen und reflektieren zu können, und berücksichtigt die Ergebnisse der entsprechenden Bezugswissenschaften.“

Aufgabe des Faches „Aufgabe des Faches Ethik ist nicht, die oben genannten Probleme aus dem gesellschaftlichen Wandel zu lösen oder die Einzelnen für diese Anforderungen bloß auszurüsten und vorzubereiten, sondern sie zur bewussten Wahrnehmung gesellschaftlicher Veränderungen und zur Reflexion darüber anzu-leiten. Die Schule, insbesondere ein einzelnes Schulfach, kann gesellschaftliche und soziale Probleme nicht lösen, aber sie kann einen Beitrag dazu leisten, dass eigene Überzeugungen im Zusammenhang gesehen und reflektiert werden.“ (Auszug aus der Konzeption des Faches)

Aufgabe des Ethikunterrichts ist es, die vorgefundenen moralischen Urteils-muster und Empfindungen der Schülerinnen und Schüler auf ein der jeweili-gen Alters- und Entwicklungsstufe angemessenes Reflexionsniveau zu he-ben. Erste Bezugsgröße des Unterrichts ist die Erfahrungswelt der Schüle-rinnen und Schüler. Der Ethikunterricht fördert die Herausbildung einer adä-quate Wahrnehmung sowohl der eigenen als auch fremder Bedürfnisse, Emotionen und Überzeugungen und einen angemessenen Umgang damit.

Was ist Ethik-Unterricht? Für alle Schulfächer wird in den neuen Rahmenlehrplänen ein Bezug zur Lebens- und Erfahrungswelt gefordert. Aber vor allem im Ethikunterricht sind die Lebens- und Erfahrungswelt das Betätigungsfeld des Unterrichts und hier mit einem etwas anderen Akzent als im Fach Deutsch. Da es innerhalb der ca. 400 weiterführenden Schulen Berlins große Unterschiede im Hinblick auf

soziale und kulturelle Herkunft, Entwicklungsstand und Bildungsgrad gibt, werden diese Themen nicht vorgeschrieben, sondern der Lehrkraft und der Lerngruppe überlassen.

Was den Unterricht aber erst zum Ethikunterricht macht, sind die Perspektiven, aus denen diese Themen betrachtet und erarbeitet werden. Ziel ist die Reflexion, d. h. das Nachdenken über Bedeutungen und Zusammenhänge. Das Nachdenken ist aber nicht Selbstzweck, sondern soll den Dialog suchen und sich im sozialen und politischen Handeln bewähren. Dazu gibt der Rahmenlehrplan folgende Hinweise:

- Um die Reflexion zu fördern, werden durch die Themenfelder Oberbegriffe vorgegeben, unter denen - wenn möglich - die einzelnen Themen bearbeitet werden sollen.
- Um eine Breite der Themen des Ethikunterrichts zu gewährleisten, wird vorgeschrieben, dass in jedem Schulhalbjahr zwei Themenfelder angesprochen werden sollen.
- Damit die verschiedenen Betrachtungsmöglichkeiten eines Themas beachtet werden, gibt der Rahmenlehrplan drei Perspektiven vor:
 - die individuelle Perspektive (Was bedeutet das für mich und mein Leben?),
 - die gesellschaftliche Perspektive (Was bedeutet das für das gesellschaftliche Zusammenleben?) und
 - die ideengeschichtliche Perspektive (In welchem kulturellen, geistesgeschichtlichen, religiösen Zusammenhang steht das?).

Damit wird auch besonders deutlich, wodurch der Ethikunterricht sich von Fächern wie Psychologie, Sozialkunde, Lebenskunde und Religionsunterricht unterscheidet.

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass der Ethikunterricht ein Nachdenken über die Frage ist, wie wir leben und wie man ein gutes Leben gestalten kann.

Die Unterrichtsthemen sind in sechs Themenfelder gruppiert:

1. Identität, Freundschaft und Glück
2. Freiheit, Verantwortung und Solidarität
3. Diskriminierung, Gewalt und Toleranz
4. Gleichheit, Recht und Gerechtigkeit
5. Schuld, Pflicht und Gewissen
6. Wissen, Hoffnung und Glaube

Kompetenzen als Ziel Die zentrale Kompetenz, die die Lernenden im Ethikunterricht erwerben, ist die Fähigkeit zu einer ethischen Reflexion, die den Dialog sucht und sich im sozialen und politischen Handeln bewährt. Sie umfasst die folgenden sich teils ergänzenden, teils überschneidenden Kompetenzen:

- die Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz als Fähigkeit, Sachverhalte unter ethischer Perspektive wahrzunehmen und zu beschreiben

- die Empathiekompetenz als Fähigkeit, sich in die Lage anderer Menschen hineinzusetzen und ihr gegebenenfalls abweichendes Urteil nachzuvollziehen
- die Argumentations- und Urteilskompetenz als Fähigkeit, ethische Sachverhalte begrifflich zu erschließen, argumentativ zu gewichten und mit Blick auf ihre Voraussetzungen und Folgen zu bewerten
- die personale Kompetenz als Fähigkeit, die eigene moralische Überzeugung glaubwürdig zum Ausdruck zu bringen

Dazu reicht es nicht aus, über Kenntnisse zu verfügen und Argumente einzusetzen; man muss auch so auftreten können, dass die Bereitschaft erkennbar ist, dem eigenen Urteil zu folgen, die Rechte der anderen zu akzeptieren und sich der Grenzen des eigenen Handelns bewusst zu werden.

- die praktische Kompetenz als Fähigkeit, das zu tun, was man als richtig eingesehen hat

Die Ausrichtung auf methodische Kompetenzen und der Erwerb von Hintergrundwissen sowie das Gebot der weltanschaulichen Neutralität verbinden Ethik ebenfalls mit allen Schulfächern.

Ethik ist also ein integratives Fach, das Wissen aus verschiedenen Fächern nutzt und erweitert und unter verschiedenen Perspektiven betrachtet. Ethik-Unterricht bleibt nicht bei der Beschreibung, Analyse und Deutung von Phänomenen unter fachwissenschaftlicher Perspektive stehen, sondern fragt immer nach der Relevanz, der Bedeutung für unser Leben insgesamt, insbesondere für ein gutes Leben. Und stärker als in den anderen Fächern gilt hier der Anspruch, dass der angestrebte Konsens argumentativ im Dialog erfolgen muss und geübt bzw. gelernt wird, dass Fremdheit sowie Dissens auch auszuhalten bzw. zu akzeptieren sind. Im Unterschied zu den Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften kann nicht auf eine Grundlage gebaut werden, es kann nicht "von innen" argumentiert werden, sondern es können „nur“ - und das ist auch die Stärke des Fachs - für alle überzeugende Regeln gesucht und begründet werden.

Unterrichtsorganisation

Ethik hat im Schuljahr 2006-07 in allen vier 7. Klassen mit zwei Wochenstunden begonnen. Innerhalb von vier Jahren wird es bis zur Klasse 10 "hinaufwachsen" und die verschiedenen Fachlehrer(innen), die die Fortbildung Ethik durchlaufen haben, werden sich zu einem Team zusammenfinden, das schließlich in allen vier Klassenstufen das Fach Ethik unterrichtet.

Lernmittel

Wir arbeiten zurzeit mit dem Buch "Gemeinsam erwachsen werden. Selbstfindung - Freundschaft - Glück. Ethik 7/8" und mit eigenen Materialien. Im nächsten Jahr werden wir voraussichtlich im Wechsel "Abenteuer Ethik 1 (7/8)" einführen. Das deutet schon an, dass die Themen "Selbstfindung - Freundschaft - Glück" nicht nur eine nachdenkliche, sondern auch eine spannende und schwungvolle Seite haben und auf vielfältige und anregende Weise an die Erfahrungswelt der Schüler(innen) anknüpfen.

Leistungsbeurteilung

Das Fach Ethik ist ein ordentliches Schulfach der Berliner Schule und wird daher benotet. Die Noten sind versetzungsrelevant.

Für die Benotung im Fach Ethik gelten gleiche Kriterien wie in vergleichbaren Fächern (Deutsch, Sozialkunde, Politikwissenschaft usw.) und die Kriterien werden im Rahmenlehrplan Ethik genannt. Selbstverständlich ist, dass nicht die Gesinnung, Weltanschauung, das religiöse Bekenntnis usw. Gegenstand der Notengebung sind, sondern die Fähigkeit, unter ethischen Aspekten über Phänomene und Probleme nachzudenken. Dazu gehören zum einen die methodische Kompetenz (Erkennen der ethischen Fragestellung, Einnahme verschiedener Perspektiven und Positionen sowie deren Erörterung, Differenziertheit der Argumentation, Formulieren begründeter Stellungnahmen) und zum anderen das Einbringen von Kenntnissen in den drei Perspektiven (z.B. Menschenrechte, Regeln, Kulturen, Religionen, Ideengeschichte).

Mathematisch-naturwissenschaftlich-technische Fächer

4.2.11 Mathematik

Im Mathematikunterricht wird über das sachlich-fachliche Wissen und Können hinaus das eigenverantwortliche Lernen in Kooperation mit der Lerngruppe, das nachhaltig wirksame Lernen sowie das Lernen des Lernens angestrebt. Er liefert daher einen wichtigen Beitrag, die Schüler(innen) zum lebenslangen Lernen zu befähigen und ihnen Möglichkeiten zu eröffnen, natürliche und technische, aber auch soziale und künstlerische Erscheinungen zu erfassen, zu analysieren und geeignete Modelle zu entwickeln, um sie so besser zu verstehen.

Unterrichtsorganisation In den Klassenstufen 7 bis 11 findet der Unterricht überwiegend in den Klassenräumen statt. Zur Ergänzung stehen in gesonderten Räumen Computerarbeitsplätze zur Verfügung. In der gymnasialen Oberstufe erfolgt der Unterricht in Kursräumen, die teilweise mit Computerarbeitsplätzen ausgestattet sind.

In der Doppeljahrgangsstufe 7/8 werden erste Projekte durchgeführt, in denen die Selbstständigkeit, Teamfähigkeit und die Präsentation geübt werden.

Weitere Projekte folgen in der Jahrgangsstufe 9/10 und in der gymnasialen Oberstufe, wobei die Fähigkeit, sich Informationen selbstständig zu verschaffen und sich ihrer kritisch zu bedienen, eine eigene Meinung zu vertreten und sich mit den Meinungen anderer vorurteilsfrei auseinander zu setzen, ständig steigt.

Freiwillige Veranstaltungen Bei der Teilnahme von Schüler(inne)n unserer Schule an bundesweiten Wettbewerben (Bundeswettbewerb Mathematik, Mathematik-Olympiade) und dem europaweiten Wettbewerb „Känguru der Mathematik“ präsentieren unsere Schüler(innen) ihre Kompetenzen.

Leistungsbeurteilung Die Mathematiknote am Schuljahresende ergibt sich in der Sek I zu 50% aus den vier Klassenarbeiten (Ausnahme: im 1. Halbjahr der 7. Klasse werden drei Klassenarbeiten geschrieben) und mindestens zwei schriftlichen Kurzkontrollen. Die Klassenarbeiten können 45 bis 90 Minuten dauern. Die anderen 50% der Mathematiknote ergeben sich aus den weiteren Leistun-

gen, wie z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Leistungen im Rahmen von Gruppenarbeit, den Hausaufgaben, den Präsentationen etc.

In der 10. Klasse gibt es neben den vier Klassenarbeiten die schriftliche Prüfungsarbeit in Mathematik für den mittleren Schulabschluss, die 120 Minuten dauert. Der Termin, die Aufgabenstellungen und der Erwartungshorizont der schriftlichen Prüfungsarbeit werden von der Schulaufsichtsbehörde zentral vorgegeben; sie entscheidet auch über die Benutzung von Hilfsmitteln.

Raumsituation und Ausstattung Für den Mathematikunterricht werden außer den Klassenräumen zwei Computerräume mit insgesamt 30 Computern mit genutzt.

Unterrichts-entwicklung Die neuen Rahmenlehrpläne geben mit ihren Kompetenzen den Rahmen für die Unterrichtsentwicklung vor. Der Fachbereich entwickelt entsprechende schulinterne Curricula, und zur Niveaueinheitlichung werden Absprachen zur Stoffreihenfolge angestrebt und es wird eine Mathematik-Lehrer(innen)-Teamsitzung je Klassenstufe pro Halbjahr durchgeführt.

Lernmittel In den Klassen 7 bis 10 wird zurzeit das Schulbuch „Lambacher Schweizer“ eingesetzt. Nach einer eingehenden Prüfung der neu erschienenen Lehrbücher wird die Fachkonferenz ein für unsere Schüler(innen) und den neuen Rahmenlehrplan geeignetes Lehrbuch auswählen.

In den Klassen 11 bis 13 werden die Ausgaben 11 sowie 12.1 bis 13.2 von Bigalke/Köhler eingesetzt.

Ab Klasse 10 wird zusätzlich eine Formelsammlung verwendet, die dann auch im Abitur genutzt werden kann.

Lehrmittel An Lehrmitteln stehen verschiedene Softwareprodukte und geometrische Modelle zur Verfügung.

Ziele Anzustreben ist, für jede Klassenstufe eine Mathematiksprechstunde von zwei Unterrichtsstunden pro Woche ggf. unter Einbeziehung von älteren Schüler(inne)n, Eltern und pensionierten Lehrer(inne)n einzurichten.

Im Sinne der Förderung der Mathematikwettbewerbe „Bundeswettbewerb Mathematik“, „Mathematik-Olympiade“ und „Känguru-Wettbewerb“ wird die Einrichtung eines Vorbereitungskurses angestrebt.

Für die von Auslandsaufenthalten (in Klasse 11) zurückkehrenden Schüler(innen) werden nach Möglichkeit so genannte „Liftkurse“ angeboten, um den Schüler(inne)n den Einstieg in die Pflichtgrundkurse Mathematik zu erleichtern.

4.2.12. Physik

Pädagogische Idee Naturwissenschaft und Technik prägen unsere Gesellschaft in allen Bereichen und bilden heute einen bedeutenden Teil unserer kulturellen Identität. Dabei ermöglicht naturwissenschaftliche Bildung dem Individuum eine aktive Teilhabe an der gesellschaftlichen Kommunikation und Meinungsbildung über technische Entwicklung und naturwissenschaftlichen Forschung.

Wesentlichster Bestandteil des Physikunterrichts an der Droste-Hülshoff-Schule ist und bleibt der experimentelle Unterricht. Dabei sollte eine stärkere Berücksichtigung der Alltags- und Erfahrungswelt der Lernenden zuneh-

ment im Vordergrund stehen. Das Verstehen der technischen Umwelt sowie ein Abbau von Ängsten und Technikfeindlichkeit insbesondere bei der weiblichen Schülerschaft werden weiterhin angestrebt.

Im Zentrum der curricularen Vorgaben steht der Kompetenzerwerb der Schüler(innen) und nicht mehr nur die Vermittlung von Fachinhalten.

Die Kolleg(inn)en des Fachbereichs Physik sind bestrebt, den Schüler(inne)n die in den Rahmenlehrplänen für die verschiedenen Klassen- und Jahrgangsstufen formulierten Standards im Bereich Fachwissen, Erkenntnisgewinn, Kommunikation und Reflexion zu vermitteln.

Unterrichtsorganisation Der Unterricht in der Mittelstufe und im Kurssystem findet in drei Unterrichtsräumen und dem großen Hörsaal im naturwissenschaftlichen Erweiterungsbau statt.

Leistungsbeurteilung In den Klassen 7 bis 10 werden pro Halbjahr mindestens zwei schriftliche Kurzkontrollen mit einer Dauer von jeweils einer halben Unterrichtsstunde geschrieben. Im Wahlpflichtfach Physik werden mindestens vier Arbeiten im Schuljahr mit einer Dauer von jeweils 45 – 90 Minuten geschrieben.

Raumsituation und Ausstattung Die drei Unterrichtsräume sind sämtlich für das Experimentieren von Schüler(inne)n eingerichtet; alle Räume verfügen über Internet-Anschluss, der kleinere der drei Räume sogar an jedem Arbeitsplatz. Im Hörsaal ist ein Beamer fest an der Decke installiert, ein weiterer Beamer mit angeschlossenem Notebook steht auf einem Rollwagen im Vorbereitungsraum zur Verfügung. In dem Vorbereitungsraum, der die physikalische Sammlung beherbergt, werden Experimente von den Fachkolleg(inn)en für den Unterricht vorbereitet.

Unterrichtsentwicklung Die neuen Rahmenlehrpläne geben mit ihren Kompetenzen den Rahmen für die Unterrichtsentwicklung vor. Der Fachbereich Physik entwickelt in Absprache mit den Fachbereichen Biologie und Chemie entsprechende schulinterne Curricula. In den einzelnen Klassenstufen werden Absprachen zur Stoffreihenfolge angestrebt, insbesondere in der 7. Klassenstufe, die im Schuljahr 2006-07 zum ersten Mal in Physik unterrichtet wird. Die dort eingesetzten Kollegen treffen sich regelmäßig zu einer detaillierten Abstimmung der Inhalte.

Lernmittel In der Mittelstufe wird das Buch „Impulse Physik (Mittelstufe)“ eingesetzt, in der 11. Klasse das Buch „Impulse Physik 2, Klasse 11“ und in der Kursoberstufe für die Grundkurse das Buch von Dorn-Bader „Physik, Gymnasium Sek II, 12/13“. Der Leistungskurs lernt vorwiegend nach dem Gesamtband „Metzler, Physik“.

Lehrmittel An Lehrmitteln steht eine große Auswahl an Geräten zur Verfügung, die es den Kolleg(inn)en erlaubt, in allen zu unterrichtenden Teilgebieten der Physik vielfältigste Versuche zur Veranschaulichung physikalischer Phänomene vorzuführen. Auch eine Vielzahl von Praktikumsversuchen zum eigenen Experimentieren durch Schüler(innen) steht bereit. Eine große Auswahl von Physik-Applets auf dem PC, zur Simulation physikalischer Vorgänge oder Naturereignisse, die sich der direkten Beobachtung nur schwer oder gar nicht erschließen, ist vorhanden.

- Ziele**
- 1 Der Ausbau des Teilungsunterrichts auch für die Klassen 7 und 10 (mit Einführung der zweijährigen Kursoberstufe werden die Inhalte der bisherigen Klassen 8 bis 11 neu verteilt!)
 - 2 Ein weiterer Ausbau der Lehrmittelsammlung in Bezug auf selbstständiges Schülerexperimentieren wird angestrebt. Bestimmte Schülerversuche müssen zum Standardrepertoire eines jeden Schülers gehören.
 - 3 Mehr fachübergreifende Projekte, z.B. Vernetzungen mit Chemie zum Thema „ Atommodell“, Biologie zum Thema „Erregungsweiterleitung“, im Deutschunterricht Lektüren von Brecht oder Dürrenmatt, in Geschichte die Behandlung der politischen Hintergründe bei der Entwicklung der Atombombe
 - 4 Die Teilnahme der Droste-Hülshoff-Schule an einem Projekt der Robert-Bosch-Stiftung zur fachübergreifenden Zusammenarbeit von Schule und Wissenschaft (NatWorking) zum Themenbereich „Erdsystemforschung - Wetter, Wettervorhersage, Extremwetter und Klima“, vor allem im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts in Klasse 9, aber auch für die 4. Prüfungskomponente des MSA und die 5. Prüfungskomponente im Abitur (Stichwort: Seminarkurse). In diesem Zusammenhang stehen auch der Aufbau und Betrieb einer mobilen Wetterstation sowie die Messung von Feinstaubbelastungen, die Entwicklung von Lehr- und Lernmitteln für diesen Themenbereich des naturwissenschaftlichen Unterrichts gemeinsam mit den beteiligten Instituten Institut für Meteorologie der FU Berlin, Institut für Klimafolgenforschung Potsdam und GeoForschungszentrum Potsdam.
 - 5 Der Ausbau der computer-gestützten Messwerterfassung
 - 6 Der Aufbau einer Fachbibliothek Physik mit wöchentlicher Ausleihe und Katalogisierung des Bestandes mit PC, eventuell dann Eingliederung in eine aufzubauende Schulbibliothek
 - 7 Die Errichtung von Computer-Arbeitsplätzen mit Internet-Zugang, vom Schüler abrufbare Simulationen komplizierterer physikalischer Abläufe
 - 8 Ein fest installierte Beamer in jedem Physikraum
 - 9 Die Anschaffung geeigneten Lernmaterials für Vertretungsstunden, insbesondere auch mit historischem und gesellschaftlichem Kontext, Binnendifferenzierung u. ä.
 - 10 Die Fortführung und Ausbau der am Schuljahresende stattfindenden Exkursionen von Klassen und Kursen unter physikalischen Schwerpunkten.
 - 11 Der Fortbestand der Foto-AG, deren Mitglieder in einer eigenen Dunkelkammer der Schwarz-Weiß-Fotografie (Entwicklung und Vergrößerung) mit Freude und Erfolg nachgehen

4.2.13 Chemie

Unterrichtsorganisation Der Anfangsunterricht in der 8. Klassenstufe findet in Teilungsgruppen statt. Die Schüler sollen lernen, eigenständig Versuche aufzubauen und durchzu-

führen. Dies ist nur in kleinen Lerngruppen effektiv und aus Sicherheitsgründen notwendig. Auch in der 10. Klassenstufe ist die Klasse zurzeit geteilt, da hier viele Schülerexperimente thematisch sinnvoll und durchführbar sind. Mit dem neuen Rahmenlehrplan wird die Behandlung der organischen Chemie in die 9. Jahrgangsstufe vorverlegt werden.

**Freiwillige
Veranstaltungen** Folgende Veranstaltungen werden regelmäßig bzw. gelegentlich von einzelnen Lerngruppen besucht:

- Führung durch die Abteilung für Massenspektroskopie mit Vortrag über die analytischen Möglichkeiten (Spurenanalysen gegen Doping und Rauschgiftmissbrauch) und Besichtigung der Geräte sowie Durchführung einer eigenen Messung
- Führung durch die Abteilung für Kernresonanzspektroskopie mit Vortrag über die analytischen Methoden (Strukturaufklärung organischer Verbindungen, Nachweis der Aromatizität) und Besichtigung der Geräte sowie die Durchführung einer eigenen Messung
- Führung durch die HPLC-Abteilung mit Vortrag s. o. (Nachweis von Verunreinigungen in Lebensmitteln und Medikamenten)
- Besuch von Experimentalvorlesungen für Schüler zu speziellen Themen in den Instituten für Organische Chemie, Anorganische Chemie und Experimentalphysik
- Führung und Besichtigung des Tieftemperaturlabors mit Vortrag und Experimenten (hyperfluides Helium)
- Besuch der naturwissenschaftlichen Einführungsexperimente für Schüler und Studierende von Professor Kern an der Freien Universität Berlin. Die Schüler experimentieren dort selbstständig.
- Besuch des Spektrums am Museum für Verkehr und Technik zum selbstständigen Experimentieren
- Besuche in einer Berliner Brauerei und im Zuckermuseum liefern den Schüler(inne)n Einblicke in großtechnische Verfahren (Führung und Filmvorführung).
- Besuche im Rahmen der „Tage der offenen Tür“ in den Berliner Universitäten
- Führung und Besichtigung des Hahn-Meitner-Instituts in Wannsee
- Besichtigung des Rasterelektronenmikroskop-Labors mit Vortrag und eigenständigen Experimenten

**Leistungs-
beurteilung** In den Klassen 8 bis 10 wird pro Halbjahr mindestens eine angesagte Lern-erfolgskontrolle geschrieben. Zusätzlich können weitere Lern- sowie auch Hausaufgabenkontrollen geschrieben werden, die in der Regel nicht angesagt werden sollen, um die Schüler an die regelmäßige Mit- und Nacharbeit zu gewöhnen. Alle schriftlichen Erzeugnisse gehen nur maximal zu einem Drittel in die Zeugnisnote ein. Zwei Drittel der Note ergeben sich aus den weiteren Leistungen wie eventuellen Referaten oder Präsentationen.

**Raumsituation und
Ausstattung** Der Chemie-Unterricht findet in gut ausgestatteten Fachräumen statt. Der Chemie stehen zwei Übungsräume und ein Hörsaal zu Verfügung. Gegeben-

nenfalls muss auf die Übungsräume der Biologie zurückgegriffen werden, die jedoch ebenfalls mit Strom und Gas versorgt sind.

Mit den Chemikalien und technischen Geräten in der Chemie-Sammlung werden den Schüler(inne)n zahlreiche Experimente ermöglicht, die es ihnen erlauben, selbstständig diverse Probleme aus dem täglichen Leben mit Hilfe kleiner chemischer Versuche zu klären und großtechnische Verfahren im Kleinen nachzuvollziehen.

Unterrichts-entwicklung Die neuen Rahmenlehrpläne geben mit ihren Kompetenzen den Rahmen für die Unterrichtsentwicklung vor. Im Fachbereich werden schulinterne Curricula entwickelt sowie Absprachen zu Schwerpunktsetzung und Niveau getroffen.

Lernmittel Der Fachbereich ist gut mit Büchern für alle Kurse und Klassenstufen ausgestattet, die den Schüler(inne)n leihweise zur Verfügung gestellt werden, bzw. auch im Klassensatz als Präsenzbibliothek vorhanden sind.

Lehrmittel Gute Ausstattung an Chemikalien, Glas- und Messgeräten sowie zahlreiche Unterrichtsfilme auf Video und Super-8.

Ziele Die Fortbildung des Kollegiums durch Einladung von Fachreferenten soll weiter fortgeführt werden. Ein regelmäßiger Besuch der MNU-Kongresse soll allen Fachkollegen Einblicke in neueste chemische und biologische Forschungsergebnisse sowie Anregungen für neue Unterrichtsmethoden liefern, so wie das bisher auch der Fall war. Das Arbeiten in Teams sowie Projekt bezogener Unterricht soll verstärkt und gefördert werden. Ab der 7. Klasse sollen bestimmte Methoden wie Protokoll schreiben, Präsentationen und Kurzreferate eingeübt werden. Zur Einhaltung der im Rahmenplan vorgegebenen Ziele ist besonders im Anfangsunterricht, aber auch in bestimmten Klassenstufen Teilungsunterricht zwingend erforderlich. Ohne Experimente können diese Ziele nicht erfüllt werden und dies ist nur in geteilten Klassen möglich (Sicherheitsbestimmungen, kleine Räume, Betreuung durch den Lehrer). Wünschenswert wäre die Wiedereinrichtung der Chemie-AG, damit interessierte Schüler dort alltagsbezogenes Experimentieren wie Bierbrauen, Obstweinherstellung und Obstschnapsbrennen, Untersuchung von Lebensmitteln (wie z.B. Pilzen) auf Radioaktivität oder Giftstoffe sowie die Schadstoffbelastung Berliner Gewässer einüben können. Eintägige Exkursionen in die chemische Industrie (BASF-Schwarzheide, Braunkohle-Kraftwerk Lippendorf, Schering Berlin) sollen vermehrt durchgeführt werden. Biologie- und Chemie-Labore der Freien Universität und anderer Einrichtungen sollen verstärkt zum eintägigen Experimentieren für Schüler genutzt werden. Mehrtägige Exkursionen in die chemische Industrie sollen Standard für den Leistungskurs Chemie werden (z.B. Fahrt nach Köln und je eine ganztägige Besichtigung mit Führungen und Vorträgen zu den Bayer-Werken in Leverkusen: Grundchemikalienherstellung, zum Bayer-Werk in Dormagen: Kunststoffchemie und Fasern sowie Petrochemie, zum Pflanzenschutzforschungszentrum in Monheim und zu den Henkel-Werken in Düsseldorf: Waschmittelherstellung).

4.2.14 Biologie

Unterrichtsorganisation Im Anfangsunterricht Biologie in der 7. Klasse wird zurzeit eine Unterrichtsstunde in Teilungsgruppen gegeben, die zweite Stunde ist im Klassenverband. Durch die geteilten Gruppen soll den Schüler(inne)n ermöglicht werden z.B. zu experimentieren oder auch zu mikroskopieren, was im Klassenverband nicht möglich ist.

In der 8. Klasse wird, nach Absprache im Fachbereich, Biologie epochal zweistündig unterrichtet, möglichst in geteilten Lerngruppen, da sich auch hier die Möglichkeit bietet kleine Versuche zum Thema Ernährung und Verdauung durchzuführen.

Freiwillige Veranstaltungen Im naturwissenschaftlichen Bereich ist der Besuch einer Vielzahl außerschulischer Lernorte fester Bestandteil des offenen Unterrichtes der Fachbereiche Biologie und Chemie.

- Der Besuch des AKB (Anonyme Alkoholkrankenhilfe Berlin) mit den Schüler(inne)n der 11. Klassen
- Mikroskopische Untersuchungen im Freilandlabor Zehlendorf sowie Beobachtungen einfacher Verhaltensweisen an dort gefangenen Wasserinsekten und der Besuch von Europas größtem Menschenaffengehege im Leipziger Zoo im Kurs Verhalten
- Experimentelle Untersuchung der Gewässergüte benachbarter Seen und der Besuch des Wasserwerks und des Klärwerkes Ruhleben im Kurs Ökologie
- Der Besuch des Genlabors der Lise-Meitner-Schule zur Erstellung eines genetischen Fingerabdruckes im Biologie-Leistungskurs
- Geführte Exkursion in das Museum für Naturkunde der Humboldt-Universität im Evolutionskurs
- Besuch der Frauenärztin Frau Dr. Klapp in der Droste-Hülshoff-Schule (10. Klasse zum Thema Schwangerschaft)
- Schulinterne Lehrerfortbildungen zu verschiedenen Themen (z.B. Dr. Martin Lindner: „Drogen und Gehirn“)
- Besuch von Fachvorträgen an den Berliner Universitäten und der Urania (z.B. Humangenetische Vorlesung an der FU).

Leistungsbeurteilung In den Klassen 8 bis 10 wird pro Halbjahr mindestens eine angesagte Lern-erfolgskontrolle geschrieben. Zusätzlich können weitere Lern- sowie auch Hausaufgabenkontrollen geschrieben werden, die in der Regel nicht angesagt werden sollen, um die Schüler an die regelmäßige Mit- und Nacharbeit zu gewöhnen. Alle schriftlichen Erzeugnisse gehen nur maximal zu einem Drittel in die Zeugnisnote ein. Zwei Drittel der Note ergeben sich aus den weiteren Leistungen wie eventuellen Referaten oder Präsentationen.

Raumsituation und Ausstattung Alle Klassen und Kurse werden in Fachräumen unterrichtet. Der Biologie stehen zwei Übungsräume und ein Hörsaal zur Verfügung. Teilweise müssen die Fachräume der Chemie und der Physik mitgenutzt werden. Die Übungsräume haben Gas-, Wasser- und Stromanschluss.

- Unterrichts-entwicklung** Die neuen Rahmenlehrpläne geben mit ihren Kompetenzen den Rahmen für die Unterrichtsentwicklung vor. Im Fachbereich werden schulinterne Curricula entwickelt sowie Absprachen zu Schwerpunktsetzung und Niveau getroffen.
- Lernmittel** Der Fachbereich ist gut mit Büchern für alle Kurse und Klassenstufen ausgestattet, die den Schüler(inne)n leihweise zur Verfügung gestellt werden, bzw. auch im Klassensatz als Präsenzbibliothek vorhanden sind.
- Lehrmittel** Zusätzlich zu den Lehrmitteln in Chemie gibt es Software-Programme zur Genetik und Neurophysiologie, zahlreiche Modelle für Botanik und Zoologie, Anatomie des Menschen, ausgestopfte und in Alkohol konservierte Tierpräparate, Tierschädel- und Gebisse, Schülerübungssätze zur Ernährung und Verdauung.
- Ziele** Die Ziele in der Biologie entsprechen denen in Chemie.

4.2.15 Informatik

1. Grundkurs Informatik:

Unsere Schule hat die Bedeutung der modernen Informations- und Kommunikationstechnik früh erkannt: Seit den 70er Jahren wird bei uns Informatik-Unterricht als Grundkurs angeboten.

Heute halten wir es für wichtig, dass neben den allgemein bildenden Inhalten des Fachs Informatik im Unterricht auch Anleitungen zum gezielten Nutzen heutiger Möglichkeiten gegeben werden, ohne die gesellschaftlichen Probleme dabei aus dem Auge zu verlieren. Aus unserer Sicht geht es im Unterricht um die Vermittlung von theoretischem und praktischem Wissen auf dem Gebiet der Informationstechnik in einem möglichst handlungsorientierten Rahmen.

Die Schüler(innen) sollen dabei in die Lage versetzt werden, Vorzüge und Risiken, aber auch die Gefahren des Missbrauchs von Informatiksystemen abzuschätzen. Im Unterricht wird in weiten Teilen sehr selbstständig an verschiedenen Projekten gearbeitet, wobei wir uns um eine lebendige Informatik bemühen, die von den Alltagserfahrungen der Schüler(innen) ausgeht. Im Mittelpunkt des Unterrichts steht die Einführung in die Methoden der Softwaretechnik.

Zur Umsetzung der Ideen der modernen Informatik muss exemplarisch eine Programmiersprache beherrscht werden. Hier stellen wir Pascal – in der modernen Variante in Form von Delphi - in den Mittelpunkt. Durch den punktuellen Einsatz von Sprachen wie Smalltalk, Python oder PHP demonstrieren wir, dass die grundlegenden Konzepte unabhängig von einer bestimmten Programmiersprache oder gar einer bestimmten Programmierumgebung sind.

2. Wahlpflichtfach Informatik (geplant):

Wir haben uns dafür entschieden, in der Sek I zukünftig auf ein für alle Schüler(innen) verbindliches Fach ITG zu verzichten. Stattdessen streben wir an, dass Informatik in das Wahlpflichtangebot der Klassenstufen 8 und 9 aufgenommen wird. Wir halten es für angemessen, dass sich interessierte Schü-

ler(innen) mehr als bisher in diesem Bereich profilieren können und sind überzeugt, dass dieser Ansatz eine wertvolle Ergänzung der Sek I - Studententafel unserer Schule ist. Die Schüler(innen) haben dann auch die Möglichkeit, Informatik als 4. Komponente in der Prüfung zum mittleren Schulabschluss zu wählen, was den einschlägig engagierten Schüler(inne)n zugute kommt und andere Fächer entlastet.

Freiwillige Veranstaltungen	B edingt durch die zunehmende Bedeutung der Neuen Medien im Unterrichtsalltag entwickelt sich die Informatik- bzw. Internet-AG immer mehr zu einem Treffpunkt, bei dem in praktischen Fragen Hilfestellung gesucht und gegeben wird. Der Termin wird auch häufig von Schüler(inne)n genutzt, um im Rahmen der Vorbereitung von elektronischen Präsentationen technische Tipps zu erhalten bzw. eine „Probe“ abzuhalten.
Raumsituation und Ausstattung	A ußer dem Fachraum Informatik steht der benachbarte Fachraum Mathematik für den Unterricht zur Verfügung. Beide Räume sind mit je 16 modernen Rechnern technisch sehr gut ausgestattet.
Unterrichts- entwicklung	W ir werden weiter daran arbeiten, das anspruchsvolle Paradigma der "objektorientierten Softwareentwicklung" anschaulich zu vermitteln. Dazu gehört auch die gemeinsame bzw. arbeitsteilige Entwicklung schulinterner Curricula.
Lernmittel	D ie rasche Entwicklung auf dem Gebiet der IT spricht gegen die Einführung bestimmter Lehrbücher. Stattdessen orientieren wir uns an den frei erhältlichen Materialien zu einzelnen Gebieten, die wir ab dem nächsten Schuljahr, zu Skripten zusammengefasst, den Schüler(inne)n zur Verfügung stellen wollen.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Verstärkte Durchführung von internetbasierten Projekten • stärkere Anwendungsorientierung von Unterrichtsprojekten, z.B. Entwicklung von Software für E-Learning in der Schule • Entwicklung von Skripten zur Ausgabe an die Schüler(innen)

Fächer außerhalb der Aufgabenfelder

4.2.16 Sport

Schulsport wird an der Droste-Hülshoff-Schule groß geschrieben. Unterrichtliche und außerunterrichtliche Bewegungs- und Sportangebote ergänzen über den Sportunterricht hinaus hervorragend das Engagement der Schüler(innen) in vielen anderen Bereichen. Die Kolleg(inn)en im Fachbereich Sport haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Schüler(innen) in der Ausbildung ihrer Persönlichkeit, ihrer Bewegungs- und sozialen Kompetenz sowie ihres Selbstwertgefühls zu unterstützen. Der Sport spielt diesbezüglich eine besondere Rolle, indem er die Heranwachsenden in ihrer körperlichen, seelischen und geistigen Entwicklung fördert und einen positiven Einfluss auf die Gesundheit, Leistungsfähigkeit und emotionale Stabilität ausübt.

Wir sehen eine besondere Bedeutung des Schulsports darin, unseren Schüler(inne)n Inhalte und Methoden zu vermitteln, die einer gesunden Lebensweise sowie einer sportlichen Freizeitgestaltung dienen, und sie zum Sport-

treiben über die Schulzeit hinaus zu motivieren.

In unserer Arbeit mit den Schüler(inne)n nehmen wir eng Bezug zu unserem Leitbild:

„Miteinander – füreinander“ steht u.a. für

- verantwortliches Handeln in Einzelarbeit, mit dem Partner / der Partnerin und in Gruppen in verschiedensten sportlichen Lern- und Leistungssituationen
- im Team, mit dem Team und durch das Team zum gemeinsamen Erfolg gelangen aber auch gemeinsam Niederlagen zu respektieren
- Verantwortung übernehmen bei Hilfestellungen, bei der Leitung von Spielen, bei der Betreuung von Mannschaften, bei der Organisation von Unterrichtssequenzen, beim Auf- und Abbau von Geräten
- die aktive Auseinandersetzung und Konfrontation mit Wertvorstellungen wie Fairness

„Kommunikation“ steht bei uns u.a. für

- Verständigung über, mit und durch Regeln
- verbale und nonverbale Motivation von Mitschüler(inne)n
- Einüben von Fremd- und Eigeneinschätzung im komplexen Bewegungshandeln
- Kreatives Handeln bei der Gestaltung von Bewegungsverbindungen, Bewegungsarrangements, Spielen

„Freude“ steht bei uns u.a. für

- das Wecken und Entdecken von Interessen für neue Bewegungsformen und Sportarten
- die Begeisterung über das Erreichen individueller und gemeinsamer Ziele beim Bewegungslernen, im Wettbewerb und im Spiel
- das Erfahren und Ausleben von persönlichen und gemeinsamen Erfolgserlebnissen in Lern-, Übungs- und Wettbewerbssituationen
- das Erleben von „aktiver Erholung“ (Entspannung durch Anstrengung) und Entspannung durch Entspannen (Yoga, Autogenes Training)
- individuelles Erleben von Beanspruchungssituationen

Unterrichtsorganisation In der Sek I werden die drei Sportstunden aus gesundheitlichen Gründen in Einzelstunden an drei Tagen in der Schulwoche unterrichtet. Der musikbentonte Zug hat laut Beschluss der Gesamtkonferenz im Jahr 2000 in der 9. und 10. Klasse nur zwei (Einzel-)Stunden Sport. Die 11. Klasse hat zwei Einzelstunden Sport. In der Sek II werden die zweistündigen Kurse aus organisatorischen Gründen als Doppelstunde unterrichtet.

Der Unterricht in der Sek I wird überwiegend in getrennten Mädchen- und Jungengruppen durchgeführt, ab Klasse 11 in gemischten Gruppen.

Von der 7. bis 11. Klasse wird in den schuleigenen Hallen und auf den Sport-

flächen des Schulgeländes unterrichtet. Zusätzlich werden die umliegenden Parkanlagen (Schönower-, Johannes- und Laehr-Park) insbesondere für das Lauf-Ausdauertraining und 12-Minutenläufe genutzt.

Die Kurse in der gymnasialen Oberstufe werden in den schulischen Sportstätten sowie in den bezirkseigenen Sportstätten Onkel-Tom-Halle (Badminton, Basketball, Hockey, Volleyball), Ernst-Reuter-Sportfeld (Leichtathletik, Fußball, Hockey) und Schwimmhalle im Cole-Sport-Center am Hüttenweg erteilt. Der Grundkurs Rudern findet beim Schülerruderverband Wannsee e.V. sowie im Winter in der Halle der Droste-Hülshoff-Schule statt. Die regelmäßig angebotenen Grundkurse Surfen und Skifahren werden geblockt angeboten und finden in Prerow am Darß bzw. im Ahrntal in Südtirol statt.

**Freiwillige
Veranstaltungen** Neben dem obligatorischen Sportunterricht engagieren sich Schüler(innen) und Kolleg(inn)en außerordentlich stark im außerunterrichtlichen Schulsport. Arbeitsgemeinschaften werden u.a. im Basketball, Volleyball, Fußball, Turnen, Rudern, Inline-Skating, Tischtennis und Tanzen angeboten, zum Teil auch von qualifizierten Oberstufenschüler(inne)n.

An der Droste-Hülshoff-Schule findet darüber hinaus eine Reihe von Sportfesten statt. Dazu gehören die Bundesjugendspiele für alle Klassenstufen, Fußball-, Volleyball-, Basketball- und Hochsprungturniere sowie Gymnastik/Tanzvorführungen.

Verschiedene Mannschaften nehmen regelmäßig und mit großen Erfolgen an schulsportlichen Wettbewerben teil (Leichtathletik-, Turn- und Schwimmwettkämpfe, Rundenspiele und Turniere im Basketball, Streetball, Volleyball, Beach-Volleyball, Fußball, Hockey, Badminton, Tennis, Tischtennis sowie Laufveranstaltungen (Staffelwettbewerbe, Mini-Marathon, Vattenfall-Schulcup-Crossläufe, Avon-Frauenlauf).

In den Pausen werden die Schüler(innen) vom großen Tartanfeld (Sportplatz) mit Fußballtoren und Basketballkörben auf dem Schulgelände angelockt zum Sporttreiben.

**Leistungs-
beurteilung** In die Leistungsbeurteilung gehen in allen Jahrgangsstufen rahmenlehrplan-gemäß neben individuellen Leistungen Lern- und Leistungsfortschritte sowie soziales Verhalten mit ein. Dabei orientieren sich die Kolleg(inn)en an den abschlussorientierten Standards. Für die Beurteilung normierter Leistungen werden vorliegende Empfehlungen für die Berliner Schule verwendet.

**Raumsituation und
Ausstattung** Auf dem Schulgelände befinden sich neben der alten gymnasialen Turnhalle im Hauptgebäude eine 1980 erbaute doppelstöckige Sporthalle mit zwei Hallen, großzügige Freiflächen und diverse Sportanlagen (Tartan-Spielfeld mit Handballtoren und sechs Basketballkörben, Tartan—75m-Laufbahn, zwei Volleyballfelder; Weitsprunganlage, Kugelstoßanlage). Die Sportanlagen im Schulhofbereich werden von den Schüler(inne)n auch in den Pausen und in Freistunden zu Bewegung, Sport und Spiel genutzt. Zur Durchführung der Sportkurse in der gymnasialen Oberstufe werden zusätzlich bezirkseigene Sportstätten (Onkel-Tom-Halle, Schwimmhalle am Hüttenweg, Ernst-Reuter-Sportfeld) beantragt.

**Unterrichts-
entwicklung** Der Sportunterricht berücksichtigt die in den aktuellen Rahmenlehrplänen ausgewiesenen pädagogischen Perspektiven (Gesundheit, Leistung, Koope-

ration, Körpererfahrung, Gestaltung und Wagnis), die fachbezogenen Kompetenzen (mit Sprache, Wissen und Können situationsangemessen umgehen, selbstständig und sozial handeln) und die Standards.

Lernmittel Für die Sporttheoriekurse in der Sek II steht diverse Standardliteratur – auch zur kurzfristigen Ausleihe an Schüler(innen) – zur Verfügung.

Lehrmittel Die Lehrmittelausstattung genügt durchschnittlichen Ansprüchen. Die Großgeräte werden regelmäßig alle zwei bis drei Jahre vom Bezirk gewartet und repariert. Als neue „Geräte“ konnten in den vergangenen Jahren vorwiegend Weichböden angeschafft werden.

Ziele Die Fachkonferenz ist dabei, das schulinterne Curriculum mit den Vorgaben der Rahmenlehrpläne zu füllen und an die räumliche, materielle und personelle Situation anzupassen.

Ein besonderes Ziel ist die Entwicklung der Droste-Hülshoff-Schule zu einer „gesunden“ Schule, in der Bewegung über den Unterricht und die außerunterrichtlichen Aktivitäten im Sport hinaus in den gesamten Schulalltag hineingreifen.

5 Erziehung und Schulleben

5.1 Kommunikation

- Innerkollegiale Verständigung** Mit Eintritt in die Schulprogrammentwicklung wurden Stärken und Schwächen im Rahmen der Bestandsaufnahmen im o. g. Bereich erfasst, Regelungen gesichtet und neu verfasst. Diese werden in einem gesonderten Ordner, der im Regal im Lehrerzimmer steht, und im Computer unter „Innerkollegiale Verständigung“ abgelegt.
- Kollegialer Umgang** Der kollegiale Umgang miteinander, den wir u.a. durch Feste und Ausflüge kultivieren, ist für uns eine Selbstverständlichkeit.
- Neue Kolleg(inn)en** Neu ins Kollegium eintretende Kolleg(inn)en werden von der Schulleitung über die organisatorischen Gepflogenheiten und Verpflichtungen sowie die pädagogischen Zielsetzungen der Schule informiert.
- Regelungen in den Fachbereichen** Für fachspezifische Auskünfte über Regelungen stehen die Fach(bereichs)leiter(innen) und Fachbetreuer(innen) zur Verfügung. Je nach Notwendigkeit werden den Kolleg(inn)en für einzelne Fächer gültige Vereinbarungen sofort zur Verfügung gestellt.
- Beurteilungskultur** Die Entwicklung einer Beurteilungskultur, in der sich auch die Lehrer der Beurteilung durch Schüler stellen, scheint ein bedenkenswertes Nahziel zu sein.
- Schülerzeitung** In unregelmäßigen Abständen geben unsere Schüler(innen) eine Schülerzeitung mit dem Namen „Unikat“ heraus.
- Droste-Falter** Im Herbst 2006 ist die erste Ausgabe eines neuen, von der GEV herausgegebenen Informationsmediums erschienen (zunächst als „Droste-Dingsbums“ titulierte). In etwa halbjährlichen Abständen sollen über den „Droste-Falter“ wichtige Informationen aus dem Schulleben der Droste-Hülshoff-Schule kommuniziert werden.
- Identifikation** Im Schuljahr 2004-05 wurde von engagierten Schüler(inne)n ein Wettbewerb für ein Schullogo initiiert und durchgeführt. Nunmehr tragen sowohl das Briefpapier der Schule als auch die T-Shirts der Schulmannschaften dieses Logo offiziell. Außerdem können die Schüler(innen) T-Shirts mit dem Schullogo kaufen.

5.2 Miteinander – füreinander

- Schulklima** Unser Schulleben ist – auch aufgrund unserer Musikbetonung mit einer Beteiligung von etwa 40% der Schülerschaft an der Ensemblearbeit - von einem guten sozialen Klima geprägt.
- Projekttag im Juni 2006** Die Schülerschaft der Droste-Hülshoff-Schule hat sich auf Anregung der Schülerinnen aus der Steuerungsgruppe Schulprogramm mit dem Thema „Schulentwicklung“ beschäftigt, hierzu für einen Projekttag Themenvorschläge gesammelt und schließlich 21 Themen für diesen Tag festgelegt. Der Projekttag wurde mit Hilfe weiterer Schüler(innen) sowie von Lehrkräf-

ten und Eltern vorbereitet und mit Unterstützung des gesamten Kollegiums am 3. Juli 2006 durchgeführt. Auch die Schulstation war eng in die Vorbereitung und Durchführung des Projekttages eingebunden. Ein Ziel war, dass Schüler(innen) verschiedener Jahrgangsstufen zum selben Thema arbeiteten.

Die Schüler(innen) aus der Steuerungsgruppe sowie aus dem Projekt „Mehr Lust auf Schule“ haben nachfolgende Themen als besonders relevant beurteilt und zu den jeweiligen Plakaten des Projekttags kurze Zusammenfassungen erstellt. Auf deren Grundlage soll die AG „Mehr Lust auf Schule“ ihre Arbeit beginnen, um die Schülerschaft der Droste-Hülshoff-Schule stärker in den Prozess der Schulentwicklung zu integrieren.

Eine Ausstellung im ersten Stock der Schule gibt ausführlich Auskunft über die erzielten Arbeitsergebnisse.

Einige zentrale Ideen der Schülerschaft sind:

1. Die Verbesserung des Lehrer(innen)-Schüler(innen)-Verhältnisses

Bei der Zusammenstellung von Problemen, die im Umgang miteinander beobachtet werden bzw. das Arbeitsklima belasten, und zwar unter Berücksichtigung der Schüler(innen)- und der Lehrer(innen)perspektive, wurde besonders häufig das beiderseitig fehlende Vertrauen und die Respektlosigkeit seitens der Schüler genannt.

Zu sieben verschiedenen Aspekten wurden Vorschläge zusammengetragen, die zu einer Verbesserung des Lehrer(innen)-Schüler(innen)-Verhältnisses führen sollen:

Respekt (größere beiderseitige Akzeptanz) – besserer Umgangston (mehr Verständnis der Lehrer(innen), bessere Disziplin der Schüler(innen) – Problemlösung durch Zusammenarbeit – Aufmerksamkeit (gegenseitiges Zuhören und Ausreden lassen) – verstärkte Ansprechbarkeit der Lehrkräfte außerhalb des Unterrichts – vertrauensbildende Maßnahmen (u.a. Verzicht auf Provokationen)– Optimierung der Organisation (Planung der Lehrkräfte, Pünktlichkeit der Schüler(innen))

2. Die regelmäßige Durchführung von Schulveranstaltungen

In der Schülerschaft besteht schon seit langem der Wunsch, Schulpartys, Schulbälle und/oder Schulfeste regelmäßiger zu veranstalten, um den Zusammenhalt der Schüler(innen) zu fördern und die Atmosphäre in der Schule zu verbessern. Es liegen hierfür detaillierte Konzepte zur Organisation vor, die auch die Finanzierung, die Räumlichkeiten u.a. berücksichtigen.

3. Die Gestaltung der Klassenräume

Jede Klasse ist für ihren eigenen Klassenraum verantwortlich und gestaltet ihn während einer Projektwoche individuell. So sollen das Verantwortungsbewusstsein bzw. das persönliche Interesse gegenüber der Umgebung gefördert, die Lernatmosphäre verbessert und Zerstörungen verhindert bzw. mindestens eingeschränkt werden. Parallel sollen die Ausstattung (z.B. mit Whiteboards zur Vermeidung von Feinstaub oder mehr Auf-

bewahrungsmöglichkeiten) verbessert sowie technische Maßnahmen (z.B. Halldämmung) durchgeführt werden. Die Platz- und Kostenproblematik ist den Schüler(inne)n hierbei sehr bewusst.

4. Patenschaften für Siebtklässler

Ziel der Patenschaften für die Siebtklässler ist es, den neuen Schüler(inne)n der Droste-Hülshoff-Schule gleich zu Beginn ihrer Oberschulzeit eine altersgerechte Begleitung in das Schulleben zu bieten. Die Paten sollen als Ansprechpartner bei Problemen und auch als Vermittler zwischen Lehrer(inne)n und Schüler(inne)n fungieren. Dabei können auch neue und klassenübergreifende Freund- und Bekanntschaften entstehen. Hierzu wurde ein umfassendes Konzept entwickelt, das u.a. eine Kennzeichnung der Paten und „Patenkinder“ durch gemeinsame Aufkleber, eine Schulrallye sowie „Steckbriefe“ der Beteiligten (eventuell für eine freiwillige „Patenakte“) beinhaltet.

5. Interessanterer Unterricht

Gewünscht werden eine bessere Vorbereitung des Unterrichts auf beiden Seiten, der verstärkte Einsatz moderner Medien, eine häufigere Übertragung des Lernstoffs auf aktuelle Themen/Probleme, mehr Aktivität auf Schüler(innen)seite (bei Versuchen, durch Spiele, in Gruppenarbeiten etc.), eine individuellere Wahrnehmung der Schüler (z.B. durch spezielle Lernhilfen) sowie eine Öffnung des Unterrichts durch Einladung von Gastdozenten, Zeitzeugen sowie Exkursionen.

6. Wandertage

Für „gelungene“ Wandertage wurden Kriterien entwickelt. Sie sollen informativ sein, wertvolle Erfahrungen bringen und vermehrt besondere Ziele ansteuern, wobei das Umfeld der Schule stärker Berücksichtigung finden sollte. Ferner sollen sie die Klassengemeinschaft stärken. Die Schüler erwarten von sich (v. a. den Klassensprecher(inne)n und ihren Klassenlehrer(inne)n oder begleitenden Lehrkräften mehr Engagement und Kreativität bei der Planung.

Projekt „Mehr Lust auf Schule“

Zwei Schüler(innen) aus der 11. Klasse und dem 12. Jahrgang haben die Initiative für ein Projekt mit dem vorläufigen Namen „Mehr Lust auf Schule“ ergriffen. Mit dem Projekt wollen sie gemeinsam mit Mitschüler(inne)n, Eltern und Lehrer(inne)n erreichen, dass sich „alle in der Schule wohl fühlen“ und der Zusammenhalt untereinander gestärkt wird. Als konkrete Ziele für das etwa dreijährige Projekt haben sie zunächst ins Auge gefasst:

- Toilettensanierung
- Renovierung der Klassenräume und Flure, der Fachräume und des Lehrerzimmers
- Verbesserung der Ausstattung der Klassen- und Fachräume mit Lernmaterialien und Lernhilfen (Computer, Beamer, Lexika, Schränke etc.).

Mit professioneller Unterstützung durch die Eltern bei der Akquise von Sach- und finanziellen Mitteln möchten sie „das Mögliche möglich ma-

chen“. Eigenleistungen von Schüler(inne)n, Lehrer(inne)n und den Eltern sind wesentlicher Bestandteil der Projektidee.

Das Projekt steht noch am Anfang und wird demnächst der breiten Schülerschaft vorgestellt. Realistisch ist, dass die ersten Arbeiten im 2. Schulhalbjahr 2006-07 durchgeführt oder zumindest begonnen werden. Wesentliche Vorarbeiten sind auf dem Projekttag im Juli 2006 geleistet worden.

Soziale Fähigkeiten Neben den bereits fixierten Maßnahmen in der Haus- und Schulordnung halten wir es für wichtig, pädagogische Maßnahmen zu ergreifen, die die sozialen Fähigkeiten ausbilden und fördern können.

Peerhelfer Peerhelfer sind als Mediatoren ausgebildet und leiten erfolgreich Einsätze in der eigenen und in anderen Schulen. Aufkommende Streitigkeiten, die zu gewaltsamen Aktionen werden können, werden frühzeitig von allen am Schulleben Beteiligten wahrgenommen und Konflikt lösend bearbeitet. Im Jahr 2003 moderierten Peerhelfer der Droste-Hülshoff-Schule im Rahmenprogramm zur Ausstellung „Meinungsbilder“ eine Talkshow („Drogenkonsum zwischen Lust und Frust“) rund um das Thema Drogen und Sucht von Jugendlichen für Jugendliche, mit ehemals Betroffenen als Gästen.

Gambia-Projekt Zu den regelmäßigen Aktionen gehören die Aktivitäten der Gambia-Gruppe, einer Schülergruppe, die seit vielen Jahren eine Vorschule in Sukuta (Gambia) unterstützt. Dieses Projekt wurde von Lehrern der Conrad-Grundschule in Berlin-Zehlendorf ins Leben gerufen. Unsere Schüler(innen) haben sich diesem Projekt angeschlossen und informieren über die Schule in Sukuta, backen Weihnachtskekse und fertigen Karten mit weihnachtlichen, österlichen oder anderen Motiven, die sie zusammen mit dem Gebäck in der Schule oder bei schulischen Veranstaltungen verkaufen. Der Erlös der vielen Aktionen kommt den Kindern in der Vorschule in Gambia direkt zugute.

„Droste gegen Rassismus“ Im Schuljahr 2005-06 hat ein Schüler der 9. Klasse eine Arbeitsgemeinschaft „Schule gegen Rassismus“ ins Leben gerufen, die sich reger Beteiligung erfreut (www.jonas-fegert.de). Am 20. Oktober 2006 führte die AG, inzwischen umbenannt in „Droste gegen Rassismus“ im Theaterkeller zwei Filme vor („Platzangst“ und „Rechtsextremismus heute - zwischen Agitation und Gewalt“), über deren Intention im Anschluss intensiv gesprochen wurde.

Die Droste-Hülshoff-Schule bewirbt sich derzeit um den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“.

Schulband „Tonträger“ Seit drei Jahren gibt es eine Schulband (zunächst unter dem Namen „Taxi“), die sich wegen ihrer besonders eigenständigen, klugen, kreativen und integrativen Arbeit großer Beliebtheit erfreut. Sie tritt auf Bandabenden in der Schule oder gekoppelt an andere Schüleraktivitäten auf wie kürzlich gemeinsam mit Filmvorführungen der Arbeitsgemeinschaft „Droste gegen Rassismus“.

Konfliktlösung Konfliktlösung durch Kommunikation zwischen Gleichberechtigten:

Die Schüler(innen) sollen ermutigt werden, ihre Probleme untereinander bzw. mit den Kolleg(inn)en direkt zu besprechen.

Klassenlehrer(innen) und Tutor(innen) sind die ersten Ansprechpartner(innen), wenn die Betroffenen ihre Probleme nicht selbst lösen können.

Die Schulleitung soll erst informiert bzw. eingeschaltet werden, wenn bis dahin nicht der erwünschte Erfolg eingetreten ist.

Schulordnung Unsere Schule hat sich 2005 eine neue Schulordnung gegeben.

Für den Umgang mit den Schüler(inne)n bei Verstößen gegen fixierte Werte im Leitbild müssen in der Schulgemeinschaft noch Vereinbarungen formuliert werden. Dies ist ein nahes Ziel im Zusammenhang mit der Umsetzung des Schulprogramms.

Schulstation Das Motto Miteinander-Füreinander ist ein maßgeblich durch die Schulstation geprägter Leitsatz der Schule. In der Praxis findet dies seinen Ausdruck anhand von Trainings zu den Themen Kommunikation sowie Konflikt- und Sozialverhalten. Hinzu kommt die Durchführung von speziellen Angeboten wie dem Projekt "Miteinander-Füreinander" in Kooperation mit einem Steinmetz oder die Unterstützung von Schüleraktivitäten wie der AG "Droste gegen Rassismus". Die tägliche Präsenz der Schulstationsmitarbeiter(innen) ermöglicht zudem das klärende Eingreifen in konflikthaften Situationen und die Förderung vorbeugender Kompetenzen. Unterstützung findet auch die Arbeit der Peerhelper in enger Kooperation mit der Schule und dem zuständigen Mitarbeiter des Jugendamtes.

Projekt „Lernen lernen“ Die Schulstation bietet in Kooperation mit einer Lerntherapeutin von „contact – Die Praxis im Kiez e.V.“ temporäre sowie standardisierte Lerntrainings an. Inhaltlich werden dabei Aspekte wie Zeitmanagement, Arbeitsorganisation, der Abbau von Prüfungsängsten sowie die Förderung eines effizienten Lernens durch die Berücksichtigung des individuellen Lerntyps vermittelt.

Lebenskundeunterricht mit Rollenspiel und Film Literacy Ein „außerschulischer“ Lebenskundelehrer führt seit dem Schuljahr 2004-05 ein Modellprojekt zum „Lebenskundeunterricht an einem Berliner Gymnasium mit methodischer Schwerpunktsetzung (Rollenspiel, Film Literacy)“ an unserer Schule durch. In einer Schauspielgruppe für Schüler(innen) der 9. und 10. Klassen verknüpft er Rollenspiele mit lebenskundlichen Themen wie Gewalt, Ausgrenzung, Liebe, Beziehungen, Krankheit, Krieg, Tod, Cliquen, Generationskonflikte. Schulinterne Aufführungen der erarbeiteten Rollenspiele, z.B. mit dem von den Schüler(inne)n gewählten Themenschwerpunkt „Tod“ fanden im Sommer und Herbst 2006 im Theaterkeller der Droste-Hülshoff-Schule statt.

Daneben gibt es ein Film-Literacy-Angebot, in dem sich Schüler(innen) mit Filmgeschichte und ganz neuen Filmen in Zusammenarbeit mit den Filmfestspielen auseinandersetzen (Filmgruppe).

Eltern Eltern unserer Schule nutzen die Möglichkeiten der Mitarbeit in der Schule über die Vorgaben des Schulgesetzes hinaus. In allen Gremien und Konferenzen arbeiten Elternvertreter aktiv mit. Statt der drei vorgeschriebenen Sitzungen tagt die Gesamtelternvertretung (GEV) immer fünf- bis

sechsmal pro Schuljahr.

Der GEV-Vorstand organisiert einmal im Jahr, meist im September, eine Informationsveranstaltung für alle Eltern der Schule zu allgemeinen Fragen der Erziehung, der Pubertät, des Lernens oder ähnlichen Themen. In Zukunft wollen die Eltern am Ende eines Schuljahres einen Bücherbasar veranstalten. Dort können die Schulbücher und andere Lernhilfen zu günstigen Bedingungen erstanden werden.

Dass sich die Elternschaft mit der Schule identifiziert, zeigte sich besonders bei der Ausrichtung der 100-Jahr-Feier der Schule im Jahr 2005 und beim Schulfest, wo viele Eltern ihre organisatorischen Fähigkeiten eingebracht und auch für kulinarischen Genuss gesorgt haben.

Der GEV-Vorstand steht in regelmäßigem Kontakt mit der Schulleitung und ist so immer über die aktuelle Situation informiert. Die wichtigen Informationen werden über den bestehenden E-Mailverteiler an alle Elternvertreter weitergeleitet.

Elternchor Seit 2004 probt ein Elternchor etwa vierzehntägig unter Leitung einer Musikkollegin. Seinen ersten Auftritt hatte der Chor zusammen mit den Schüler(inne)n beim Jubiläumskonzert „Carmina Burana“ im Mai 2005.

Verein der Eltern und Freunde der Droste-Hülshoff-Schule e.V. (VdEF) Der Verein der Eltern und Freunde der Droste-Hülshoff-Schule e.V. (VdEF) bietet eine weitere Möglichkeit, sich in der und für die Droste-Hülshoff-Schule zu engagieren. Als gemeinnütziger förderungswürdiger Verein fördert er die schulische Ausbildung und pflegt die Schulgemeinschaft u.a. dadurch, dass er regelmäßig den Schüleraustausch mit Frankreich, besondere Unternehmungen bei Klassenfahrten und Schulfeste finanziell unterstützt. Aus Mitteln des VdEF wurden Atlanten, Ausstellungenvittrinen, Beamer, Computer, Enzyklopädien, Musikinstrumente, philosophische Werke, physikalische Messinstrumente, Ruderboote, eine Zentrifuge und vieles andere mehr angeschafft. Dabei handelt sich um Anschaffungen, für die öffentliche Mittel nicht zur Verfügung stehen.

Der VdEF hat eine Tradition, die sich bis ins Jahr 1932 zurückverfolgen lässt. Die Satzung aus dem Jahr 1956 ist mit ihren grundsätzlichen Förderzielen auch heute noch aktuell, wurde aber von der Mitgliederversammlung den heutigen Bedürfnissen angepasst. Mehr denn je benötigt Schule eine unbürokratische Unterstützung bei der Schaffung eines besonderen Profils im Bildungssektor.

Außer für den Fachunterricht gewährt der Verein auf Antrag Zuschüsse für Klassenreisen, Exkursionen und Leistungskursfahrten im In- und Ausland. Damit wird den Teilnehmern ermöglicht, ihre Programme durch Besuche von Museen, kulturellen Veranstaltungen sowie Besichtigungen zu erweitern. Die Probewochen von Schulchören und –orchestern, die Pflege von Kontakten zu Partnerschulen in Polen, Schweden, Frankreich und den USA wurden bzw. werden unterstützt.

Schließlich trägt der Verein gern zur Ausgestaltung von Begegnungen in der Schulgemeinschaft bei, zur Förderung der Gemeinschaft zwischen Lehrenden und Lernenden, zwischen Eltern und Freunden der Schule. Solche Begegnungen bieten Gelegenheit, Gedanken, Erinnerungen und

Erfahrungen auszutauschen, bestehende Bindungen zu erhalten und neue anzubahnen. Anlässe dazu bieten Schuljubiläen, Abschlussfeiern für Abiturienten, Aufführungen von Orchestern, Chören und Theatergruppen der Schule sowie Sportwettbewerbe oder Kunstausstellungen.

Im November 2005 hat der VdEF erstmals eine Benefiz-Kunstauktion mit Originalen und signierten Graphiken, darunter vielen großzügigen Geschenken, mit mehr als 60 Bildern, Zeichnungen, Grafiken, Skulpturen, Plakaten und Objekten verschiedenster Künstler(innen) sowie einigen Arbeiten der Grund- und Leistungskurse Kunst an der DHS veranstaltet.

Im Jahr 2006 konnte u.a. die Ausstattung des Schülerstudier- und -aufenthaltsraumes im Souterrain der Schule finanziell unterstützt werden.

Das größte Projekt der letzten Jahre ist die Anschaffung eines neuen Konzertflügels für die Aula. Kleine und große Spenden seit sieben Jahren, vor allem die vielen Barspenden anlässlich der Konzerte unserer Schüler(innen), haben dafür gesorgt, dass am 23. November 2006 der neue Bechstein-C-Flügel beim Kammermusikabend seine Feuertaufe erfuhr, für den sich das Fachkollegium Musik nach langer Suche und vergleichenden Hörproben in unserer Aula entschieden hatte.

Als Folgeprojekt wird jetzt die Verbesserung der Lichtverhältnisse und der klimatischen Bedingungen (Luftfeuchtigkeit, Temperatur) unserer Aula in Angriff genommen, damit der neue Flügel ein noch angenehmeres Zuhause bekommt.

Der VdEF tritt stets unterstützend aber nicht als Hauptfinanzier auf, um der Schule bei der Erweiterung bzw. Erfüllung ihres Bildungsangebotes beizustehen. Dank der Gemeinnützigkeit des Vereins und der entsprechenden steuerlichen Freistellung sind alle Spenden steuerlich absetzbar.

5.3 Freude

- Außerunterrichtliche Aktivitäten** Zum Schulleben an der Droste-Hülshoff-Schule gehören eine Reihe von Aktivitäten außerhalb des Unterrichts, die entweder von einzelnen Lerngruppen, von Fachbereichen oder aber fachübergreifend angeboten werden. Auf zahlreichen schulischen und außerschulischen Veranstaltungen wie Konzerten, Kammermusikabenden, Theateraufführungen, Auslandsfahrten, sportlichen Einzel- und Mannschaftswettkämpfen, Ausstellungen und Teilnahmen an bundes- und europaweiten Wettbewerben präsentieren unsere Schüler(innen) ihre Kompetenzen.
- Filmvorführungen mit Diskussion** Geplant ist die regelmäßige Vorführung eines ausgewählten Films, z.B. monatlich, aus einem Angebot von etwa 100 Filmen, „die jeder kennen sollte“ mit anschließender Diskussionsrunde im (Multimedia-) Kunstraum.
- Kollegiumstreffen** Gemeinsame Aktivitäten wie Kollegiumsausflüge in die nähere Umgebung, das jährliche Weihnachtsessen, das Schuljahresabschlussstreffen festigen und fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl und dienen der Integration von neuen Kolleg(inn)en.
- Ehemalige** Ehemalige Kolleg(inn)en treffen sich regelmäßig mit noch aktiven Kol-

leg(inn)en zum Plausch.

Schulfest Anlässlich des 100jährigen Bestehens der Droste-Hülshoff-Schule fand 2005 ein großes Sommerfest mit Ständen, Aktionen und Vorführungen der Klassen und Oberstufenkurse statt. Über regelmäßige Schulfeste wird gemeinsam mit der Schülerschaft und den Eltern intensiv nachgedacht.

Schüler-Catering Bei Musik- oder Theaterveranstaltungen bewirten Schülergruppen die Besucher(innen) in den Pausen mit köstlichen Buffets.

6 Zeit- und Maßnahmenkatalog für die Realisierung der Entwicklungsvorhaben

- PC-Arbeitsplätze für Schüler(innen)** Am Ende des Schuljahres 2006-07 ist die Anzahl der Computerarbeitsplätze mit Internetzugang für Schüler(innen) auf 100 erweitert. Die Umgestaltung des Raums E201 zu einem bibliotheks- und computergestützten Medienraum ist hierbei ein wichtiger Baustein, der im Jahr 2007 ein wichtiger Schwerpunkt sein wird.
- PC-Arbeitsplätze für Kolleg(inn)en** Am Ende des Kalenderjahres 2007 wird es im Raum 202 insgesamt zwei Kopierer und zwei PC-Arbeitsplätze für Kolleg(inn)en mit Drucker geben. Der derzeitige Kopierraum wird umgestaltet zu einem Sprechzimmer für Lehrer(innen)-Eltern-Gespräche.
- Medienausstattung für Fachräume** Am Ende des Schuljahres 2008-09 sind alle Fachräume mit einer Medienkombination von Laptop, Beamer und Projektionsfläche ausgestattet.
- IT-Fortbildung** Am Ende des Schuljahres 2006-07 sind alle Kolleg(inn)en durch inner-schulische Fortbildung in Fachbereichsgruppen in den Einsatz und die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechniken in der Schule (IT, Neue Medien, E-Learning) und des Intranets eingewiesen.
- Laptop-Ausstattung für Klassenräume** Am Ende des Schuljahres 2009-10 sind alle Klassenräume mit Laptop und Internetzugang ausgestattet.
- Raumakustische Dämpfung in Klassenräumen** Am Ende des Schuljahres 2006-07 sind alle Klassenräume mit Nachhall dämpfenden Akustikplatten versehen.
- Methodische Standards** Am Ende des Schuljahres 2007-08 liegt ein fachübergreifender Katalog mit methodischen Standards für die Sek I vor.
- Beratungskonzept für die 5. Prüfungskomponente** Zum Beginn des Schuljahres 2007-08 liegt ein Beratungskonzept zur 5. Prüfungskomponente im Abitur für Schüler(innen) und Lehrer(innen) vor.
- Leistungsbewertung** Zum Beginn des Schuljahres 2007-08 legt jeder Fachbereich eine Übersicht über abgestimmte einheitliche Kriterien zur Leistungsbewertung vor.
- E-Mail-Adressen** Alle Lehrer(innen) der Schule erhalten bis zum Ende des Jahres 2006 eine eigene schulische E-Mail-Adresse
- Raum-Nutzungskonzept** Schulleitung, Kolleg(inn)en, Schüler(innen), Eltern und die Schulstation beraten bis zum Schuljahresende 2006-07 das Raum-Nutzungskonzept der Schule und beschließen ein Konzept für die Folgejahre.

Mensa Die Cafeteria wird teilgefließt, mit Herd, Dunstabzugshaube und Geschirrspüler ausgestattet, sodass den Schüler(inne)n ein warmes Mittagessen angeboten werden kann, eventuell sogar täglich. Hierzu werden ein Antrag ans Schulamt zur Übernahme der Fliesenkosten (Gesundheitsamt) gestellt, die Finanzierung der Kosten für Herd, Dunstabzugshaube und Geschirrspüler gesichert (z.B. anteilig über den Verein der Eltern und Freunde der Droste-Hülshoff-Schule e.V. und die derzeitigen Betreiber der Cafeteria. Über eine vorzeitige Verlängerung des Vertrages mit den Betreibern wird beraten, um die Investitionen zu rechtfertigen.

Toiletten Die Toiletten für Schüler(innen) und Lehrer(innen) werden bis zum Beginn des Schuljahres 2007-08 baulich, hygienisch, warmwassertechnisch und ästhetisch in einen zumutbaren Zustand versetzt.

**Zeit-Maßnahmen-
Leiste nach dem** Einige der vorgenannten Maßnahmen werden nach dem „SMART“-Prinzip konkretisiert.

„SMART“-Prinzip

	Konzeption			Evaluation		
	was	bis	wer	wie	wer	bis
IT-Fortbildung	Ende Schuljahr 2006-07		Dr. Mäusle, stv. Schulleiter	Fragebögen Schüler-Lehrer	Fr. Gubela, N.N.	Herbstferien 2007
Leistungs-bewertung	Ende Schuljahr 2006-07		Schulleitung, „Päkos“, Hr. Eckardt	Fragebögen Schüler - Eltern	Fr. Gubela, Hr. Eckardt	Winterferien 2007
Nachhall-Dämpfung	Ende Schuljahr 2006-07		Schulleitung, GEV, Hausmeister	Umfrage / Zählung	Schulleitung	Anfang Schuljahr 2007-08
„Mensa“	Ende Schuljahr 2006-07		Schulleitung, GEV, Betreiber der Cafeteria	Zählung / Umfrage	„Mensa-team“	Weihnachten 2007

7 Interne Evaluation

Schulprogramm als Steuerungsinstrument Das Schulprogramm ist ein Steuerungsinstrument, das sich dynamisch und kontinuierlich weiterentwickelt. Zur Messung des Grades der Zielerreichung insbesondere im Bereich der Unterrichtsentwicklung dient die Evaluation.

Evaluation mit SEIS Die Erläuterung der Evaluationsvorhaben und des Evaluationsinstrumentes (SEIS) erfolgte am 18.08.2006 in der Gesamtkonferenz durch die Evaluationsberaterin an der Schule.

Weitere Informationen zu SEIS als Evaluationsinstrument sind in einem Ordner „Evaluation“ im Lehrerzimmer bereitgestellt. Der Prozess der Evaluation mit Hilfe von SEIS ist ausführlich beschrieben unter: <http://www.das-macht-schule.de>.

Die Schulkonferenz hat dem Vorschlag der Gesamtkonferenz am 25.08.2006 zugestimmt. Die Schulleitung hat die Droste-Hülshoff-Schule (Gymnasium) zur Beteiligung an der SEIS – Untersuchung angemeldet. Die Evaluation wird im November und Dezember 2006 in den 9. und 11. Klassen (Schüler(innen) und Eltern) sowie bei allen Kolleg(inn)en und sonstigen Mitarbeiter(innen) durchgeführt.

Entwicklungsvorhaben in den Fachbereichen Zu den folgenden Entwicklungsvorhaben erarbeiten die Fachbereichsleiter(innen), Fachleiter(innen) bzw. Fachbetreuer(innen) Beschlussvorlagen und erstellen einen Bericht. Ziel ist eine möglichst weitgehende Vereinheitlichung von Basiskompetenzen und Kriterien für die Bewertung von Schülerleistungen. Dies schafft bei allen Beteiligten mehr Transparenz, Verständnis, Zeitersparnis und damit kurzfristig auch Arbeitserleichterung.

Zu diesen Vorhaben gehören u.a.:

- Erarbeitung schulinterner Curricula
- Durchführung fachübergreifender Projekte
- Erarbeitung zunehmend komplexerer Themen im Unterricht
- Festlegung von fachspezifischen, fachübergreifenden und jahrgangsstufenbezogenen Kriterien zur Bewertung der Fach-, Methoden- und Sozialkompetenzen
- Bearbeitung von fächerverbindenden Themen, aus denen sich auch besondere Lernleistungen und Präsentationen entwickeln lassen
- Fortbildung des Kollegiums durch Einladung von Fachreferenten.

8 Fortschreibung des Schulprogramms

- Steuerung und Multiplikation in der Schulentwicklung** Um die begonnene Arbeit erfolgreich, aber auch im Sinne eines sinnvollen Einsatzes unserer Ressourcen fortsetzen zu können, schafft das Kollegium zum zweiten Halbjahr des Schuljahres 2006-07 ein Koordinierungsteam. Es ersetzt die Steuerungsgruppe für Schulprogrammentwicklung. Die Mitglieder werden entsandt und vom Kollegium bestätigt: Jeder Fachbereich entsendet ein Mitglied. Der Schulleiter, der stellvertretende Schulleiter und die Pädagogischen Koordinatorinnen sind ständige Mitglieder. Elternschaft und Schülerschaft entsenden ebenfalls jeweils zwei Vertreter(innen). Alle Mitglieder haben Stimmrecht. Das Gremium wählt den/die Vorsitzende/n. Gäste können mit Zustimmung der Mitglieder des Koordinierungsteams teilnehmen. Die Zusammensetzung des Koordinierungsteams soll für zwei Jahre unverändert bleiben.
- Aufgaben** Das Koordinierungsteam entwickelt am Anfang des Schuljahres anhand des Schulprogramms und der Schulsituation ein Arbeitsprogramm für die zentralen Aufgaben des Jahres und deren Terminierung, ohne damit alle Themen und die gesamte Zeit schon verplanen zu können. Das Koordinierungsteam hilft u.a. bei der Vorbereitung der Gesamtkonferenzen und fördert die weitere Entwicklung des Schulprogramms in Kooperation mit dem Kollegium.
- Vernetzung** Die einzelnen Vertreter(innen) der Fachbereiche sorgen für die Vernetzung zwischen Gesamtorganisation und Fachbereichen. Sie leiten jeweilige Interessen verantwortlich in die Fachkonferenz oder für ihr Fach in das Koordinierungsteam weiter. Sie entheben damit die Fachbereichsleiter(innen) und Fachleiter(innen) nicht ihrer Verpflichtungen.
- Organisation** Das Koordinierungsteam tagt in der Regel zehn Tage vor der Gesamtkonferenz. Es kann häufiger tagen, wenn es dies für notwendig erachtet. Es legt diese Termine selbst fest. Die Sitzungszeit soll drei Stunden nicht überschreiten.

Anhänge zum Schulprogramm

- Anhang I** Schulordnung
- Anhang II** Genehmigungsschreiben der Senatsverwaltung zur Musik-Betonung
- Anhang III** Genehmigungsschreiben der Senatsverwaltung zur Französisch-Betonung
- Anhang IV** Konzept der Schulstation
- Anhang V** Jahresbericht 2005 der Schulstation